

VOR SORGE MAN AGE MENT



Inhaltsverzeichnis

Valida Vorsorge Management

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	8
Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden	10
Valida Vorsorge Management	14
Die Tochtergesellschaften im Überblick	15
Marktumfeld und Rahmenbedingungen 2009	16
Geschäftsentwicklung 2009	17
Ausblick 2010	19
Bedeutung der betrieblichen Vorsorge	20
Zukunftsorientierte Unternehmensführung	23
Organe der Valida Holding AG	26
Aktionäre	28

Valida Pension AG

Profil der Valida Pension AG	32
Marktumfeld und Rahmenbedingungen 2009	33
Referenzkunde – Energie AG Oberösterreich	34
Geschäftsentwicklung 2009	36
Ausblick 2010	39
Organe der Valida Pension AG	40

Valida Plus AG

Profil der Valida Plus AG	46
Marktumfeld und Rahmenbedingungen 2009	47
Referenzkunde – Bogner Edelstahl Holding GesmbH	48
Geschäftsentwicklung 2009	50
Ausblick 2010	53
Organe der Valida Plus AG	54

Valida Consulting GesmbH

Profil der Valida Consulting GesmbH	58
Marktumfeld und Rahmenbedingungen 2009	59
Referenzkunde – Kammer der Wirtschaftstreuhand	60
Geschäftsentwicklung 2009	62
Umfassendes Angebotsportfolio	63
Ausblick 2010	65
Organe der Valida Consulting GesmbH	66

Jahresabschluss 2009

Jahresabschluss 2009 der Valida-Unternehmensgruppe	69
--	----

Referenzen und Glossar

Referenzen der Valida-Unternehmensgruppe	158
Glossar	162



Valida Vorsorge Management

Zukunftsorientiert. Kompetent. Verständlich.

Für uns heißt Verantwortung zu übernehmen, langfristige Partnerschaften mit unseren Kunden aufzubauen, die Veranlagung des anvertrauten Vermögens nachhaltig zu gestalten und eine Vertrauensbasis durch offene, ehrliche und transparente Kommunikation zu schaffen.

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden



Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Raiffeisen Bankengruppe und die UNIQA Versicherungen AG haben durch die Gründung der Vorsorge Holding AG im Jahr 2008 ein Kompetenzzentrum für die betriebliche Vorsorge geschaffen. Durch die Bündelung der Kräfte von drei Spezialisten – der ÖPAG Pensionskasse, der ÖVK Vorsorgekasse sowie der PlanPension Vorsorgeberatung –, die in ihrem Branchenumfeld seit vielen Jahren zu den führenden Anbietern gehören, wurden die Weichen für „Betriebliche Vorsorge aus einer Hand“ gestellt.

Das Jahr 2009 stand ganz im Zeichen der Gruppenwerdung und der Vorbereitung eines gemeinsamen Markenauftritts. Im Zuge der Zusammenführung der einzelnen Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr zentrale Funktionen, wie Personalmanagement, Finanzen, Controlling, Risikomanagement oder Unternehmenskommunikation, in der Holding zusammengefasst, um Synergien zu nutzen und den operativen Gesellschaften die Fokussierung auf ihr Kerngeschäft zu ermöglichen. Dieser wichtige Schritt konnte 2009 dank des hohen Einsatzes und Engagements der Mitarbeiter erfolgreich abgeschlossen werden.

Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Marktumfeldes und der nach wie vor hohen Volatilität auf den Finanzmärkten war auch die Geschäftsentwicklung der Unternehmensgruppe im Jahr 2009 erfolgreich. Sowohl im Bereich der Betriebspension als auch bei der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge lagen die Performance-Werte in der Veranlagung über dem jeweiligen Branchendurchschnitt.

Zahlreiche österreichische und international agierende Unternehmen unterschiedlicher Größe und aus verschiedenen Branchen sowie öffentliche Einrichtungen vertrauen bereits auf die langjährige Erfahrung und Kompetenz der Unternehmensgruppe. Im Marktanteil nach Verträgen und auch in der langfristigen Performance-Betrachtung zählen wir zu den führenden Vorsorgeeinrichtungen in Österreich.

Mit dem erfolgreichen Marken-Launch am 1. März 2010 tritt die ehemalige Vorsorge Holding Unternehmensgruppe nun unter der gemeinsamen Marke Valida Vorsorge Management und damit einem gemeinsamen Erscheinungsbild nach außen auf. Die Zusammenarbeit aus den unterschiedlichen

Geschäftsfeldern der Vorgängergesellschaften wird damit für die Kunden besser erfahrbar. Diese haben in der Valida einen zentralen Ansprechpartner für umfassende Fragen zu betrieblichen Vorsorge-lösungen.

In der Markenstrategie der Valida Vorsorge Management spiegelt sich das Grundverständnis von Raiffeisen wider, zu dem eine langfristige Perspektive, zukunftsorientiertes Handeln, die Wahrung von nachhaltigem Wachstum und ein hohes Ausmaß an Verantwortungsbewusstsein gehören. Die Valida definiert die betriebliche Vorsorge als strategisches Managementthema für eine moderne, zukunftsorientierte Unternehmensführung und schafft damit eine klare Positionierung und Differenzierung am Markt.

Aus den Referenzen der Valida Vorsorge Management ist ersichtlich, dass zahlreiche Unternehmen in Österreich ihre soziale Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern bereits über betriebliche Vorsorge-modelle ausdrücken. Trotzdem spielt die betriebliche Vorsorge als zweite Säule der Pensionsversorgung in Österreich leider nach wie vor eine eher untergeordnete Rolle.

Für die Valida Vorsorge Management gilt es nun, die betriebliche Vorsorge als Zukunftsmarkt zu entwickeln und deren Stellenwert in Österreich auszubauen.

Ein großer Beitrag zum Erfolg der Unternehmensgruppe wurde durch den engagierten Einsatz, die Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter geleistet. Der Aufsichtsrat bedankt sich beim Vorstand und allen Mitarbeitern der Valida Vorsorge Management für die gute Arbeit.



Dr. Walter Rothensteiner
Aufsichtsratsvorsitzender
der Valida Holding AG

Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden

„Marktführerschaft bei Servicequalität und Verständlichkeit“

Mag. Andreas Zakostelsky, Vorsitzender des Vorstandes der Valida Vorsorge Management, erklärt die Ziele der Valida nach dem gelungenen Marken-Launch und unterstreicht den hohen Stellenwert der betrieblichen Vorsorge für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.



Die Unternehmensgruppe tritt seit 1. März 2010 als österreichweit agierendes Kompetenzzentrum Valida Vorsorge Management am Markt auf. Was waren die Beweggründe für diesen Schritt?

Als Erstes wurde eine Holding-Struktur geschaffen, um Synergien zu nutzen. Darauf aufbauend war unser Ziel ein einheitliches Auftreten mit einem gemeinsamen Namen, um als österreichweit agierendes Kompetenzzentrum für betriebliche Vorsorge für unsere Kunden besser erkennbar und wahrnehmbar zu sein. Den Entschluss zur Bündelung unserer Geschäftsfelder aus den einzelnen Vorgängergesellschaften haben unsere Eigentümer – die Raiffeisen Bankengruppe und die UNIQA Versicherungen – bereits im Jahr 2008 getroffen.

Heute zeigt sich, dass diese Entscheidung richtig war und enorm positive Auswirkungen hat. Für unsere

Kunden bedeutet dies, dass sie noch kompetenter betreut werden können, da ihnen umfassendes Experten-Know-how und spezifisches Fachwissen aus den unterschiedlichen Bereichen „aus einer Hand“ zur Verfügung stehen. Das heißt, für sämtliche Fragen zur betrieblichen Vorsorge gibt es einen zentralen Ansprechpartner mit einer Adresse und einer Telefonnummer. Dahinter stehen Experten aus drei operativen Gesellschaften mit jeweils starken Teams.

Was unterscheidet die Valida-Gruppe von den sonstigen Mitbewerbern am Vorsorgemarkt?

Was uns von allen Marktteilnehmern hervorhebt, ist unsere starke Eigentümerstruktur. Die Raiffeisen Bankengruppe und die UNIQA Versicherungen halten zusammen mehr als 90 % der Aktien. Als renommierte heimische Finanzdienstleister verfügen beide

Gesellschaften über langjährige Marktpräsenz, sind sehr breit aufgestellt und gewährleisten ein hohes Maß an Sicherheit, Zuverlässigkeit und Stabilität.

Eine weitere zentrale Stärke bildet unsere erstklassige Performance. Die Valida Pension liegt im langjährigen Performance-Vergleich über dem Branchendurchschnitt aller Marktteilnehmer. Das bedeutet, dass wir für unsere Kunden hervorragende Ergebnisse in der Kapitalanlage erzielen.

„Eine partnerschaftliche Beziehung zu unseren Kunden liegt mir persönlich ganz besonders am Herzen.“

”

Darüber hinaus zeichnen sich unsere Kundenberater seit vielen Jahren durch umfassende Beratungskompetenz aus. Die Servicequalität für unsere Kunden stellen wir in den Mittelpunkt all unserer Aktivitäten und Prozesse. Eine partnerschaftliche Beziehung zu unseren Kunden, Transparenz, Offenheit und Verständlichkeit in unserer Kommunikation liegen mir persönlich ganz besonders am Herzen und sind in unserer Markenstrategie auch zentral verankert.

In diesem Zusammenhang ist mir auch die Nachhaltigkeit ein wesentliches Anliegen. Nachhaltigkeit im Sinne von unternehmerischer Verantwortung und Ethik, Nachhaltigkeit in der Veranlagung des uns anvertrauten Vermögens und vor allem auch die nachhaltige Gestaltung unserer Kundenbeziehungen. Zusammenfassend streben wir eine Marktführerschaft bei jenen Kriterien an, die für Kunden essenziell sind: Performance, Servicequalität, Verständlichkeit und Nachhaltigkeit.

Wie hat das wirtschaftliche Umfeld im Jahr 2009 die einzelnen Gesellschaften der Valida Vorsorge Management geprägt?

Das wirtschaftliche Umfeld im Jahr 2009 war für uns alle extrem herausfordernd. Vor allem Unternehmen aus konjunkturabhängigen Branchen, die grundsätzlich zwar Interesse an einer betrieblichen Vorsorgelösung haben, neigen dazu, Entscheidungen in wirtschaftlich schwierigen und unsicheren Zeiten aufzuschieben.

Aber auch die noch laufenden Verhandlungen über die Novellierung des Pensionskassengesetzes (PKG) bilden einen weiteren Unsicherheitsfaktor. Viele Unternehmen warten ab, was sich im Zuge der Gesetzesnovelle verändern bzw. was alles möglich sein wird.

Der dritte zentrale Aspekt mit massiven Auswirkungen ist das durch die Finanzmarktkrise belastete Image der Pensionskassen. Die öffentliche Meinung steht hier stark unter dem Einfluss der Verunsicherungen, die aufgrund einiger Leistungskürzungen im Anschluss an das schlechte Börsenjahr 2008 entstanden sind.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen gestaltete sich aber das Jahr 2009 für unsere Unternehmensgruppe sehr erfolgreich. So waren zu Jahresende 2009 bereits rund 1,4 Millionen Menschen in Österreich Begünstigte einer betrieblichen Vorsorgelösung der Valida Vorsorge Management.

Im internationalen Vergleich fällt auf, dass die zweite Säule in Österreich verhältnismäßig schwach entwickelt ist. Wer ist dafür verantwortlich, das Bewusstsein für die zweite Säule zu stärken? Politiker, Unternehmer oder die Arbeitnehmer selbst?

Alle Stakeholder sind gleichermaßen mitverantwortlich. Betriebliche Vorsorge muss eine ursächliche Aufgabe und Forderung der Arbeitnehmervertretung sein. Auch der Staat hat eine sozialpolitische Verpflichtung zur Forcierung der zweiten Säule, geht es doch um die Vermeidung von Altersarmut, die Absicherung der Pensionen für die nächste Generation

und die Stärkung der Volkswirtschaft insgesamt, um stabilitätsfördernd für die Wirtschaft zu wirken.

„**Alle beteiligten Stakeholder sind verantwortlich, das Bewusstsein für die betriebliche Vorsorge zu stärken.**“

Eine zentrale Verantwortung tragen auch die Unternehmen. Unternehmer, die eine zukunftsorientierte und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Unternehmensführung wirklich ernst nehmen, müssten betriebliche Vorsorgemodelle in ihre Strategie integrieren. Einerseits aus ihrer sozialen Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern heraus, andererseits auch aus volkswirtschaftlicher Sicht, um die Kaufkraft der über 65-Jährigen zu stärken. Geht die Kaufkraft der Pensionisten zurück, weil die ASVG-Leistungen nur mehr die Grundbedürfnisse decken, werden das Unternehmen selbst massiv zu spüren bekommen.

„Last but not least“ ist auch jeder Einzelne für sich selbst verantwortlich. Insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmenden Staatsverschuldung muss den Menschen bewusst sein, dass sie sich künftig nicht nur auf den Staat verlassen können. Die individuelle Vorsorge und das Einfordern betrieblicher Vorsorgelösungen beim Arbeitgeber werden künftig sicher zunehmen.

Schließlich nehme ich aber auch uns als Branche nicht von der Verantwortung aus. Das Vertrauen in die betriebliche Altersvorsorge und insbesondere ins Pensionskassensystem ist vor allem durch klare und verständliche Information und Kommunikation wieder zu stärken. Wir müssen den Menschen die hohe Relevanz des Themas bewusst machen, über die Vorteile besser informieren und die verschiedenen Produkte transparent darstellen.

Welche Vorteile hat ein Arbeitgeber durch ein Betriebspensionsmodell für seine Mitarbeiter?

Vor allem steuerliche Vorteile. Einzahlungen in die Pensionskasse sind eindeutig lukrativer als Lohn-erhöhungen. Müssen im Falle einer Lohnerhöhung Sozialversicherung und die Lohnsteuer bezahlt werden, so sind Pensionskassenbeiträge komplett steuerfrei und frei von sämtlichen Lohnnebenkosten. Wir nennen dies das „EET Exempt-Exempt-Taxed-Prinzip“. „Exempt“ steht für Steuerfreiheit, „Taxed“ für Steuerpflicht. Die Einzahlung ist steuerfrei, die Veranlagung ist steuerfrei, erst die Pensionsauszahlung wird versteuert.

Einen zweiten wesentlichen Vorteil erkennen wir darin, dass betriebliche Vorsorgelösungen ein Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber auszeichnen. Trotz der bedauerlich hohen Arbeitslosenraten besteht in vielen Bereichen ein massiver Facharbeitermangel. Arbeitgeber, die betriebliche Vorsorge vernachlässigen, werden im „Kampf um die besten Köpfe“ zunehmend schlechtere Karten in der Hand haben.

Muss das Pensionskassensystem flexibler werden?

Ja. Zurzeit ist es so, dass Arbeitgeber bei der Definition der Höhe der Arbeitgeberbeiträge nicht auf die Situation und die Wünsche der Begünstigten eingehen können. Deshalb sollte der Gesetzgeber auch flexiblere Formen erlauben. Für ein junges Paar mit Kindern ist ein höheres Einkommen zunächst wichtiger als spätere Pensionsansprüche. Ältere setzen ihre Prioritäten schon deutlich öfter bei den Betriebspensionen. Deshalb plädiere ich auch diesbezüglich für eine Art Lebensphasenmodell, in dem man abhängig von der privaten Situation die Beitragshöhe anpassen kann.

Eine zweite Forderung an den Gesetzgeber lautet, dass auch die Arbeitnehmerbeiträge steuerfrei sein

sollten. Zurzeit kann der Arbeitgeber die Beiträge für seine Arbeitnehmer direkt in die Pensionskasse einbezahlen, ohne Abzüge von Lohnsteuern oder Sozialversicherungsbeiträgen. Die Arbeitnehmerbeiträge werden jedoch vom Nettolohn abgezogen. Das heißt, der Arbeitnehmer hat bereits Lohnsteuer und Lohnnebenkosten bezahlt, bevor sein Geld auf sein Pensionskonto fließt. Wir treten daher für eine hundertprozentige Steuerfreiheit von sämtlichen Beiträgen ein.

Wie sähe aus Ihrer Sicht ein langfristig finanzierbares Pensionsmodell aus?

Ich plädiere für ein echtes Drei-Säulen-Modell, bei dem rund die Hälfte der Leistungen kapitalgedeckt ist. Heute liegt in Österreich der Anteil der Pensionsleistungen der ersten Säule bei über 90 %. Die zweite und dritte Säule machen nur jeweils rund 5 % aus. Somit kann man wohl kaum von einer Ausgewogenheit sprechen.

”

„Ich plädiere für ein richtiges Drei-Säulen-Modell, bei dem rund die Hälfte der Leistungen kapitalgedeckt ist.“

”

Derzeit sind in Österreich nur rund 20 % der Arbeitnehmer Begünstigte einer Betriebspension. In absoluten Zahlen sind das rund 711.000 Personen mit so genannten Anwartschaften. Unser sehr ambitioniertes, aber nicht unrealistisches Ziel lautet, diesen Anteil innerhalb der nächsten zehn Jahre auf 80 % auszubauen. Dies ist allerdings nur dann erreichbar, wenn alle Beteiligten mitziehen. Ein gesetzliches Obligatorium zur Einführung betrieblicher Pensionslösungen wäre natürlich wünschenswert. Vor allem geht es aber um die moralische Verpflichtung aus sozialpolitischer, volkswirtschaftlicher und unternehmerischer Sicht.

Welche konkreten Ziele verfolgt die Valida Vorsorge Management, die im Jahr 2010 bzw. langfristig erreicht werden sollen?

Unser wichtigstes Ziel sowohl kurz-, mittel- als auch langfristig ist es, unsere Kundenorientierung und Servicequalität zu verstärken und permanent zu verbessern, um unsere Position als qualitativer Marktführer auszubauen. Nur so sind langfristige und nachhaltige Partnerschaften mit unseren Kunden möglich. Die verantwortungsbewusste Veranlagung des uns anvertrauten Vermögens bildet dabei einen ganz wichtigen Aspekt. Ein weiteres wesentliches Ziel, mit dem wir uns insbesondere auch von unserem Mitbewerb differenzieren wollen, ist die Verständlichkeit in unserer Sprache und Kommunikation nach außen. Die oberste Prämisse: Unser komplexes Themengebiet der betrieblichen Vorsorge muss auch für den Laien verständlich sein. Nur so können wir erreichen, dass dem Thema in der öffentlichen Wahrnehmung ein höherer Stellenwert zukommt.

Valida Vorsorge Management

Mit der Gründung der Vorsorge Holding AG im September 2008 haben die Raiffeisen Bankengruppe und die UNIQA Versicherungen AG ihre Aktivitäten im Bereich der betrieblichen Vorsorge gebündelt und ein österreichweit agierendes Kompetenzzentrum geschaffen. In die Gesellschaft wurden die ÖPAG Pensionskassen AG – inklusive ihrer 100%igen Töchter, die PlanPension Vorsorgeberatung GesmbH und die BAV Pensionskassen AG – sowie die ÖVK Vorsorgekasse AG eingebracht.

Eine Marke – ein Team

Seit 1. März 2010 tritt die Vorsorge Holding Unternehmensgruppe unter der gemeinsamen Marke Valida Vorsorge Management am Markt auf und baut die nun gebündelte Expertise, die Erfahrung und das spezifische Experten-Know-how ihrer rund 180 Mitarbeiter weiter aus. In der Valida Vorsorge Management sind gezielt die Kompetenzen der einzelnen Geschäftsfelder der betrieblichen Vorsorge zusammengeführt, um Synergien für eine ganzheitliche Kundenbetreuung zu schaffen. Durch den neuen gemeinsamen Markenauftritt rückt die Unternehmensgruppe noch näher zusammen. Die thematische Nähe der Geschäftsbereiche der einzelnen Tochtergesellschaften begünstigt eine enge Kooperation und Zusammenarbeit. Langfristigkeit und eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Unternehmensentwicklung sind zentrale Werte.

Die Positionierung

Die Valida Vorsorge Management definiert betriebliche Vorsorge als strategisches Managementthema neu und stellt sie in den Kontext einer zukunftsorientierten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung. Verantwortung zu übernehmen heißt für die Valida Vorsorge Management, langfristige Partnerschaften mit Kunden und Mitarbeitern aufzubauen, die Veranlagung des anvertrauten Vermögens nachhaltig erfolgreich zu gestalten und eine Vertrau-

ensbasis durch offene, ehrliche und verständliche Kommunikation zu schaffen.

Die Aktionäre

Die Aktionärsstruktur bildet im Wesentlichen die früheren Eigentümerverhältnisse der Tochtergesellschaften ab. Aktionäre sind die Raiffeisen Bankengruppe (52,9 %), die UNIQA Versicherungen AG (40,1 %), das Bankhaus Schelhammer und Schattera AG (2,5 %) sowie die Oberösterreichische Versicherung AG, die Oberösterreichische Landesbank AG und die Volkskreditbank AG mit je 1,5 %. Die Unternehmensgruppe verfügt somit über einen finanzstarken, stabilen Aktionärskreis, der großes Interesse an der erfolgreichen Entwicklung besitzt.

Führende Marktposition

Mit dem Erfolg in allen Geschäftsfeldern zählt die Valida Vorsorge Management zu den wichtigsten und größten betrieblichen Vorsorgeeinrichtungen in Österreich. Zahlreiche österreichische und internationale Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen und öffentliche Einrichtungen vertrauen auf die langjährige Erfahrung und Kompetenz der Unternehmensgruppe.

Die Valida Vorsorge Management trägt gegenüber ihren Kunden – den Arbeitgebern, deren Mitarbeitern und den Pensionisten als Begünstigten – die vorrangige Verantwortung, das ihr anvertraute Kapital sicher und ertragsbringend anzulegen sowie die vertraglichen und gesetzlichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Pensions- und Vorsorgegeschäft zu erfüllen.

Die Tochtergesellschaften im Überblick

Die Valida Vorsorge Management umfasst die Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG), die Valida Pension AG (ehemalige ÖPAG Pensionskassen AG) inklusive ihrer 100%igen Tochter, der BAV Pensionskassen AG, die Valida Plus AG (ehemalige ÖVK Vorsorgekasse AG) und die Valida Consulting GesmbH (ehemalige PlanPension Vorsorgeberatung GesmbH).

- Die **Valida Pension AG** ist in beinahe allen wesentlichen Betrachtungszeiträumen die performance-stärkste überbetriebliche Pensionskasse Österreichs. Ihre Aufgabe besteht vor allem darin, das zwischen Arbeitgebern und Mitarbeitern vereinbarte Pensionskassenmodell bestens zu führen. Dazu gehören insbesondere die Verwaltung der individuellen Pensionskonten, die Veranlagung des Pensionskapitals, der Risikoausgleich und die Auszahlung der Pensionsleistungen.
- Die **Valida Plus AG** ist die zweitgrößte betriebliche Vorsorgekasse in Österreich. Über das Vertriebsnetz der Eigentümer – der Raiffeisen Bankengruppe und der UNIQA – bietet die Valida Plus für alle in Österreich tätigen Unternehmen und deren Arbeitnehmer sowie für Selbständige die betriebliche Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge („Abfertigung Neu“) an.
- Die **Valida Consulting GesmbH** ist ein führendes Beratungsunternehmen für Vorsorgedienstleistungen. Das Portfolio umfasst Pensionsanalysen, Vorsorgekonzeptionen, die Erstellung finanz- und versicherungsmathematischer Gutachten, Prognosen sowie Asset-Liability-Management-Studien für betriebliche Pensionskassen und berufsständische Vorsorgeeinrichtungen.

Den größten Anteil des von der Valida Vorsorge Management verwalteten Vermögens im Geschäftsjahr 2009 managte die Valida Pension AG mit EUR 3,2 Mrd. (inkl. BAV Pensionskasse). Über 169.000 Arbeitnehmer verfügten zu Jahresende

2009 bereits über ein Valida-Betriebspensionskonto. Mehr als 12.000 Pensionisten bezogen zum Stichtag 31. Dezember 2009 eine Valida-Betriebspension.

In der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge betreute die Valida Plus AG per 31. Dezember 2009 mehr als 1,1 Mio. Arbeitnehmer sowie rund 112.000 Selbständige und freiberuflich tätige Unternehmer. Das verwaltete Vermögen wurde durch die gute Beitragsentwicklung und das positive Veranlagungsergebnis bis Jahresende 2009 auf EUR 627 Mio. erfolgreich ausgebaut.

Die Valida Consulting GesmbH erweitert sukzessive ihre Expertise und agiert als umfassender Berater für betriebliche Vorsorgelösungen. Im Jahr 2009 steigerte die Valida Consulting beispielsweise die Qualität der Erstellung von finanzmathematischen Gutachten durch die Inbetriebnahme eines neuen hausintern entwickelten Gutachten-Generators.

Marktumfeld und Rahmenbedingungen 2009

Nach den starken Abwertungen auf den internationalen Kapitalmärkten im Jahr 2008 zeigten die Aktienmärkte im Jahr 2009 deutliche Erholungstendenzen. Während die wichtigsten Indizes im ersten Quartal noch eine sehr volatile Entwicklung verzeichneten, stiegen sie bis zum Jahresende – trotz einiger Schwankungen – sehr deutlich an. Diese Entwicklung begünstigte auch die Entwicklung am heimischen Vorsorgemarkt.

Die Pensionskassen haben sich zum mit Abstand größten privaten Rentenzahler in Österreich entwickelt. Zum Jahresende 2009 verfügten bereits rund 780.000 Menschen über ein Betriebspensionskonto. Das entspricht einem Zuwachs von 38 % im Vergleich zum Jahr 2008. Im Jahr 2009 wurden seitens der 17 Pensionskassen (elf betriebliche, sechs überbetriebliche) EUR 455 Mio. an Pensionen ausbezahlt. Damit können die Pensionskassen auch einen wesentlichen Beitrag zur Abgeltung von Pflegekosten leisten.

Das Veranlagungsergebnis aller österreichischen Pensionskassen lag zum Jahresende 2009 bei 9 %, womit ein Kapitalertrag von EUR 1 Mrd. erwirtschaftet wurde. Durch die Ausrichtung auf Stabilität und Sicherheit betrug der langjährige Ertrag der Pensionskassen in Österreich im Zeitraum von 1991 bis 2009 durchschnittlich 5,92 % und lag damit im Spitzenfeld der Anbieter von Pensionsvorsorge. Trotz Gegenrechnung der wenigen Jahre mit Negativ-Performance konnten die Pensionskassen damit bisher kumuliert EUR 4,6 Mrd. aus Kapitalmarkterträgen erwirtschaften (Quelle: Fachverband der Pensionskassen).

Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge

Ein weiteres wichtiges Standbein der betrieblichen Altersvorsorge bildet die Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge („Abfertigung Neu“). Insgesamt waren zum Jahresende 2009 bereits rund 3 Mio. unselbständig Erwerbstätige und rund 300.000 Selbständige von den neun österreichischen Vorsorgekassen erfasst.

Als Vorsorgemodell ergänzt die Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge das staatliche Pensionssystem allerdings nur dann, wenn sie als lebenslang steuerfreie Zusatzpension genutzt wird und nicht vor Pensionsantritt zur Auszahlung kommt. Fakt ist, dass in Österreich etwa die Hälfte aller Berechtigten davon Gebrauch macht, sich bei einem Arbeitsplatzwechsel die angesparten Ansprüche nach drei Jahren Liegedauer als Abfertigung auszahlen zu lassen. So standen einer Beitragssumme in der Höhe von EUR 790 Mio. im Jahr 2009 EUR 192 Mio. – und damit fast ein Viertel – Auszahlungen gegenüber.

Diese Kurzfristigkeit bringt mit sich, dass betriebliche Vorsorgekassen in der Veranlagungspolitik noch konservativer ausgerichtet sein müssen, da ständig Liquidität für die Auszahlungen vorhanden sein muss. Die langfristige Performance-Betrachtung aller österreichischen Vorsorgekassen zeigt auf, dass seit Einführung der Abfertigung Neu im Jahr 2003 trotz des massiven Einbruches im Jahr 2008 durchschnittlich 3 % Ertrag pro Jahr erwirtschaftet wurden (Quelle: Plattform der Betrieblichen Vorsorgekasse).

Geschäftsentwicklung 2009

Trotz des nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Marktumfeldes gestaltete sich die Geschäftsentwicklung der Unternehmensgruppe im Jahr 2009 sehr erfolgreich. Zum Jahresende 2009 waren bereits rund 1,4 Mio. Menschen in Österreich Begünstigte einer betrieblichen Vorsorgelösung der Valida Vorsorge Management. Das gesamte verwaltete Vermögen betrug per Jahresende 2009 mehr als EUR 3,8 Mrd.

Zusammenführung der Gesellschaften

Die Zusammenführung und Eingliederung der drei operativen Gesellschaften in eine gemeinsame Holdingstruktur bildete einen wesentlichen Meilenstein in der Unternehmensentwicklung im Jahr 2009. Mit der Zielsetzung, Synergien zu schaffen sowie moderne und effiziente Strukturen zu entwickeln, wurden im Jahr 2009 zentrale Aufgaben und Funktionen, die nicht unmittelbar zum Unternehmensgeschäft der operativen Gesellschaften gehören, in der Valida Holding zusammengefasst. Dies ermöglicht den operativen Einheiten eine noch stärkere Konzentration auf ihr Kerngeschäft.

In der neuen Organisationsstruktur beschäftigte die Valida Holding per Jahresende 2009 insgesamt 42 Mitarbeiter in den Bereichen Finanzen und Controlling, Personalmanagement, Daten- und Risikomanagement, Unternehmenskommunikation sowie Vorstandssekretariat inkl. Office Management.

Im Zuge des Veränderungsprozesses wurden stufenweise verschiedene Standards der einzelnen Unternehmen in technischer und prozessualer Hinsicht gemeinsam entwickelt. Die Schaffung einer einheitlichen IT-Architektur, der Budgetierungsprozess oder der Mitarbeitergesprächsprozess sind eine beispielhafte Auswahl an Themen, die 2009 initiiert bzw. umgesetzt wurden. In der Personalstrategie bildet die Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung einen wesentlichen Eckpfeiler der Valida Vorsorge Management.

Der Veränderungsprozess in der Unternehmensgruppe wurde über umfassende Kommunikations- und Informationsinitiativen vom Vorstand für die Mitarbeiter transparent gestaltet. Im Rahmen der Kommunikationsreihe „Team2015“ wurde eine Reihe von Veranstaltungen mit dem Ziel einer fokussierten und aktuellen Mitarbeiterkommunikation durchgeführt. Diese reichten von Newslettern bis hin zu Veranstaltungen sowohl mit informellerem als auch formellerem Charakter.

Strategische Ausrichtung

Um die führende Marktposition im Bereich der betrieblichen Vorsorge in allen Geschäftsfeldern auszubauen, die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und die Positionierung der Unternehmensgruppe zu schärfen, startete die Gesellschaft 2009 einen umfassenden Strategieprozess unter Einbindung aller Unternehmensbereiche. Im Zuge des Projektes erarbeiteten die Vorstände mit den einzelnen Führungskräften aus den operativen Fachbereichen die Gruppenstrategie, die Geschäftsfeldstrategien der Tochtergesellschaften sowie die einzelnen Funktionalstrategien. Auf Basis der bewerteten strategischen Optionen erstellten die Beteiligten einen praxistauglichen Maßnahmenplan für jedes Geschäftsfeld, dessen Umsetzung laufend beobachtet wird.

Gemeinsamer Markenauftritt

Das Jahr 2009 stand auch im Zeichen der Vorbereitung des neuen gemeinsamen Markenauftrittes, um als Unternehmensgruppe am Markt als umfassendes Kompetenzzentrum für betriebliche Vorsorge noch stärker wahrgenommen zu werden. Das gesamte Team der Valida Vorsorge Management setzte den im Dezember 2008 initiierten Markenentwicklungsprozess im Geschäftsjahr 2009 zügig fort. Die Etablierung einer konsistenten, authentischen und auch erlebbaren Identität nach innen und außen

sowie die Positionierung der betrieblichen Vorsorge als Werkzeug für eine moderne, zukunftsorientierte Unternehmensführung stellten dabei die übergeordneten Ziele dar.

Daten- und Risikomanagement

Die Unternehmensgruppe erweiterte 2009 den Anwendungsbereich des Risikomanagements von einem primär auf die Kapitalveranlagung konzentrierten Risikomanagement hin zu einem effizienten, aber schlanken Unternehmens-Risikomanagement. Dies bedeutet, dass nunmehr alle wesentlichen Risiken der Valida Vorsorge Management-Unternehmensgruppe systematisch erfasst und beurteilt werden. Diese anspruchsvolle Erweiterung hat im Jahr 2009 begonnen und wird im Jahr 2010 sukzessive fortgesetzt. Die Unabhängigkeit des Risikomanagements von anderen operativen Unternehmensbereichen soll eine zusätzliche Risiko- und Chancenprüfung gewährleisten. Eine für die gesamte Gruppe geltende Risikomanagement-Guideline beschreibt wesentliche geschäftstypische Risiken und gibt im Management-Informationssystem die Berichterstattung an den Aufsichtsrat bzw. an den Vorstand vor.

Zukunftssichere IT-Infrastruktur

Die Bereitstellung einer effizienten, leistungsfähigen und kostengünstigen IT-Infrastruktur zur Optimierung der Prozesse und zur weiteren Steigerung der Arbeits- und Servicequalität stand auch 2009 als zentrale Zielsetzung hinter laufenden IT-Projekten. Die IT-Abteilung startete 2009 in Zusammenarbeit mit den spezifischen Fachabteilungen die Erarbeitung eines neuen, flexiblen und leistungsfähigen Bestandsführungssystems zur effizienteren Vertragsverwaltung der einzelnen Gesellschaften.

Veranlagungsstrategie und Performance

Sowohl im Bereich der Betriebspension als auch bei der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge erzielte die Valida Vorsorge Management im Jahr 2009 Performance-Werte in der Veranlagung über dem Branchendurchschnitt.

Die Veranlagungsgrundsätze der Valida Vorsorge Management-Unternehmensgruppe basieren auf den Ertrags- und Risikoprofilen der einzelnen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften und umrahmen die Leitlinie der Veranlagung. Sie beschreiben die Prozesse im Asset Management, die eingesetzten Instrumente und die im gesetzlichen Rahmen vorgegebenen Veranlagungsmöglichkeiten. Bei der Festlegung der Veranlagungsgrundsätze berücksichtigt die Abteilung Asset Management die Komponente Langfristigkeit und damit auch die verschiedenen Zyklen des Kapitalmarktes.

Im Jahr 2009 erkannten die Mitarbeiter im Asset Management frühzeitig die Chancen im Bereich Unternehmensanleihen und gewichteten diese Anlageklasse daher im Investmentgrade- und Non-Investmentgrade-Bereich stark über. Die kräftige Erholung dieser Anlageklasse wirkte sich auf die Gesamtperformance der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften positiv aus. Staatsanleihen wurden im Jahr 2009 aufgrund des niedrigen Zinsniveaus untergewichtet.

Im Unterschied zum Jahr 2008, als die Unternehmensgruppe die Aktienquote sukzessive verringerte, da Risikominimierung die bestimmende Anforderung bildete, investierte die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr auch wieder in risikoreichere Anlageklassen. Nach dem Umschwung an den Aktienmärkten im März 2009 erhöhte die Unternehmensgruppe die Aktienquoten sukzessive von beinahe 0 % auf bis zu 22 %. Aufgrund der immer noch langsamen wirtschaftlichen Erholung wurde aber weiterhin nicht die volle strategische Aktienallokation ausgenutzt.

Ausblick 2010

Die österreichische Wirtschaft wird sich im Jahr 2010 voraussichtlich weiter von der Wirtschaftskrise der Jahre 2008 und 2009 erholen. Ein sprunghafter Anstieg des Wirtschaftsvertrauensindex IFO in Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner Österreichs, lässt auch weiterhin positives Exportwachstum und eine zunehmende Industrieproduktion erwarten. Aktuell sind Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen zur Sanierung des Budgetdefizits, die eine Konjunkturabschwächung befürchten lassen, erst für 2011 geplant. Mittelfristig ist wieder mit einem Anstieg der Beschäftigtenziffern und somit auch mit einem Wachstum in den Bereichen Mitarbeitervorsorge und betriebliche Pensionsvorsorge zu rechnen.

Das Geschäftsjahr 2010 wird marktseitig einerseits von der erwarteten Pensionskassengesetz (PKG)-Novelle sowie andererseits von den kapitalmarktseitigen Entwicklungen geprägt sein. Hinsichtlich der PKG-Novelle stehen einerseits der Beschlusszeitpunkt der Novelle und andererseits die konkreten Inhalte noch nicht endgültig fest. Ziel der PKG-Novelle ist es, mehr Flexibilität und Sicherheit ins Pensionskassensystem zu bringen. Wesentlichster Punkt der Novelle ist die Einführung eines Sicherheitsmodells. Im Jahr 2010 müssen unternehmensintern die abwicklungstechnischen sowie administrativen Voraussetzungen für diese Neuerungen geschaffen werden.

Kapitalmarktseitig gilt es, insbesondere die Herausforderungen auf den volatilen Aktienmärkten sowie die angespannte Situation an den Anleihenmärkten aufgrund der Griechenland-Krise zu bewältigen. Die Veranlagungspolitik der Gruppe setzt daher auf die breite Streuung der Anteilsscheine in Investmentfonds sowie diverse Sicherungsmaßnahmen.

Unternehmensintern spielen die in der Valida Vorsorge Management bereits 2009 initiierten Prozesse der Gruppenwerdung auch im Jahr 2010 eine wichtige Rolle. Die Weiterentwicklung einer gemeinsamen Unternehmenskultur sowie Prozesse zu Strukturveränderungen im Hinblick auf die optimale Nutzung

von Synergieeffekten werden in der gesamten Unternehmensgruppe fortgesetzt. Konkrete Aktivitäten der Valida-Gruppe im Jahr 2010 sind:

Strategieprozess

Die im Rahmen des Strategieprojektes entwickelten Möglichkeiten werden in den nächsten Monaten umgesetzt. Das Optionenbündel zielt sowohl auf die Optimierung der operativen Exzellenz als auch auf die Forcierung der Vertriebsaktivitäten ab. Der Betrachtungszeitraum der strategischen Maßnahmen dieser Strategieentwicklung endet im Jahr 2014. Der Umsetzungsgrad der einzelnen Optionen wird durch ein strategisches Controlling laufend beobachtet und angepasst.

Markenimplementierung

Nach dem erfolgreichen Marken-Launch der Gruppe im März 2010 gilt es, die neue Marke Valida Vorsorge Management am Markt zu etablieren und die Markenimplementierung in den operativen Unternehmensbereichen voranzutreiben. Die konsistente, authentische und auch erlebbare Übersetzung der im Markenentwicklungsprozess erarbeiteten Markenidentität ist dabei die zentrale Herausforderung. Die Markenimplementierung hat Implikationen auf beinahe alle unternehmensinternen Prozesse und wird sich auch im Kontakt mit den Kunden und den Vertriebspartnern widerspiegeln.

Implementierung des neuen Bestandsführungssystems

In enger Kooperation mit den Fachbereichen wird das 2009 gestartete Projekt zur Entwicklung eines neuen und flexiblen Bestandsführungssystems 2010 sowie in den Folgejahren intensiv weiter bearbeitet.

Bedeutung der betrieblichen Vorsorge

Finanzierungsdruck auf staatlicher Pensionsversorgung

Gemeinsam mit Belgien, Frankreich, Ungarn und der Slowakei zählt Österreich zur Spitze jener OECD-Länder, in denen staatliche Pensionen weit über 75 % des Alterseinkommens betragen. Aufgrund der demografischen Entwicklung lastet jedoch ein immer größer werdender Finanzierungsdruck auf der staatlichen Pensionsversorgung.

Der Bundeszuschuss zur gesetzlichen Pensionsversicherung steigt laut Strategiebericht der Bundesregierung von EUR 7,7 Mrd. im Jahr 2007 auf EUR 9,7 Mrd. bis zum Jahr 2013. Verschärft wird die Finanzierungssituation zusätzlich durch die steigende Staatsverschuldung. Im Jahr 2009 betrug diese bereits über EUR 184 Mrd. und damit 66,5 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Laut aktuellen Prognosen soll der Schuldenstand im Jahr 2020 bereits 88 % des BIP erreichen.

Systemmix aus Umlagesystem und Kapitaldeckungsverfahren

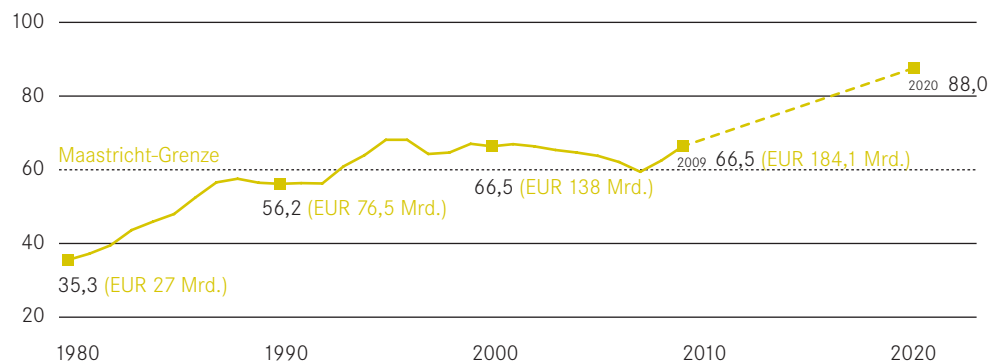
Staatliche Pensionssysteme, die auf einem reinen Umlagesystem basieren, stoßen immer mehr an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. Auch die Organisation für Entwicklung und Zusammenarbeit in Europa (OECD) unterstreicht, dass sich die demografische Herausforderung in Zukunft nur mit diversifizierten Systemen – bestehend aus Umlageverfahren und kapitalgedeckten Modellen – meistern lässt.

Vorteile des Umlageverfahrens sind die weitgehende Unabhängigkeit von der Entwicklung der Kapitalmärkte und die Möglichkeit, der sozial gerechten Umverteilung. Vorteile des Kapitaldeckungsverfahrens sind die Möglichkeiten, über Investments an der Entwicklung von anderen Volkswirtschaften (z.B. Indien, China, Brasilien, Russland) und innovativen Ideen zu partizipieren.

Derzeit sind nur knapp 10 % der gesamten Pensionsleistungen in Österreich auf kapitalgedeckte Pensionssysteme zurückzuführen. Davon entfallen jeweils rund die Hälfte auf betriebliche Vorsorge bzw.

Schuldenstand

in Prozent des BIP



Den rasanten Anstieg der Staatsschulden belegen die Zahlen der Statistik Austria. 1980 lag der Schuldenstand bei EUR 27 Mrd. oder 35 % des BIP. Bis zum Jahr 1990 erfolgte ein Anstieg auf EUR 76,5 Mrd., im Jahr 2000 auf EUR 138 Mrd. und im Jahr 2009 auf 184,1 Mrd. EUR. Dieses rasante Wachstum setzt sich fort (EUR 187 Mrd. per Mai 2010). Quelle: Statistik Austria

auf individuelle Vorsorge. International gesehen hat Österreich hier noch enormen Aufholbedarf. In den Niederlanden oder der Schweiz sind betriebliche Vorsorgemodelle ein Obligatorium. Etwa 50 % des Systems in den Niederlanden sind kapitalgedeckt, in der Schweiz sogar 58 %.

Als Grundabsicherung ist das staatliche Pensionssystem zwar absolut unerlässlich. Langfristig gesehen müssen sich jedoch auch in Österreich – wie in vielen anderen Ländern Europas – staatliche, betriebliche und individuelle Vorsorge zu drei gleich starken, sich ergänzenden Säulen entwickeln.

Demografische Entwicklung und Generationenvertrag

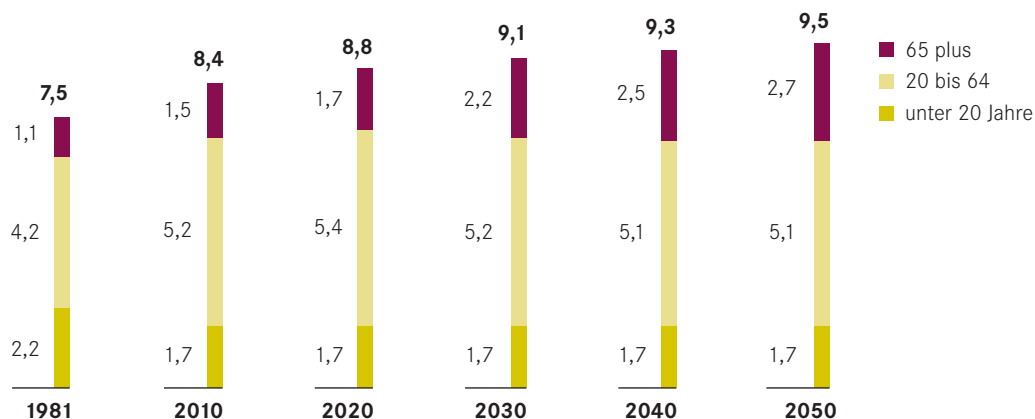
Durch die demografische Entwicklung verändert sich das Verhältnis der Pensionsbezieher zu den Beitragszahlern massiv, womit auch der Generationenvertrag zunehmend aus dem Gleichgewicht kommt. Laut Ergebnissen der im März 2010 veröffentlichten Allianz Demographic-Studie wird es im Jahr 2015 in Österreich weniger potenzielle Berufseinsteiger geben

als Personen, die aus dem Berufsleben ausscheiden. Auch Zahlen der Statistik Austria weisen aus, dass einem über 65-Jährigen im Jahr 2030 rund 2,3 Menschen (vgl. 1981 rund 3,8) im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren gegenüberstehen, wobei nicht jeder im erwerbsfähigen Alter Stehende auch erwerbstätig sein kann. Im Jahr 2050 werden laut Prognose in Österreich bereits 2,7 Mio. Menschen im Alter von über 65 Jahren leben. Heute sind es weniger als 1,5 Mio.

Das faktische Pensionsantrittsalter sank laut einer Statistik der Wirtschaftskammer Österreich bei Männern von 1970 bis zum Jahr 2008 von 61,9 auf 58,9 Jahre, während die Lebenserwartung im gleichen Zeitraum von 74,9 auf 81,3 Jahre anstieg. Das tatsächliche Pensionsantrittsalter von Frauen verringerte sich von 60,4 Jahren im Jahr 1970 auf 57,1 Jahre im Jahr 2008. Demgegenüber erhöhte sich die Lebenserwartung von 78,8 auf 85,1 Jahre im Jahr 2008.

Immer mehr Pensionisten werden daher zukünftig ein zusätzliches Einkommen benötigen, um den Lebensstandard, den sie während ihrer Erwerbs-

Demografische Entwicklung



Verdoppelung der über 65-Jährigen im Zeitraum 1981 bis 2030. Bevölkerung in Österreich nach Alter (Millionen), Quelle: Statistik Austria

tätigkeit aufgebaut haben, in der Pension halten zu können. Derzeit sind allerdings erst rund 20 % der Österreicher in einem Firmenpensionssystem integriert. Damit ist Österreich vom Europa-Durchschnitt mit 50 % noch weit entfernt.

Ausbau der betrieblichen Vorsorge zwingend notwendig

In Österreich gibt es insgesamt noch ein enormes Potenzial für betriebliche Vorsorgemodelle, die insbesondere aufgrund der steuerrechtlichen Vorteile eine der attraktivsten Formen der Pensionsvorsorge darstellen. Durch die Ersparnis von Steuern und Lohnnebenkosten weisen sie einen hohen ökonomischen Nutzen auf und tragen darüber hinaus zur Gestaltung moderner Entlohnungssysteme bei.

Ein wesentlicher Grund für die noch relativ geringe Verbreitung der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich ist die mangelnde Information. Den wenigsten Arbeitgebern sind die Durchführungswege der betrieblichen Altersvorsorge, deren steuerliche Auswirkungen und Vorteile oder Gestaltungsmöglichkeiten bewusst.

Die Entscheidung für oder gegen eine betriebliche Vorsorgelösung wird in Unternehmen maßgeblich von finanziellen Überlegungen beeinflusst. Über die unzureichende Versorgung durch das öffentliche Pensionsversicherungssystem herrscht zum Teil noch sehr geringes Problembewusstsein. Aus einer im Jahr 2009 veröffentlichten Studie des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) geht hervor, dass 85 % aller Unternehmen ohne betriebliche Pensionslösung meinen, ihre Mitarbeiter würden Lohnerhöhungen einer Betriebspension vorziehen. Fast 90 % der befragten Unternehmen gaben an, dass der größte Anreiz für die Einrichtung einer Firmenpension steuerliche Erleichterungen wären. Dies zeigt, dass viele Unternehmen die steuerlichen Vorteile eines Betriebspensionsmodells noch zu wenig kennen.

Große Unterschiede gibt es in der Verbreitung von Betriebspensionen nach einzelnen Branchen. In der Finanzbranche (96,4 %), im Unterrichtswesen (99,3 %) und in der Gesundheitsbranche (90,4 %) ist die Betriebspension heute bereits ein fixer Bestandteil für nahezu alle Betriebe. Weniger verbreitet ist sie im Bereich der öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (13,1 % der Betriebe) sowie in Branchen mit Saisonarbeit: Bauwesen (7,6 %) und Gastgewerbe (3,7 %).

Zukunftsorientierte Unternehmensführung

Der Begriff Ethik in der Wirtschaft hat insbesondere durch die jüngste Finanz- und Wirtschaftskrise eine neue Dimension erlangt. Die gesellschaftliche und soziale Verantwortung von Unternehmen rückt immer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit, und die Vision zur nachhaltigen Entwicklung erhält eine zunehmende Relevanz. Unternehmen, die betriebliche Vorsorgemodelle anbieten, übernehmen nicht nur gesellschaftliche Verantwortung, sondern sind auch attraktive Arbeitgeber, was ein nicht zu unterschätzendes Differenzierungsmerkmal im globalen Wettbewerb darstellt.

Denn im „Wettbewerb um die besten Köpfe“ zählen heute mehr Faktoren als Bezahlung und Aufstiegsmöglichkeiten. Auch Familienfreundlichkeit, flexible Arbeitszeiten und betriebliche Vorsorgemodelle werden künftig stärker hinterfragt werden. Mitarbeiter müssen sich im Unternehmen wohl fühlen, um gute Arbeit leisten zu können. Zahlreiche Studien zeigen, dass junge Leistungsträger nicht mehr damit rechnen, zukünftig ausschließlich von ihrer staatlichen Pension leben zu können. Das Bewusstsein der jungen Menschen für die Notwendigkeit der Vorsorge ist

bereits stark ausgeprägt und wird in den kommenden Jahren noch weiter steigen.

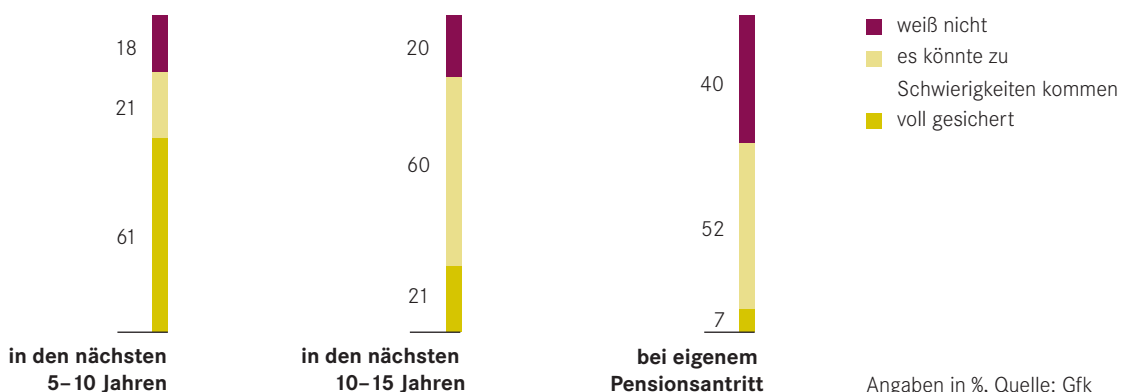
Wie aus der im Juni 2009 publizierte Studie „Vorsorge bei Jugendlichen 2009“ der GfK-Austria hervorgeht, glauben lediglich 7 % von 1.000 Befragten zwischen 15 und 30 Jahren an die volle Sicherheit der staatlichen Pension beim eigenen Pensionsantritt. 52 % gaben an, dass es zu Schwierigkeiten kommen könnte.

Von der Sicherung der staatlichen Pensionen in den nächsten fünf bis zehn Jahren gehen hingegen noch 61 % der Befragten aus. Nur mehr 21 % sehen eine Sicherung der Pensionen in den nächsten zehn bis 15 Jahren. Immerhin 60 % rechnen schon mit Schwierigkeiten ab dem kommenden Jahrzehnt.

In einer weiteren Studie der GfK vom März 2010 mit dem Titel „Trendbarometer Eigenvorsorge“ wurden 2.000 Jugendliche ab 15 Jahren befragt. Daraus ging hervor, dass lediglich 18 % der Befragten annehmen, dass ihre Pensionen zum Zeitpunkt ihres Pensionsantritts voll gesichert sein werden.

Vorsorge bei Jugendlichen 2009

Wenn Sie an die Zukunft denken, was glauben Sie, werden die staatlichen Pensionen voll gesichert sein oder könnte es dabei seitens des Staates Finanzierungsschwierigkeiten geben?



Laut GfK haben bereits 58 % der befragten Jugendlichen eine Altersvorsorge abgeschlossen. Aus Sicht der befragten Jugendlichen zeichnet sich das idealtypische Vorsorgeprodukt durch eine Kapitalgarantie, hohe Sicherheit insgesamt sowie ein möglichst geringes Veranlagungsrisiko aus. Fast 45 % aller, die noch in Ausbildung und ledig sind, haben sich bereits für ein zusätzliches privates Vorsorgeprodukt entschieden. Vor 25 Jahren lag das optimale Einstiegsalter noch bei durchschnittlich 35 Jahren, heute liegt es bei 27 Jahren.

Diesen Trend bestätigt auch eine vom Linzer market-Institut durchgeführte Studie, die besagt, dass 80 % der Berufseinsteiger zwischen 18 und 25 Jahren nicht denken, dass ihre Pensionsbeiträge am Ende ihrer Erwerbstätigkeit ohne Abstriche ausbezahlt werden. Lediglich 12 % gehen davon aus, dass sie eine staatliche Pension erhalten werden, von der sie auch leben können.

Betriebliche Vorsorge als strategisches Instrument der Personalpolitik

Die Personalmanager in Unternehmen stehen vor zwei essenziellen Herausforderungen, bei denen betriebliche Vorsorgelösungen strategische Relevanz haben können: Erstens müssen sie die besten Arbeitskräfte für ihre Teams rekrutieren. Zweitens müssen sie diese Arbeitskräfte auch langfristig an ihr Unternehmen binden. In beiden Fällen positioniert sich das Unternehmen durch eine betriebliche Vorsorgelösung als attraktiver Arbeitgeber, der seinen Mitarbeitern einen Benefit bietet, den nicht jeder andere Marktteilnehmer in der Branche bieten kann. Als zusätzlicher Ansporn für Mitarbeiter, dem Arbeitgeber über einen längeren Zeitraum verbunden zu bleiben, dienen die Wartezeiten auf die Unverfallbarkeit der Leistungen. Arbeitgeber können mit ihren Arbeitnehmern Wartezeiten auf die Unverfallbarkeit der Arbeitgeberbeiträge von bis zu fünf Jahren vereinbaren. Das heißt, nur Mitarbeiter die mindestens

über den vereinbarten Zeitraum beim Unternehmen tätig sind, haben Anspruch auf das Guthaben auf ihrem Pensionskonto. Bei vorzeitigem Ausscheiden verfällt das angesparte Kapital und kommt in der Regel jenen Begünstigten zugute, die dem Unternehmen verbunden bleiben.

Doch auch nach Einsetzen der Unverfallbarkeit stellen die fortlaufenden Beitragszahlungen in die Betriebszusagen einen begehrten Benefit für die Mitarbeiter dar, den nicht jeder Arbeitgeber zu bieten hat. Hohen Fluktuationsraten kann somit vorgebeugt werden.

Fluktuationskosten sind ein nach wie vor sehr häufig unterschätzter Kostenfaktor für den Arbeitgeber. Ein qualifizierter Mitarbeiter, der ein Unternehmen verlässt, verursacht für den Arbeitgeber direkte, indirekte und latente Kosten. Die direkten Kosten entstehen in Form von Stelleninseraten oder der Arbeitszeit, die bei der Bearbeitung von Bewerbungsschreiben aufgewendet werden muss. Indirekte Kosten oder auch Gewinneinbußen entstehen, weil mit dem Mitarbeiter auch Know-how und Firmenkontakte verloren gehen. Auch können latente Kosten durch einen Imageschaden entstehen, den Unternehmen aufgrund hoher Fluktuationsraten erleiden. Denn ein zu reger Wechsel – vor allem im oberen und mittleren Management - lässt das Unternehmen unter einem schlechten Licht erscheinen. Im Falle einer Betriebspensionslösung haben somit sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer finanzielle Anreize, das Beschäftigungsverhältnis langfristig beizubehalten.

Doch nicht nur bei der Mitarbeiterakquisition und der Mitarbeiterbindung, auch für die Motivation der Arbeitskräfte stellt eine betriebliche Vorsorgelösung ein gutes Instrumentarium dar. Unternehmen, die sich um die Vorsorge ihrer Mitarbeiter kümmern, signalisieren ihnen Respekt und Wertschätzung. Arbeitnehmer schätzen den Wert und die Symbolik solcher Benefits und sehen diese als zusätzlichen Motivationsfaktor und Ansporn für außergewöhnliche

Leistungen. Weiters trägt eine faire Behandlung der eigenen Mitarbeiter, die sich in niedrigen Fluktuationsraten ausdrückt, wesentlich zur positiven Imagebildung eines Unternehmens bei.

Steuerliche Vorteile für Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Pensionskassenbeiträge können als Betriebsausgaben vom Unternehmen steuerlich geltend gemacht werden. Die Veranlagung durch die Pensionskasse ist von der Kapitalertragssteuer (KESt) und der Körperschaftsteuer (KöSt) befreit. Für die Beiträge des Arbeitgebers muss der Mitarbeiter keine Lohnsteuer oder Sozialversicherungsbeiträge zahlen. Es entstehen keine Lohnnebenkosten. Von den in eine Betriebspension eingezahlten Beiträgen bleibt dem Arbeitnehmer also mehr übrig als bei einer individuellen Brutto-Gehaltserhöhung im gleichen Ausmaß, bei der Lohnsteuer und Sozialversicherung abgezogen werden.

Dies lässt sich an folgendem Beispiel verdeutlichen: Aufgrund hoher Zufriedenheit ist ein Arbeitgeber bereit, den Bruttolohn eines Angestellten um EUR 1.000 pro Jahr zu erhöhen. Nach Abzug von Lohnnebenkosten, Sozialversicherung und Lohnsteuer bleibt dem Angestellten – je nach Einkommensklasse – eine Netto-Lohnerhöhung zwischen EUR 400 und EUR 430. Beahlt der Arbeitgeber

jedoch denselben Betrag von EUR 1.000 auf das Pensionskonto des Mitarbeiters, so kommt dem Angestellten dieser Betrag vorerst zu 100 % zugute. Das Pensionsguthaben von EUR 1.000 wird dann von den Anlageexperten der Pensionskasse steuerfrei veranlagt. Steuern werden erst in der Auszahlungsphase bezahlt.

Darüber hinaus haben auch Arbeitnehmer steuerrechtliche Anreize, die Arbeitgeberbeiträge um freiwillige Eigenbeiträge zu erhöhen. Diese können individuell vereinbart werden, dürfen aber grundsätzlich den Beitrag des Arbeitgebers nicht übersteigen. Für Eigenbeiträge bis zu EUR 1.000 pro Jahr können Arbeitnehmer beispielsweise das so genannte „1.000-Euro-Prämienmodell“ nutzen: Das heißt, der Staat schießt eine 9%ige Prämie (Stand 2010) auf die jährlich geleisteten Arbeitnehmerbeiträge hinzu. Bei Inanspruchnahme des „1.000-Euro-Prämienmodells“ ist die aus den Arbeitnehmerbeiträgen finanzierte Pension zur Gänze steuerfrei. Ansonsten ist der Teil der Pension, den der Arbeitnehmer selbst finanziert hat, zu 75 % lohnsteuerfrei. Es fallen in der Pension keine Sozialversicherungsbeiträge an.

Vergleich steuerlicher Belastungen

Gehaltserhöhung EUR 1.000

- Lohnsteuer
- Sozialversicherung
- Lohnnebenkosten

nur ca. EUR 400 bis EUR 430 Nettolohn

Einzahlung Pensionskonto EUR 1.000

- Keine Lohnsteuer
- Keine Sozialversicherung
- Keine Lohnnebenkosten

EUR 1.000 am Pensionskonto

Organe der Valida Holding AG

Vorstand der Valida Holding AG

Vst.Dir. Mag. Andreas Zakostelsky, Vorsitzender des Vorstandes

Ressort	<ul style="list-style-type: none">■ Strategische Unternehmensplanung und Marktausrichtung■ Personalmanagement■ Finanzen■ Unternehmenskommunikation■ IT■ Revision – disziplinarische Verantwortung
---------	--

Andreas Zakostelsky begann seine mehr als 20-jährige Karriere nach dem Studium der Rechtswissenschaften in der Raiffeisenbank Graz. Danach kam er über Aufgaben in der Raiffeisen Landesbank Steiermark und der Raiffeisen Zentralbank 2002 in die Geschäftsführung von Raiffeisen Capital Management. Seit Oktober 2008 ist er Vorstandsvorsitzender der Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG). Zakostelsky beschäftigt sich schon seit vielen Jahren maßgeblich mit Vorsorgethemen.

Vst.Dir. Mag. Bernhard Breunlich, Mitglied des Vorstandes

Ressort	<ul style="list-style-type: none">■ Operative Gesamtsteuerung■ Vertriebskoordination■ Kundenservice■ IT■ Revision
---------	---

Bernhard Breunlich begann seine Karriere nach dem Studium der Rechtswissenschaften in der Raiffeisen Zentralbank. 2006 übernahm er den Vorstandsvorsitz der Valida Plus AG (ehemalige ÖVK Vorsorgekasse AG). Seit Oktober 2008 ist er zusätzlich Mitglied des Vorstands der Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG) und der Valida Pension AG (ehemalige ÖPAG Pensionskassen AG). Der Themenbereich betriebliche Altersvorsorge steht seit 2006 im beruflichen Mittelpunkt von Bernhard Breunlich.

Vst.Dir. MMag. Dr. Robert Kerschbaumer, Mitglied des Vorstandes

Ressort	<ul style="list-style-type: none">■ Steuern■ Daten- und Risikomanagement■ Revision
---------	--

Robert Kerschbaumer baute seine zwischenzeitlich 24-jährige berufliche Erfahrung auf den Studien der Rechtswissenschaften und Handelswissenschaften auf, wobei sechs Banklehrjahre und zwei Jahre selbständige Beratertätigkeit am Beginn seines Berufsweges standen. Seit 1994 ist Robert Kerschbaumer für das operative Beteiligungsmanagement von Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im UNIQA-Konzern verantwortlich, darunter seit Ende 2008 auch für die Valida-Gruppe.

Das Vorstands-Team



Mag. B. Breunlich,
Mag. A. Zakostelsky
MMag. Dr. R. Kerschbaumer
(v.l.n.r.)

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Gen.Dir. Dr. Walter Rothensteiner

1. Stv. Vorsitzender

Vst.Dir. Komm.Rat Mag. Dr. Christian Sedlnitzky
(bis 31.12.2009)

Vst.Dir. Dr. Klaus Pekarek (ab 16.2.2010)

Mitglieder

Vst.Dir. Mag. Hannes Bogner

Vst.Dir. Werner Holzhauser (ab 16.2.2010)

Gen.Dir. Komm.Rat Helmut Jonas

Vst.Dir. Mag. Georg Messner

Vst.Dir. Mag. Dr. Gerhard Rehor

Vst.Dir. Elisabeth Stadler (bis 31.10.2009)

Vst.Dir. Dr. Georg Starzer

Prokuristen

Vst.Dir. Rudolf Böhm

GF Mag. Richard Granzer

GF DI Sven Jörgen

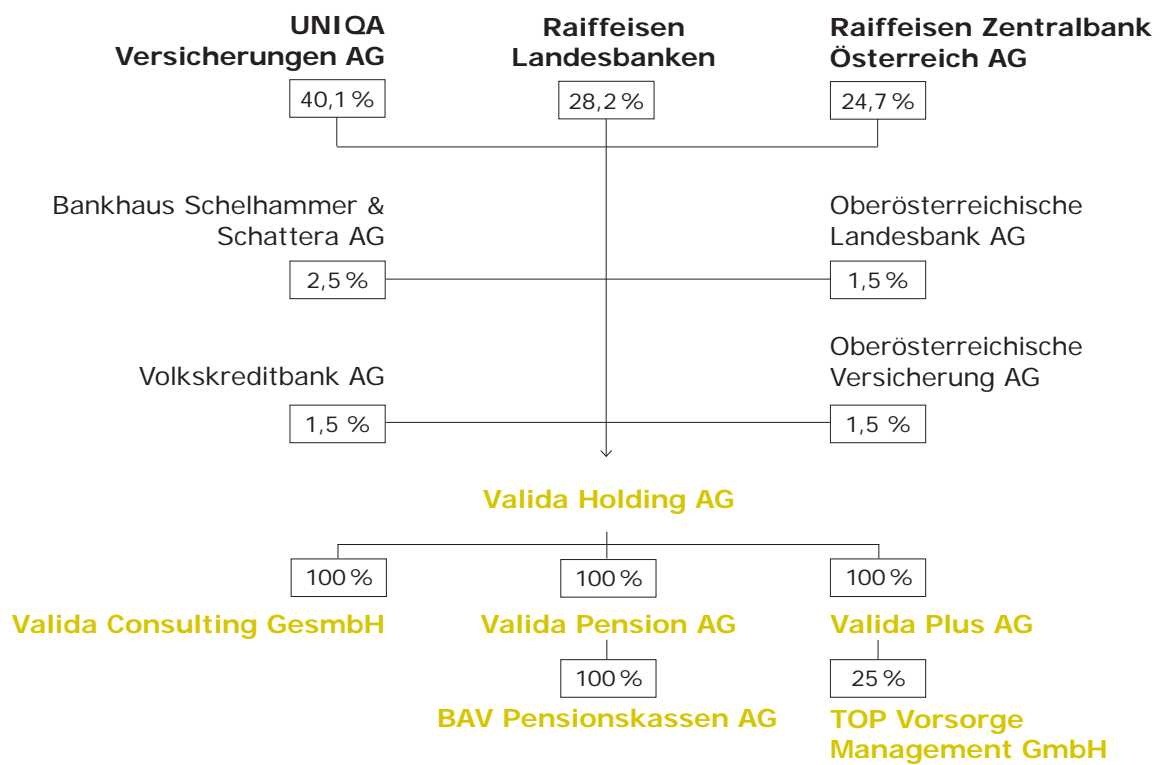
Vst.Dir. Mag. Walter Schmoiger

Vst.Dir. Stefan Teufer

Aktionäre

Banken	Raiffeisen Zentralbank Österreich AG	24,7 %
	Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	4,3 %
	Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG	3,6 %
	Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG	3,6 %
	Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Waren- und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H.	3,6 %
	Raiffeisenlandesbank Burgenland und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H.	3,5 %
	Raiffeisenverband Salzburg reg. Gen.m.b.H.	3,3 %
	Raiffeisen-Landesbank Tirol AG	3,3 %
	Raiffeisenlandesbank Kärnten Rechenzentrum und Revisionsverband reg. Gen.m.b.H.	3,0 %
	Bankhaus Schelhammer & Schattera AG	2,5 %
	Oberösterreichische Landesbank AG	1,5 %
	Volkskreditbank AG	1,5 %
Versicherungen	UNIQA Versicherungen AG	40,1 %
	Oberösterreichische Versicherung AG	1,5 %

Die Aktionäre und Gesellschaftsstruktur





Valida Pension AG

Zukunft sichern. Wohlstand im Alter erhalten.

Unsere Kunden erkennen die Notwendigkeiten einer zukunftsorientierten Unternehmensführung und machen betriebliche Vorsorgeprodukte durch ganzheitliches, alle Aspekte eines Unternehmens umfassendes Denken zu einem nachhaltigen Investment.

Profil der Valida Pension AG

Die Valida Pension AG (ehemals ÖPAG Pensionskassen AG) wurde als erste Pensionskasse Österreichs noch vor dem Inkrafttreten des Betriebspensions- und Pensionskassengesetzes im Jahr 1990 gegründet. Seit März 2002 ist die BAV Pensionskassen AG (ehemalige Verbund Pensionskasse) eine 100 %ige Tochter der Valida Pension AG. Mit der Bündelung der Aktivitäten im Bereich der betrieblichen Vorsorge der Raiffeisen Bankengruppe und der UNIQA Versicherungen AG, steht die Valida Pension AG seit September 2008 im 100-%-Eigentum der Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG) und ist damit Teil der Valida Vorsorge Management-Unternehmensgruppe.

Die Valida Pension AG ist in wesentlichen Bereichen die performance- und vertragsstärkste überbetriebliche Pensionskasse Österreichs. Ihre Aufgabe liegt vor allem darin, das zwischen Arbeitgebern und Mitarbeitern vereinbarte Pensionskassenmodell bestens zu führen. Dazu gehören insbesondere die Verwaltung der individuellen Pensionskonten, die Veranlagung des Pensionskapitals, der Risikoausgleich und die Auszahlung der Pensionsleistungen.

In ihrer fast 20-jährigen Tätigkeit verzeichnete die Valida Pension-Gruppe (Valida Pension inkl. BAV) einen Zuwachs bei den Unternehmensverträgen von knapp 20 im Jahr 1991 auf über 5.180 bis zum Jahresende 2009.

Mit EUR 3,2 Mrd. per Jahresende 2009 steuert die Valida Pension AG den größten Anteil am verwalteten Vermögen der Valida Vorsorge Management-Unternehmensgruppe bei. Betrachtet nach Branchen stammte davon rund ein Drittel von Energieversorgern. Finanzdienstleister und der öffentliche Bereich tragen jeweils fast 20 % zum Gesamtvolumen bei. Der Rest ist auf Unternehmen unterschiedlichster Branchen verteilt. Nur rund 20 % des verwalteten Vermögens entfielen auf klein- und mittelständische Unternehmen.

Marktumfeld und Rahmenbedingungen 2009

Auf den internationalen Finanzmärkten kam es 2009 trotz hoher Volatilität weitgehend zu einer Erholung der Märkte, was sich auch auf die Entwicklung der österreichischen Pensionskassen positiv auswirkte. Österreichs insgesamt 17 Pensionskassen (elf betriebliche und sechs überbetriebliche) verwalteten zu Jahresende 2009 ein Vermögen von EUR 13,8 Mrd. Rund 780.000 Menschen verfügten zum Stichtag 31. Dezember 2009 über ein Firmenpensionskonto. Das entspricht einem Zuwachs von 38 % gegenüber dem Vergleichsstichtag 2008.

Performance-Entwicklung

Seit Gründung Anfang der 90er-Jahre erwirtschafteten die Pensionskassen eine durchschnittliche Performance von 5,92 % pro Jahr, was ein Beleg für die nachhaltige Stabilität der zweiten Säule ist. Das gesamte verwaltete Vermögen konnte von EUR 12,4 Mrd. im Jahr 2008 um 11,3 % auf über EUR 13,8 Mrd. bis Ende 2009 gesteigert werden. Der Aktienanteil liegt in Österreich mit knapp 33 % deutlich unter dem internationalen Durchschnitt. Der Großteil des verwalteten Vermögens wird in Anleihen und anderen festverzinslichen Wertpapieren veranlagt.

Die Finanzkrise 2008 hat zwar kurzfristig das Anlageergebnis aller Pensionskassen und betrieblichen Vorsorgekassen massiv gedrückt und Kritik am Pensionskassensystem – als kapitalgedecktes System – aufkommen lassen. Für eine Beurteilung der Leistungsfähigkeit ist jedoch immer die langfristige Betrachtung im Sinne des Vorsorgegedankens essenziell. Trotz Gegenrechnung der wenigen Jahre mit negativer Performance konnten die Pensionskassen seit 1991 kumuliert EUR 4,6 Mrd. aus Kapitalmarkterträgen erwirtschaften (Quelle: Fachverband der Pensionskassen).

Die seit dem Jahr 2000 aufgetretenen Krisen an den Kapitalmärkten haben die Schwächen des vom Grundsatz her sehr guten – im europäischen Ver-

gleich sogar vorbildlichen – Pensionskassensystems transparent gemacht. Zu hohe Rechnungszinsen aus alten Sonderverträgen der 90er-Jahre, die im Umfeld der Hochzinsphase der zweiten Hälfte der 90er-Jahre zwar plausibel schienen, mittlerweile aber schwer zu erwirtschaften sind, waren die Hauptursache für Pensionskürzungen.

PKG-Novelle

Seit Anfang 2009 arbeitet eine vom Bundesministerium für Finanzen eingesetzte Reformgruppe, zusammengesetzt aus Sozialpartnern und Vertretern aus Wirtschafts- und Arbeiterkammer, an Vorschlägen zur Weiterentwicklung des Pensionskassensystems. Übergeordnetes Ziel der Pensionskassengesetz (PKG)-Novelle ist es, eine höhere Stabilität im Sinne der Pensionsempfänger sicherzustellen, um das System sinnvoll weiterzuentwickeln und als starke zweite Säule flexibler und attraktiver zu machen.

Dr. Leo Windtner
Generaldirektor, Vorsitzender des Vorstandes
Energie AG Oberösterreich



Energie AG Oberösterreich

„Vorsorge hat für uns einen hohen Stellenwert“

Die Energie AG ist der führende Infrastrukturkonzern in Oberösterreich und gehört zu den Top-Unternehmen der Branche in Österreich. Die Marktgebiete liegen in Österreich sowie den CEE-Staaten. Der Gesamtkonzern ist in den Kerngeschäften Energie, Entsorgung und Wasser tätig und erwirtschaftet mit fast 7.000 Mitarbeitern einen Umsatz von mehr als EUR 1,8 Mrd. (Geschäftsjahr 2008/09). Im Bereich Strom versorgt der Konzern seine mehr als 440.000 Kunden in Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark über das 30.000 km lange Hoch- und Niederspannungsnetz mit Strom. Im Geschäftsbereich Wasser erhalten mehr als eine Million Einwohner in Oberösterreich, Tschechien und Ungarn von der Energie AG bestes Trinkwasser. Abwasser wird in den eigenen Anlagen fachgerecht geklärt. Die Entsorgungs-Tochter AVE ist national der größte Entsorgungsfachbetrieb und mittlerweile in insgesamt zehn Ländern tätig.

Dr. Leo Windtner, Generaldirektor, Vorsitzender des Vorstandes der Energie AG Oberösterreich

„Vorsorge hat für die Energie AG einen sehr hohen Stellenwert. Das ist durch die verantwortungsvolle Aufgabe als Versorgungsunternehmen im Bereich Energie und Wasser bedingt. Die Energie AG setzt bereits seit Gründung der überbetrieblichen Pensionskassen in den 90er-Jahren auf ein beitragsorientiertes Modell, bestehend aus Arbeitgeberbeiträgen und der Option von Arbeitnehmerbeiträgen. Dabei fällt uns auf, dass diese Unternehmensleistung bereits bei ganz jungen, neuen Mitarbeitern höchste Anerkennung findet und auch die Bereitschaft zu Eigenleistungen sehr hoch ist. Mit den vom Unternehmen geleisteten Beiträgen liegen wir im Vergleich zu anderen Unternehmen – vor allem zu anderen Branchen – sehr gut.“

Die gesamte Unternehmensgruppe der Valida Vorsorge Management (Valida Pension, Valida Plus, Valida Consulting) war uns beim Aufbau einer außerbetrieblichen Pensionsvorsorge bzw. der neuen Abfertigungsregelung ein hervorragender Partner. Sowohl bei der Ersteinführung als auch bei den vielen Vertragsanpassungen im Rahmen der Konzernierung leistete sie uns wertvolle Hilfe.

Trotz der Finanzkrise lag die Valida Pension bei ihrer Performance im Branchenvergleich stets im Spitzenfeld. Hier haben sich die konservative Veranlagungsstrategie und der bereits bei Einführung vorsichtig gewählte Rechnungszinssatz sehr bewährt. Bei den Veranlagungen wurde in der Krise durch rasche Herausnahme von Aktien gut reagiert, was in dem schwierigen Jahr 2008 zu einer Schadensbegrenzung führte. Durch eine klar geregelte Betreuung ist eine äußerst gut funktionierende Zusammenarbeit gegeben, auch unsere Tochtergesellschaft, die OÖ. Ferngas AG, ist hier sehr gut eingebunden.“

Geschäftsentwicklung 2009

Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen stand das Jahr 2009 für die Valida Pension im Zeichen maßgeblicher Vertriebsfolge. Insgesamt wurden rund 70 Neuverträge abgeschlossen. So übertrug beispielsweise die österreichische Tochtergesellschaft des internationalen Mischkonzerns Unilever ihre Pensionskassenverträge für die rund 2.670 Mitarbeiter und ehemaligen Mitarbeiter per Jahresende 2009 an die Valida Pension. Der Kapitalübertrag erfolgte per 1. Jänner 2010. Zu diesem Zweck bildete die Valida Pension AG für Unilever Austria eine neue Veranlagungs- und Risikogemeinschaft.

Im Sommer 2009 wurden die Verträge mit der Hypo Steiermark finalisiert und damit ein weiterer Neukunde gewonnen. Die Valida Pension vereinbarte eine Lösung über ein Betriebspensionsmodell für 250 Mitarbeiter. Der Kapitalübertrag erfolgte ebenfalls per 1. Jänner 2010.

Im September 2009 konnte nach mehrjährigen Vorarbeiten in einer Konsortialpartnerschaft mit einer anderen überbetrieblichen Pensionskasse ein umfassender Pensionskassenvertrag mit der Stadt Wien unterzeichnet werden. Das Vermögen wird zu 40 %

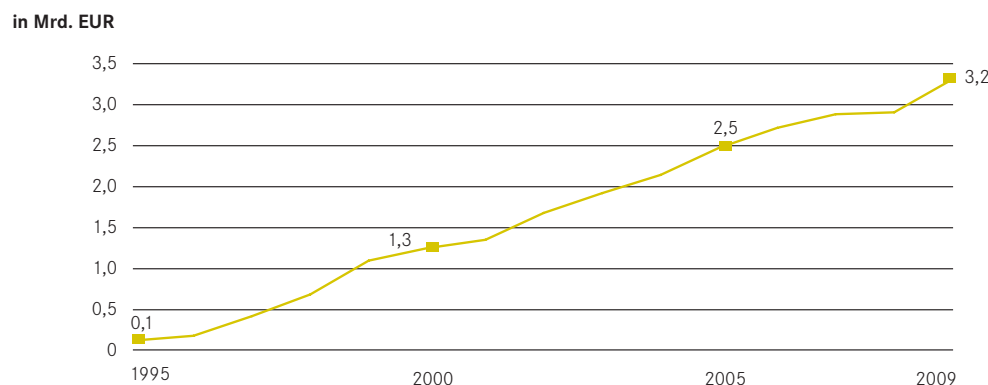
von der Valida Pension verwaltet. Das Konsortium ist als Bestbieterin einer EU-weiten Ausschreibung hervorgegangen.

Auch die BAV Pensionskasse verzeichnete im Berichtsjahr 2009 mit der Universität Wien einen namhaften Neukunden. Seit Oktober 2009 sind die ersten Mitarbeiter in ein Valida-Betriebspensionsmodell integriert. Nach stufenweiser Umsetzung wird die Anzahl der einbezogenen Mitarbeiter bis Herbst 2010 um rund 2.500 bis 3.000 Personen erweitert.

Das gesamt verwaltete Vermögen der Valida Pension (inkl. der BAV Pensionskasse) betrug zu Jahresende 2009 mehr als EUR 3,2 Mrd. und konnte damit gegenüber dem Vorjahr um über 10 % gesteigert werden (2008: EUR 2,9 Mrd.).

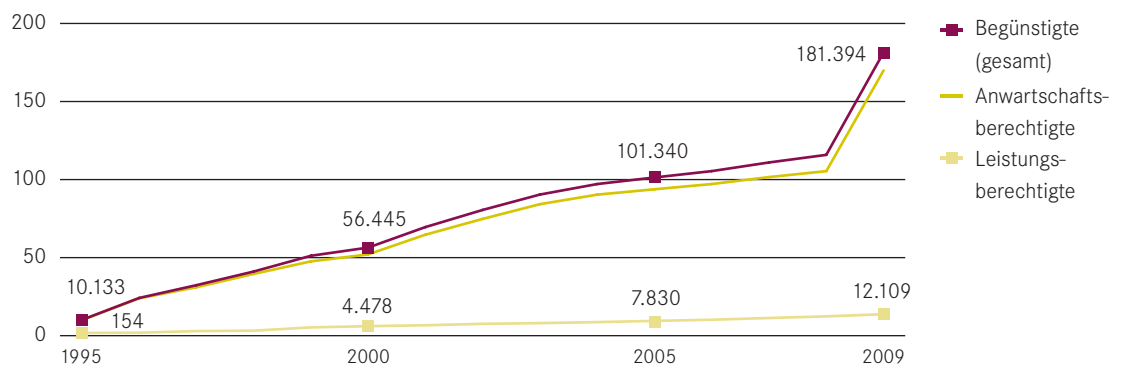
Über 169.000 Arbeitnehmer (davon 166.219 Valida Pension, 3.066 BAV Pensionskasse) waren zu Jahresende 2009 bereits Anwärter einer Valida-Betriebspension. Mehr als 12.000 Pensionisten (10.592 Valida Pension, 1.517 BAV Pensionskasse) bezogen im Jahr 2009 Leistungen aus der Valida Betriebs pension, unabhängig von ihrer gesetzlichen Pension.

Verwaltetes Vermögen (Valida Pension und BAV)



Begünstigte (Gruppe)

in Tausend



Damit waren per Jahresende bereits über 181.000 Menschen Begünstigte einer Valida-Betriebspension, was einer Steigerung von rund 57 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Veranlagungsstrategie und Performance

Mit einer Jahresperformance 2009 von 10,37 % übertraf die Valida Pension den Branchendurchschnitt der überbetrieblichen Pensionskassen (gerechnet ohne Valida Pension und BAV) in Österreich um rund 2,6 Prozentpunkte. Für mehr als 80 % der Betriebspensionisten bewirkte das positive Performance-Ergebnis der Valida Pension eine Pensionserhöhung. Kürzungen wurden 2009 keine vorgenommen.

Auch im langfristigen Performance-Vergleich baute die Valida Pension ihre führende Marktposition aus, wie auch eine aktuelle Studie eines unabhängigen Consultants beweist. Von 1998 bis 2009 betrug die durchschnittliche jährliche Rendite bei den offenen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften aller überbetrieblichen Pensionskassen 3,15 %. Die fünf überbetrieblichen Pensionskassen (ohne Valida Pension und BAV) erreichten Durchschnittswerte in der

Bandbreite von 2,47 bis 3,41 %, während die Valida Pension mit 4,23 % klar führend war. Im Vergleich zum letztgereihten Mitbewerber erzielte die Valida Pension damit eine beinahe doppelt so große Wertsteigerung. Gleichzeitig lag auch die Volatilität der Valida Pension im Fünfjahresdurchschnitt von 2005 bis 2009 mit 4,63 % unter jener des Gesamtmarktes (6,85 % bei betrieblichen Pensionskassen, 4,84 % bei überbetrieblichen Pensionskassen).

Die Entwicklung in der Veranlagung war im Jahr 2009 durch eine sehr flexible Steuerung der Aktienquote geprägt. Nach einem sehr schwachen Jahresauftakt und neuen Tiefständen Anfang März kam es am Aktienmarkt im Laufe des Jahres zu einer sehr starken Kurserholung. Im vierten Quartal büßte diese allerdings vorerst an Dynamik ein.

Die Valida Pension profitierte von einer frühzeitigen Allokation in dieser Anlageklasse, auch wenn die Investitionsquote noch aufgrund der verbliebenen wirtschaftlichen Unsicherheit geringer gehalten wurde. Insgesamt hielt die Valida Pension den Aktienanteil über das Jahr durchschnittlich aber unter 20 %.

Noch weit besser als Aktien entwickelten sich Unternehmensanleihen unterschiedlicher Bonität, die über

das gesamte Jahr hinweg kräftige Gewinne erzielen konnten. Für den High-Yield-Sektor war 2009 das bislang beste Jahr überhaupt. Die Valida Pension war 2009 in dieser Anlageklasse stets gegenüber der strategischen Allokation übergewichtet und konnte dadurch sehr stark profitieren.

Zusätzlich wurden relativ frühzeitig im Jahr die Creditpositionen (Unternehmensanleihen) übergewichtet, welche ebenfalls einen sehr positiven Beitrag lieferten. Insgesamt wurde das im Branchenvergleich überdurchschnittliche Ergebnis mit einer geringen Schwankungsbandbreite erzielt.

Nur wenig Ertrag steuerten im abgelaufenen Jahr Staatsanleihen bei. Das niedrige Zinsniveau und die wirtschaftliche Erholung, verbunden mit abnehmender Risikoaversion, ließ 2009 das Interesse an Staatsanleihen abnehmen. Die Valida Pension gewichtete diese Anlageklasse im Jahr 2009 deutlich unter. Sehr positiv entwickelten sich die alternativen Investments, die von der wirtschaftlichen Stabilisierung und der Normalisierung der Liquidität profitierten.

Nachhaltige Veranlagung

Die Valida Pension begann schon vor Jahren als eine der ersten Pensionskassen Österreichs, Veranlagungsformen, die ethischen, ökologischen und sozialen Kriterien entsprechen, zu fördern. Die vermehrte Nachfrage der Kunden an diesen Veranlagungsprodukten zeigt, dass damit langfristig ein Schritt in die richtige Richtung gesetzt wurde. Seit Jahresbeginn 2010 läuft ein neues Pilotprojekt, mit dem Ziel, die ethisch einwandfreie Kapitalanlage noch weiter zu forcieren. Dabei ermittelt und beobachtet der Finanzdatenanbieter software-systems.at den ethisch dynamischen Anteil (EDA) der Wertpapiere einer Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG) der Valida Pension.

Die Einzeltitel des Portfolios werden regelmäßig nach eigens definierten Kriterien gescreent und überprüft. Als negative EDA-Kriterien gelten zum Beispiel: Rüstung (vor allem Clusterbomben, Landminen und Nuklearwaffen), Gentechnik, Tierversuche, Menschenrechtsverletzungen und Atomenergie. Als positive EDA-Kriterien gelten hingegen: Transparenz im Sinne der Transparenzrichtlinien von Finance & Ethics Research, Mitgliedschaft im Global Compact und Umweltorientierung, also zum Beispiel Firmen, deren Geschäftsfeld im Bereich erneuerbare Energien angesiedelt ist.

Um zeitgerecht Informationen über die einzelnen Aktiengesellschaften zu bekommen, kooperiert software-systems.at mit NGOs und verantwortungsvollen Medien. Sollte eine im Portfolio vertretene Gesellschaft in unethische Geschäfte verstrickt sein, so wird Valida Pension von software-systems.at informiert und kann darauf umgehend reagieren.

Ausblick 2010

Die anhaltende Verunsicherung nach den Kapitalmarkt- und Wertpapierabwertungen 2008 und der globalen Rezession 2009 beeinflusste auch das Pensionskassengeschäft und bremste zunächst das Wachstum im Neukundengeschäft.

Aufgrund des prognostizierten BIP-Wachstums im Jahr 2010 kann man mittel- und langfristige auch mit einem Anstieg der Beschäftigtenziffern rechnen. Davon würden auch die Pensionskassen profitieren. Die Valida Pension rechnet heuer nur mit einem moderaten Wachstum aufgrund von Neuverträgen.

Langfristig gesehen haben die Pensionskassen ein enormes Wachstumspotenzial und die Chance, sich als unverzichtbares Vorsorgeinstrument in Österreich zu etablieren. Das gesetzliche Pensionssystem stellt einen wesentlichen Aufwandsfaktor im gesamtwirtschaftlichen System dar. Das Umlageverfahren wird aufgrund der demografischen Entwicklung bald nicht mehr den gesamten Pensionsbedarf abdecken können, weshalb es einer kapitalgedeckten Ergänzung bedarf. Eine nachhaltige Budgetdebatte wird daher um das Thema der gesetzlichen Pension nicht herumkommen.

Hinsichtlich der Pensionskassengesetz (PKG)-Novelle stehen einerseits der Beschlusszeitpunkt der Novelle und andererseits die konkreten Inhalte noch nicht endgültig fest. Ziel der PKG-Novelle ist es, mehr Flexibilität und Sicherheit ins Pensionskassensystem zu bringen. Die Einführung eines Sicherheitsmodells und das Lebensphasenmodell sind konkrete Ansätze. Beide Modelle würden eine Wahlmöglichkeit für den Kunden zwischen einer ertragsorientierten und einer stärker sicherheitsorientierten Variante der Veranlagung schaffen. Kurzfristige Schwankungen an den Kapitalmärkten sollen damit zukünftig geringere Auswirkungen auf die laufenden Pensionszahlungen haben.

Die Ziele der Valida Pension für die kommenden Jahre lauten vor allem, die hervorragende Marktposition mindestens zu halten oder noch weiter auszubauen. Die Valida Pension ist Österreichs führende Pensionskasse bei der Anzahl der Verträge sowie in der langjährigen Performance-Entwicklung in den offenen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften. Diese starke Marktposition soll weiter gestärkt werden.

Die bereits im Geschäftsjahr 2009 begonnenen Prozesse im Hinblick auf die Optimierung interner Abläufe sollen durch Standardisierungen und den Einsatz moderner IT-Systeme weiterhin verbessert werden.

Organe der Valida Pension AG

Vorstand der Valida Pension AG

Vst.Dir. Rudolf Böhm, Vorsitzender des Vorstandes

Ressort	<ul style="list-style-type: none">■ Kundenservice inkl. Pensionservice■ Daten- und Risikomanagement■ Finanzen■ Revision
---------	--

Rudolf Böhm fokussiert seit 1998 seine berufliche Laufbahn auf die betriebliche Altersvorsorge und war in die Vorbereitung der Gründung einer „Sektor-Pensionskasse“ im Raiffeisen Konzern eingebunden. Seit 1994 ist er Vorstand der Valida Pension AG (ehemalige ÖPAG Pensionskassen AG) und Geschäftsführer der Valida Consulting GesmbH (ehemals PlanPension Vorsorgeberatung GesmbH). Im November 2009 wurde er als beratendes Mitglied in den Vorstand der Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG) kooptiert und zum Vorstandsvorsitzenden der Valida Pension AG ernannt.

Vst.Dir. Mag. Bernhard Breunlich, Mitglied des Vorstandes

Ressort	<ul style="list-style-type: none">■ Asset Management■ Recht■ Informations- und Prozessmanagement■ Vertrieb■ Revision
---------	--

Bernhard Breunlich begann seine Karriere nach dem Studium der Rechtswissenschaften in der Raiffeisen Zentralbank. 2006 übernahm er den Vorstandsvorsitz der Valida Plus AG (ehemalige ÖVK Vorsorgekasse AG). Seit Oktober 2008 ist er zusätzlich Mitglied des Vorstands der Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG) und der Valida Pension AG (ehemalige ÖPAG Pensionskassen AG). Der Themenbereich betriebliche Altersvorsorge steht seit 2006 im beruflichen Mittelpunkt von Bernhard Breunlich.

Das Vorstands-Team



Mag. B. Breunlich,
R. Böhm
(v.l.n.r.)

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Vst.Dir. Mag. Andreas Zakostelsky

1. Stv. Vorsitzender

Vst.Dir. MMag. Dr. Robert Kerschbaumer

2. Stv. Vorsitzender

Syndikus Dr. Friedrich Sommer

Mitglieder

Dr. Nicolaus Hagleitner

Mag. Werner Kaltenbrunner

Vst.Dir. Hartwig Löger

GF Mag. Andreas Rauter

Vst.Dir. Franz Stiglitz

Vertreter der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten

Prok. Hans Amon

Prof. Heinz Fiedler

BRV ADir. Martin Prater

Prok. Mag. Dr. Gottfried Sapetschnig

Mag. Gerald Sikyr

DI Wolfgang Zwickl

Vertreter der Arbeitnehmer der Valida

Christine Farnik

Staatskommissär

MR Dr. Alexander Mazurkiewicz

Staatskommissär-Stellvertreter

Dr. Markus Chmelik

Prokuristen

Dir. Ferry Haberlehner

DI Sven Jörgen

Mag. Dr. Hartwig Sorger

Mag. Thomas Wondrak (bis 31.3.2010)

Prüfaktuar

Dir. Helmut Holzer

Aktuar

Prok. Mag. Dr. Hartwig Sorger



Valida Plus AG

Vermögen aufbauen. Flexibilität im Berufsleben fördern.

Wir verstehen uns als kundenorientierte Experten und Dienstleister für moderne betriebliche Vorsorgelösungen. Offenheit, Vertrauen und Transparenz sowie eine verantwortungsbewusste Veranlagung mit größtmöglicher Sicherheit sind unser Kundenversprechen und damit das oberste Ziel.

Profil der Valida Plus AG

Die im Jahr 2002 als ÖVK Vorsorgekasse AG gegründete Valida Plus AG ist die betriebliche Vorsorgekasse der Raiffeisen Bankengruppe Österreich und der UNIQA Versicherungen AG. Über das Vertriebsnetz der Eigentümer bietet die Valida Plus für alle in Österreich tätigen Unternehmen und deren Arbeitnehmer sowie für Selbständige die betriebliche Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge („Abfertigung Neu“) an. Mit der Bündelung der Aktivitäten im Bereich der betrieblichen Vorsorge der Raiffeisen Bankengruppe und der UNIQA Versicherungen AG steht die Valida Plus seit September 2008 im 100%igen Eigentum der Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG) und ist Teil der Valida Vorsorge Management-Unternehmensgruppe.

Mit rund 117.000 Verträgen in der Mitarbeitervorsorge und mehr als 116.000 Verträgen in der Selbständigenvorsorge zählt die Valida Plus zu den führenden Vorsorgekassen in Österreich. Ziel der Valida Plus ist es, die Beiträge aus der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge effizient zu verwalten und optimal zu veranlagen, um eine stabile Rendite zu erwirtschaften. Mittels einer Kontonachricht wird mindestens einmal jährlich über den angesammelten Abfertigungsanspruch informiert. Die Valida Plus fühlt sich allen Kunden ohne Unterschied verpflichtet und bietet ihnen Full Service – von der Beratung beim Abschluss bis zur laufenden Betreuung und Information. Bestmögliche Performance bei größtmöglicher Sicherheit ist oberstes Ziel in der Veranlagung der Valida Plus und Hauptverantwortung gegenüber ihren Kunden.

Durch die gute Beitragsentwicklung und das positive Veranlagungsergebnis im Jahr 2009 konnte das gesamte verwaltete Vermögen im Vergleich zu 2008 um 37,5 % von EUR 456 Mio. auf EUR 627 Mio. erfolgreich ausgebaut werden. Den Erfolg verdankt die Valida Plus ihren Vertriebspartnern, über deren Bank- und Versicherungsnetz österreichweit kompetentes Vorortservice angeboten wird. Durch diese effektive Zusammenarbeit sind die Kunden der Valida

Plus über ihren Vertrauensberater optimal betreut und schlanke Strukturen gewährleistet.

Die Valida Plus steht für eine effiziente Verwaltung sowie eine sichere ertragsreiche Veranlagung. Interne Kontrollorgane wie der Veranlagungsbeirat, das Risikomanagement, die interne Revision und der Aufsichtsrat sowie externe Kontrolle durch die Wirtschaftsprüfer und Finanzmarktaufsicht stellen einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Kapital sicher.

Die wirtschaftliche Stabilität der Valida Plus ist ein Garant für die Sicherheit der Abfertigungszahlungen an die Arbeitnehmer und somit auch für die Sicherheit und Stabilität des gesamten Systems.

Marktumfeld und Rahmenbedingungen 2009

Einem ereignisreichen und turbulenten Jahr 2008 folgte ein positives Jahr 2009 auf den Finanzmärkten. Wenngleich sich die wirtschaftliche Situation vieler Unternehmen im Spannungsverhältnis zwischen Wachstum und Konsolidierung befand, war doch eine spürbare Entlastung erkennbar. Die erwartete Stagnation in der Wirtschaftsdynamik, die eine unmittelbare Auswirkung auf den Arbeitsmarkt hatte, zeigte ihre Auswirkungen während des gesamten Wirtschaftsjahres.

Über 3,3 Mio. Begünstigte

Insgesamt waren zu Jahresende 2009 bereits rund 3 Mio. unselbständig Erwerbstätige und 300.000 Selbständige von den neun österreichischen Vorsorgekassen erfasst. Die Marktverteilung ist derzeit weitgehend abgeschlossen. Neuverträge sind nur noch über Unternehmensgründungen oder Wechsel der Vorsorgekasse möglich. Bis 31. Jänner 2012 können gänzliche Übertritte vom alten Abfertigungssystem in die Mitarbeitervorsorge vorgesehen werden. Darüber hinaus ist ein teilweiser Übertritt in das neue System möglich, solange es noch Arbeitnehmer im alten Abfertigungssystem gibt.

Auch Ziviltechniker integriert

Die betriebliche Mitarbeitervorsorge (Abfertigung Neu) ersetzt das alte Abfertigungssystem und gilt für alle Dienstverhältnisse, die ab dem 1. Jänner 2003 begonnen haben. Bereits nach Ablauf des Probemonats zahlt das Unternehmen monatlich einen Beitrag von 1,53 % des Bruttogehalts in die Mitarbeitervorsorge seiner Arbeitnehmer ein. Dieses Kapital wird von der jeweils ausgewählten Betrieblichen Vorsorgekasse auf den Kapitalmärkten steuerfrei veranlagt. Die Selbständigenvorsorge eröffnet seit 2008 allen Selbständigen, freiberuflich Tätigen sowie Land- und Forstwirten den Zugang zur Abfertigung Neu. Dies bedeutet eine Gleichstellung der Selbständigen mit der Regelung der Mitarbeitervorsorge für Mitarbeiter.

Seit 1. Jänner 2010 sind auch Architekten und Ingenieurkonsulenten (Ziviltechniker) in das Freiwilligenmodell der Selbständigenvorsorge integriert. Für Ziviltechniker mit einer zum 1. Jänner 2010 bestehenden Befugnis ist nach dem Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG) die Möglichkeit gegeben, bis zum 31. Dezember 2010 der Selbständigenvorsorge beizutreten. Wie bei den Rechtsanwälten werden auch bei den Ziviltechnikern die Beitragsvorschriften direkt von der ausgewählten Vorsorgekasse vorgenommen.

Zum Zweck der Übermittlung der notwendigen Daten wurde im Geschäftsjahr 2009 mit der Bundeskammer für Architekten und Ingenieurkonsulenten ein Rahmenvertrag über die Modalitäten des Datentransfers, der Beitragseinhebung sowie sämtlicher Kosten abgeschlossen. Die erforderlichen Vorbereitungen zum Einzelvertragsabschluss sowie die Implementierung der notwendigen Datenschnittstellen konnten mit Ende 2009 abgeschlossen werden.

Durch die Möglichkeit, sich das angesparte Kapital aus der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge bei Pensionsantritt auch als lebenslang steuerfreie Pension auszahlen zu lassen, steht fast allen Berufsgruppen Österreichs eine steuerschonende Stärkung der Altersvorsorge über die betriebliche Säule (zweite Säule) offen.

Fritz und Georg Bogner
Geschäftsführer
Bogner Edelstahl Gesellschaft m.b.H.



Bogner Edelstahl Gesellschaft m.b.H.

„Passende Vorsorgelösungen für ein innovatives Unternehmen“

Bogner Edelstahl ist Europas führende Marke für Handel, Logistik und Anarbeitung von Edelstahl und seit 1950 in Österreich und auf internationalen Märkten erfolgreich tätig. Sämtliche Stahlsorten und NE-Metalle werden in verschiedensten Herstellungsformen gelagert. Mehr als 600 Einzelpositionen werden täglich zugeschnitten, kontrolliert, verpackt, verladen und geliefert. Bogner Edelstahl beschäftigt 250 MitarbeiterInnen und ist mit Tochter-Niederlassungen in Bosnien, Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Rumänien und Bulgarien vertreten.

Fritz und Georg Bogner, Geschäftsführer der Bogner Edelstahl Gesellschaft m.b.H.

„Für all unsere Arbeitnehmer, die seit 01.01.2003 bei Bogner Edelstahl beschäftigt sind, ersetzt die Mitarbeitervorsorge die Abfertigung Alt. Dadurch hat sich für uns eine erhebliche Verwaltungsvereinfachung ergeben: der Aufwand für Bogner Edelstahl reduzierte sich auf eine exakt planbare, monatliche Belastung in Höhe von 1,53% der Bruttoentgelte. Im Reporting nach internationalen Standards (IFRS und US-GAAP) konnten wir für diese Mitarbeitergruppe den permanenten Erklärungsbedarf in Bezug auf Abfertigungsrückstellungen ausschalten, wodurch auch eine Prozessoptimierung im Rechnungswesen erfolgt ist, weil sich Probleme hinsichtlich der Rückstellungszuordnung bei Job Rotation oder Expatriates einfach nicht mehr ergeben.“

Der Mitarbeiter selbst erhält seine Beiträge „brutto für netto“ in eine Vorsorgekasse eingezahlt. Da sämtliche Beiträge durch eine Bruttokapitalgarantie gesichert sind und auch die Veranlagung steuerfrei ist, hat er die Chancen einer Kapitalmarktveranlagung ohne das Risiko des Kapitalverlustes.

Positiv sehen wir auch die Nutzbarkeit der Mitarbeitervorsorge als lebenslang steuerfreie Rente. Da das staatliche Pensionssystem vermutlich nur eine Grundsicherung leisten können, sind steuerlich interessante Produkte der betrieblichen und privaten Vorsorge absolut notwendig. Bedenkt man, dass binnen sieben Jahren fast alle österreichischen Erwerbstätigen vom System der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge reibungslos serviert werden, steht nun fast allen Berufsgruppen Österreichs die Möglichkeit der steuerschonenden Stärkung der Altersvorsorge über die zweite Säule offen, wenn das Kapital bei Pensionsantritt genutzt wird.

Bereits 2003 haben wir uns für die ÖVK Vorsorgekasse AG bzw. Valida Plus entschieden. Dies deshalb, weil uns Kostenstruktur, Eigentümer sowie die nachhaltig gute Performance überzeugt haben.“

Geschäftsentwicklung 2009

Trotz der nach wie vor angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt blickt die Valida Plus auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2009 zurück und hat sich als die zweitstärkste Betriebliche Vorsorgekasse in Österreich behauptet. Auf allen Ebenen – bei der Anzahl der Unternehmen, der Anzahl der Selbständigen und bei den Beitragszahlungen – wurden erhebliche Steigerungen verzeichnet. Daraus folgende Erwartungen einer überproportionalen Steigerung in der Auszahlung von Abfertigungsanwartschaften blieben erfreulicherweise aus.

In der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge betreut die Valida Plus zu Jahresende 2009 mehr als 1,1 Mio. Mitarbeiter sowie rund 112.000 Selbständige und freiberuflich tätige Unternehmer. Mit einem Marktanteil nach Verträgen von 31,1 % zählt die Valida Plus zu einer der führenden Vorsorgekassen in Österreich. Im Vergleich zum Vorjahr konnte 2009 die Anzahl der Verträge um 12 % in der Mitarbeitervorsorge und um 17 % in der Selbständigenvorsorge gesteigert werden.

Übertragungen von anderen betrieblichen Vorsorgekassen an die Valida Plus erfolgten im Bilanzjahr in der Höhe von über EUR 2,2 Mio. Dem standen Über-

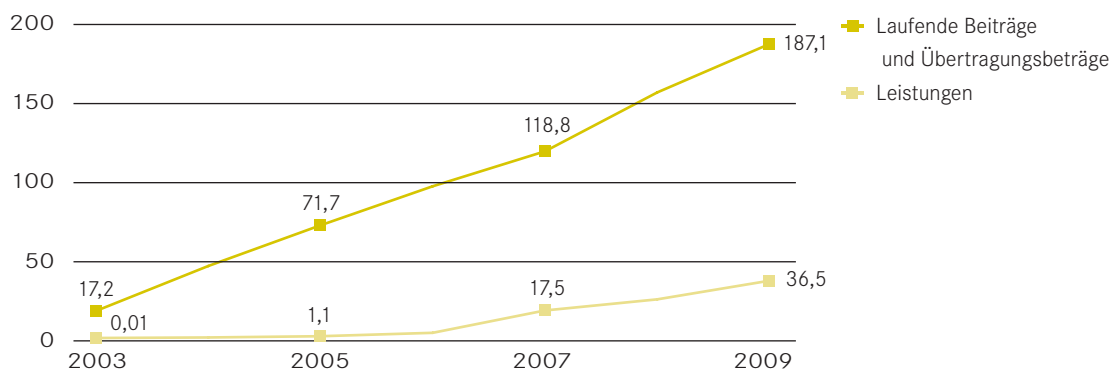
tragungen von der Valida Plus an andere Betriebliche Vorsorgekassen in der Höhe von über EUR 2,1 Mio gegenüber.

Die Erhöhung der Marktdurchdringung in Bezug auf Arbeitnehmer, die in das System der Mitarbeitervorsorge wechseln, ist ein Weg, den die Valida Plus weiterhin konsequent beschreitet. Aus Übertritten vom alten Abfertigungssystem in die Mitarbeitervorsorge konnten im Bilanzjahr 2009 Übertragungsbeträge in die Valida Plus von rund EUR 3,8 Mio. lukriert werden. Diese wurden von 161 Unternehmen für die Vollübertritte ihrer 271 Mitarbeiter bezahlt. Darüber hinaus wurden noch im Jahr 2009 einige große Übertragungen lanciert, die im Jahr 2010 schlagend werden.

Den laufenden Beiträgen von mehr als EUR 181 Mio. standen im Jahr 2009 rund EUR 36 Mio. an Auszahlungen – und damit um 44 % mehr als im Vorjahr (EUR 25 Mio.) – gegenüber. In den Leistungen sind Auszahlungen an Anwartschaftsberechtigte, Übertragungen an andere betriebliche Vorsorgekassen sowie Überweisungen an Versicherungsunternehmen und Pensionskassen zusammengefasst.

Entwicklung der Beiträge (inkl. Übertragungsbeträge und Leistungen)

in Mio. EUR



Kennzahlen zur Geschäftsentwicklung

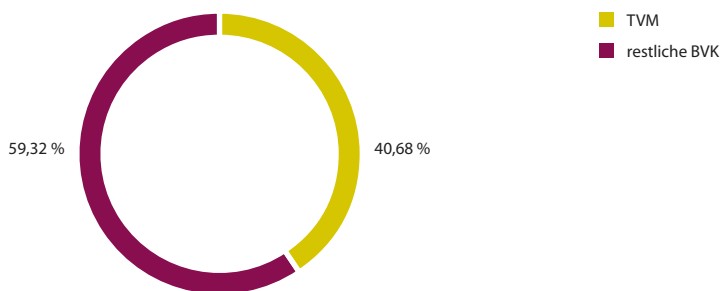
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Beitrittsverträge	39.000	51.000	66.000	86.000	92.000	104.000	117.000
Mitarbeitervorsorge							
Anwartschaftsberechtigte	174.000	425.000	689.000	939.000	1.124.000	1.163.000	1.140.000
Mitarbeitervorsorge*							
Anwartschaftsberechtigte						96.000	112.000
Selbständigenvorsorge							
Laufende Beiträge	11,60	40,34	66,82	90,77	109,98	148,12	181,09
(in Mio. Euro)							
Leistungen (in Mio. Euro)	0,01	0,35	1,15	3,32	17,53	24,60	36,47

* Anwartschaften bis 2007, Anwartschaftsberechtigte nach Köpfen ab 2008
 Quelle: TVM, Rechenschaftsberichte

Bestmögliche Betreuung und die laufende Beratung nehmen bei der Valida Plus einen sehr hohen Stellenwert ein. Um die enorme Anzahl von mehr als 1,2 Mio. Kunden optimal betreuen zu können, arbeitet die Valida Plus mit der Top Vorsorge Management GmbH (TVM) zusammen. Zum Stichtag 31. Dezember 2009 hielt die Valida Plus eine Beteiligung von 25,03 % an der TVM, die gemeinsam mit der BAWAG Allianz Vorsorgekasse betrieben wird. Aufgrund des hohen Marktanteils der TVM (rund 41 % im Jahr 2009), kann die Valida Plus Synergien nutzen, um die Kunden noch konzentrierter und effizienter zu betreuen.

In der Verwaltung zeichnete sich im Geschäftsjahr 2009 eine steigende Tendenz beim Bereich Informationsservice ab. So wurden knapp 130.000 Telefongespräche (2008: 115.000) geführt, wovon allein rund 76.000 (2008: 70.500) den Verwaltungsteil der Valida Plus betrafen. Aus der monatlichen Analyse dieser Kennzahlen werden wertvolle Erkenntnisse über die künftig zu erwartenden Spitzenzeiten gewonnen, wodurch rechtzeitig entsprechende Personalressourcen aufgebaut werden können.

Marktanteil nach Beitragskontonummern



Zum Stichtag 31.12.2009 verwaltet die Top Vorsorge Management GmbH (TVM) rund 41 % aller von den Sozialversicherungsträgern vergebenen Beitragskontonummern.

Veranlagungsstrategie und Performance

Mit einer Performance von 4,43 % übertraf die Valida Plus laut Performance-Vergleich der Oesterreichischen Kontrollbank (OeKB) per Jahresende 2009 den Branchendurchschnitt aller Betrieblichen Vorsorgekassen in Österreich um 0,8 Prozentpunkte.

Die nachhaltige Wirkung der Kapitalgarantieverpflichtungen durch die negative Entwicklung aus der Vermögensveranlagung 2008 prägte die strategische Ausrichtung in der Veranlagung. Besondere Vorsicht und ein aktives Liquiditätsmanagement führten zu einem Top-Veranlagungsergebnis und zur Minimierung des Ausfallrisikos, insbesondere aus den Forderungen an die Veranlagungsgemeinschaft.

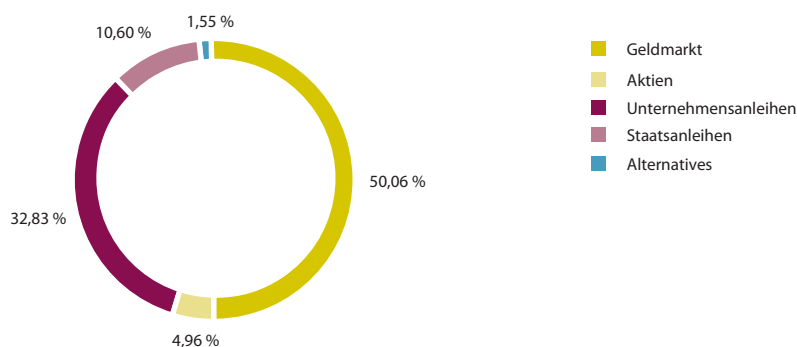
Im Sinne der Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus der Kapital- und Zinsgarantie sowie einer sinnvollen Streuung der Veranlagung 2009 setzte die Valida Plus im Jahr 2009 ihre konservative Veranlagungsstrategie kontinuierlich fort und veranlagte rund 50 % des Portfolios bei erstklassigen österreichischen Banken in Form von Festgeldern und Termineinlagen. 1,55 % flossen in Alternative Investments, 4,96 % in Aktien.

Nachhaltige Veranlagung

Die Valida Plus führt die Veranlagung im Interesse ihrer Kunden in größtmöglichem Einklang mit ökologischen und ethischen Grundsätzen durch. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist die Veranlagungspolitik der Valida Plus seit 2005 nach nachhaltigen Grundsätzen ausgerichtet. Seit 2005 ist die Valida Plus Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) und im Speziellen Mitglied der ÖGUT-Plattform für „Ethisch-ökologische Veranlagung“. 2007 wurde ein ganzheitliches Nachhaltigkeitskonzept – die „Valida Plus Sustainability“ – entwickelt. Es definiert die Grundstruktur, Kriterien, Methodik, Prozesse und Verantwortlichkeiten zu nachhaltigem Investment und beinhaltet die dafür notwendigen Instrumente. Der Valida Plus wird dafür jährlich das Nachhaltigkeitszertifikat der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) verliehen.

Darüber hinaus ist die Valida Plus Gründungsmitglied der Raiffeisen Klimaschutzinitiative (RKI) – einer gemeinsamen Plattform für die Aktivitäten des Raiffeisensektors in den Bereichen Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Ressourcen.

Asset Allocation Ultimo 2009



Ausblick 2010

Aufgrund der weitgehend abgeschlossenen Marktverteilung und der von der Wirtschaftskrise geschwächten Arbeitsmarktsituation (Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit etc.) wird die aus der Vergangenheit gewohnt dynamische Entwicklung der Beiträge voraussichtlich abflachen.

Für Zuwachs bei der Anzahl der Begünstigten wird primär der natürliche Neuzugang am Arbeitsmarkt sorgen. Allerdings können Neuzugänge aufgrund der niedrigen Einstiegsgehälter nur marginal zur Steigerung des Beitragsvolumens beitragen. Durch den Abgang von Begünstigten in die Pension kommt es hingegen zu einem Ausfall von Beiträgen, der in etwa dem Zuwachs durch die Neuverträge entspricht.

Weiter ist als Folge der Wirtschaftskrise mit einer niedrigen Zahl an Unternehmensgründungen zu rechnen, der Boom der Gründungen von Ein-Personen-Unternehmen scheint mittlerweile gebrochen. Diese Indikatoren wiederum bremsen das Neugeschäft der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgekassen.

Aufgrund des prognostizierten Wirtschaftswachstums ist jedoch langfristig gesehen mit einem Sinken der Arbeitslosenrate zu rechnen. Ferner kann ein moderates Wirtschaftswachstum auch zu einer höheren Bereitschaft zum Arbeitgeberwechsel führen, wodurch ein automatischer Übertritt von der alten in die neue Abfertigung gegeben ist. Davon können die betrieblichen Vorsorgekassen in Form eines höheren Beitragsvolumens profitieren.

Nach Abwiegen der positiven und negativen volkswirtschaftlichen Effekte auf den Vorsorgemarkt kann schlussendlich mit einer geringen Steigerung des Beitragsvolumens gerechnet werden. In der Kapitalanlage lautet der Auftrag an die Vorsorgekassen, eine stabile Langzeitperformance zu erzielen. Durch einen hohen Anteil an fixverzinslichen Papieren ist die Sicherheit der veranlagten Gelder der Begünstigten gewährleistet. Der Aktienanteil entwickelt sich seit Ende der Kapitalmarktkrise wieder erfreulich.

Vertrieblich wird 2010 im Zeichen der Übertritte vom alten Abfertigungssystem in die Mitarbeitervorsorge stehen. Das Bewusstsein der Anwartschaftsberechtigten zu stärken, die großteils noch geringen Beträge liegen zu lassen und bei Pensionsantritt in einer Summe auf eine steuerfreie Rente umzulegen, wird eine große Herausforderung.

Organe der Valida Plus AG

Vorstand der Valida Plus AG

Vst.Dir. Mag. Bernhard Breunlich

Ressort	■ Vertrieb
	■ Recht
	■ Revision

Bernhard Breunlich begann seine Karriere nach dem Studium der Rechtswissenschaften in der Raiffeisen Zentralbank. 2006 übernahm er den Vorstandsvorsitz der Valida Plus AG (ehemalige ÖVK Vorsorgekasse AG). Seit Oktober 2008 ist er zusätzlich Mitglied des Vorstands der Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG) und der Valida Pension AG (ehemalige ÖPAG Pensionskassen AG). Der Themenbereich betriebliche Altersvorsorge steht seit 2006 im beruflichen Mittelpunkt von Bernhard Breunlich.

Vst.Dir. Mag. Walter Schmoiger

Ressort	■ Asset Management
	■ Finanzen
	■ Meldewesen
	■ Revision

Walter Schmoiger beschäftigt sich schon seit geraumer Zeit beruflich mit Kapitalanlage und Vorsorge. Er begann seine berufliche Karriere nach dem Studienabschluss 1988 im Bereich Wertpapierhandel in der Raiffeisen Zentralbank. 2002 übernahm er die Leitung des Asset Managements der heutigen Valida-Firmengruppe (vormals ÖPAG und ÖVK). Seit 2003 fungiert Walter Schmoiger als Mitglied des Vorstandes der Valida Plus AG und seit 2007 ist er außerdem Vorstand der BAV Pensionskassen AG.

Vst.Dir. Stefan Teufer

Ressort	■ Bestands- und Prozessmanagement
	■ Daten- und Risikomanagement
	■ Revision

Stefan Teufer, anerkannter Aktuar der Aktuarsvereinigung AVÖ, begann 1980 nach dem Studium der Versicherungsmathematik an der TU Wien seine langjährige Tätigkeit in der betrieblichen Lebensversicherung der UNIQA-Gruppe. Er war maßgeblich an der Umsetzung der Abfertigung Neu sowie am Aufbau der Valida Plus AG (Gründung als ÖVK Vorsorgekasse AG) im Jahr 2002 beteiligt. Seit 2003 ist er als Geschäftsführer der gemeinsam mit der BAWAG Allianz Vorsorgekasse gegründeten Verwaltungsgesellschaft Top Vorsorge Management GmbH zuständig für den Bereich Abwicklung und seit 2008 Mitglied des Vorstandes der Valida Plus AG.

Das Vorstands-Team



St. Teufer
Mag. W. Schmoiger
Mag. B. Breunlich
(v.l.n.r.)

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Vst.Dir. Mag. Andreas Zakostelsky

Stv. Vorsitzender

Vst.Dir. MMag. Dr. Robert Kerschbaumer

Mitglieder

Mag. Werner Kaltenbrunner
GF Mag. Andreas Rauter

Vertreter der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten

Thomas Buder (BRV Agrana Zucker & Stärke AG)
Rudolf Komaromy (BRV Hotel Intercontinental)

Staatskommissär

MR Dr. Johannes Ranftl

Staatskommissär-Stellvertreter

AD Christine Fruhstuck

Prokuristen

Mag. Bettina Summer
Brigitta Uitz (bis 30.11.2009)



Valida Consulting GesmbH

Möglichkeiten aufzeigen. Kompetent und ganzheitlich beraten.

Wir definieren den Markt für betriebliche Vorsorge neu – als Managementwerkzeug für eine zukunftsorientierte, nachhaltige und verantwortungsbewusste Unternehmensführung. Wir sind Experten, Coach und kompetente Berater in allen Fragen der betrieblichen Vorsorge.

Profil der Valida Consulting GesmbH

Die Ende 1990 als PlanPension Vorsorgeberatung GesmbH gegründete Valida Consulting GesmbH ist ein führendes Beratungsunternehmen für betriebliche Vorsorgelösungen in Österreich. Die ursprünglichen Geschäftstätigkeiten der ehemaligen PlanPension, die im selben Jahr wie die ersten Betriebspensionskassen gegründet wurde, beliefen sich auf die Beratung von Unternehmen bei der Übertragung von direkten Leistungszusagen auf eine Pensionskasse. Als 100%ige Tochtergesellschaft der damaligen ÖPAG (heute Valida Pension AG) konnte sie dabei das Know-how der Muttergesellschaft verwerten.

Mit der Bündelung der Aktivitäten im Bereich der betrieblichen Vorsorge der Raiffeisen Bankengruppe und der UNIQA Versicherungen AG ist die Valida Consulting GesmbH seit September 2008 ein Unternehmen der Valida Vorsorge Management-Unternehmensgruppe. Die Abspaltung der 100%-Geschäftsanteile von der Valida Pension AG an der Valida Consulting GesmbH zur Aufnahme durch die Valida Holding AG zum Spaltungsstichtag 31. Dezember 2008 wurde im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung der Valida Pension AG am 15. September 2009 beschlossen. Die Umbenennung von PlanPension Vorsorgeberatung GesmbH auf Valida Consulting GesmbH erfolgte im Zuge des offiziellen Marken-Launches der Valida Vorsorge Management am 1. März 2010. Als Unternehmen der Valida Vorsorge Management-Gruppe hat die Valida Consulting seit Februar 2008 ihren Sitz am gemeinsamen Standort in 1020 Wien, Ernst-Melchior-Gasse 22.

Marktumfeld und Rahmenbedingungen 2009

Betriebliche Vorsorge ist ein komplexes und dynamisches Themengebiet, das Kenntnisse im Bereich der Produktwelt von Banken, Versicherungen und Pensionskassen voraussetzt. Ein wesentlicher Grund für die noch mangelnde Verbreitung von Betriebspensionsmodellen in Österreich ist die mangelnde Information. Den wenigsten Arbeitgebern sind die Durchführungswege, Vorteile oder Gestaltungsmöglichkeiten der betrieblichen Altersvorsorge bekannt.

In einer im Jahr 2009 veröffentlichten WIFO-Studie gaben 90 % der befragten Unternehmen an, dass der größte Anreiz für die Einrichtung einer Betriebspension die steuerliche Förderung sein könnte. Dies zeigt, dass viele Unternehmen vor allem die bereits bestehenden steuerlichen Vorteile eines Betriebspensionsmodells noch zu wenig kennen. Die Entscheidung für oder gegen eine betriebliche Vorsorgelösung wird in Unternehmen hauptsächlich von finanziellen Überlegungen beeinflusst.

Enormes Potenzial für Vorsorge

In Österreich gibt es insgesamt noch ein enormes Potenzial für betriebliche Vorsorgemodelle, die eine der attraktivsten Formen der Pensionsvorsorge darstellen. Durch die Ersparnis von Steuern und Lohnnebenkosten weisen sie einen hohen ökonomischen Nutzen auf und tragen darüber hinaus zur Gestaltung moderner Entlohnungssysteme bei.

Betriebliche Vorsorgeentscheidungen sind meist langfristige und beeinflussen die Gewinnsituation sowie andere wichtige Kennzahlen des Unternehmens. Manche Auswirkungen dieser Entscheidung konkretisieren sich meist erst innerhalb einer jahrzehntelangen Laufzeit (inklusive der Pensionsauszahlungsphase). Umso wichtiger ist es, diese Auswirkungen vorab zu kennen und mit den eigenen Zielsetzungen abzustimmen. Umfassende Beratung in dieser detailverhafteten Materie ist daher heute unumgänglich.

Maßgeschneiderte Lösungen

Die ganzheitliche Betreuung und Expertise durch einen kompetenten Berater ermöglicht jedem Unternehmen, das beste Ergebnis für eine maßgeschneiderte betriebliche Vorsorgelösung zu finden. Sei es bei der Neugestaltung von Pensionslösungen oder bei der Bereinigung von so genannten „Altlasten“. Damit sind alte Pensionsverpflichtungen gemeint, die nicht mehr state of the art sind. Dazu zählen beispielsweise leistungsorientierte Ansprüche in Abhängigkeit von der ASVG-Pension, Anwartschaften, für die nicht durch liquide Mittel vorgesorgt wird, oder Pensionszusagen, die nicht mehr dem rechtlichen Rahmen entsprechen und wo etwa Probleme bei der steuerlichen Absetzbarkeit bestehen.

Die Valida Consulting analysiert im Zuge ihrer Beratung die Ziele des Unternehmens unter den jeweiligen arbeits- und steuerrechtlichen Rahmenbedingungen. Darauf basierend berät sie bei der Neugestaltung von Pensionslösungen bzw. bei der Auswahl der passenden Vorsorgeentscheidung und optimiert damit das Ergebnis.

Margarethe Harfmann
Bereichsverantwortliche für Pensionsvorsorge, Krankenversicherung und Nachhaltigkeit
Kammer der Wirtschaftstreuhänder



Kammer der Wirtschaftstreuhand

„Nicht auf die staatliche Vorsorge verlassen“

Die Kammer der Wirtschaftstreuhand (KWT) ist die Dachorganisation für Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsexperten in Österreich. Sie vertritt die Interessen von rund 8.400 Wirtschaftstreuhandern sowie etwa 1.600 selbständigen Buchhaltern und Bilanzbuchhaltern. Darüber hinaus betreut sie rund 2.500 Berufsanwärter. Die Mitglieder der Kammer der Wirtschaftstreuhand sind Spezialisten für Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Buchhaltung und Bilanzen.

Margarethe Harfmann, zuständig für Pensionsvorsorge, Krankenversicherung und Nachhaltigkeit

„Als Interessensvertretung von Wirtschaftsexperten war es für uns ganz klar, auch bei der Wahl unseres Prüfvaktuars die Entscheidung für ein Unternehmen zu treffen, das sich durch Expertise und Know-how auszeichnet. Aufgrund der langjährigen Präsenz am Markt und der ausgezeichneten Ausbildung der Fachkräfte sticht die Valida Consulting GesmbH innerhalb der Branche hervor. Valida Consulting zeichnet sich vor allem durch ein ganz besonderes Kundenservice aus: Valida stellt zwei Prüfvaktuare zur Verfügung, die auf unsere spezifischen Anforderungen eingehen und uns laufend beraten und servizieren. Somit steht uns im Falle von dringlichen Anfragen immer ein kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung. Außerdem wissen die Prüfvaktuare einen Pool exzellenter Versicherungsmathematiker hinter sich, auf deren Fachkenntnisse sie jederzeit zurückgreifen können. Überzeugend ist auch das adäquate Preis-Leistungsverhältnis von Valida: Branchenübliche Preise für überdurchschnittliche Beratungsqualität.“

Der Grund, warum uns das Thema zusätzliche Vorsorge so wichtig ist, liegt auf der Hand: Als Experten, die sich ständig beruflich mit wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Themen befassen, erfüllt uns die demografisch bedingte Finanzierungsunsicherheit der künftigen staatlichen Pensionen mit Besorgnis. Deshalb sind wir zu dem Entschluss gekommen, uns bei der Pensionssicherung für unsere Mitglieder nicht allein auf den Staat zu verlassen, sondern ergänzend auch auf die zweite Säule – die betriebliche Vorsorge – zu setzen. Zu diesem Zwecke haben wir im Jahr 2000 für unsere Mitglieder eine eigene Vorsorgeeinrichtung geschaffen, die auch im Ruhestand ein gewisses Maß an Wohlstand garantieren soll. Dabei leisten alle natürlichen Personen, die ordentliche Mitglieder der Kammer sind, einen Fixbeitrag, der nicht an das Einkommen gekoppelt ist. Für 2010 wurde der Jahresfixbeitrag mit EUR 4.842 festgesetzt. Wenn wir die jährliche Anpassung der Beiträge um 4 % konsequent beibehalten, käme ein heute 30-Jähriger nach 35-jähriger Beitragsphase im Alter von 65 Jahren auf eine voraussichtliche Jahrespension von EUR 27.100 pro Jahr (Geldwert heute).“

Geschäftsentwicklung 2009

Die globale Wirtschaftskrise, die sich im Vorjahr auch in Österreich durch ein Minuswachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP), steigende Arbeitslosenzahlen sowie eine höhere Anzahl an Firmeninsolvenzen auswirkte, beeinflusste die Geschäftsentwicklung der Valida Consulting nur marginal. Die meisten Geschäftsfelder entwickelten sich von der Wirtschaftskrise unberührt positiv. Jedoch kam es bei der Neuvergabe von Pensionszusagen und der Anpassung von Pensionshöhen zu geringfügigen Einbußen, welche die Valida Consulting in ihrer Funktion als konzessionierter Versicherungsmakler leicht zu spüren bekam. Insgesamt wuchsen die Umsätze im Jahr 2009 zwar moderat, aber geringer als zuvor in Zeiten erfreulicherer wirtschaftlicher Rahmenbedingungen.

Im Jahr 2009 konnte die Valida Consulting die Qualität der Erstellung von Gutachten durch die Inbetriebnahme eines neuen hausintern entwickelten Gutachten-Generators steigern. Dieses Instrumentarium hilft beispielsweise dabei, Änderungen von Gesetzestexten bei der Erstellung neuer Gutachten leichter einzuarbeiten. Präzision, Effizienz und auch die Geschwindigkeit bei der Gutachten-Erstellung werden somit erhöht.

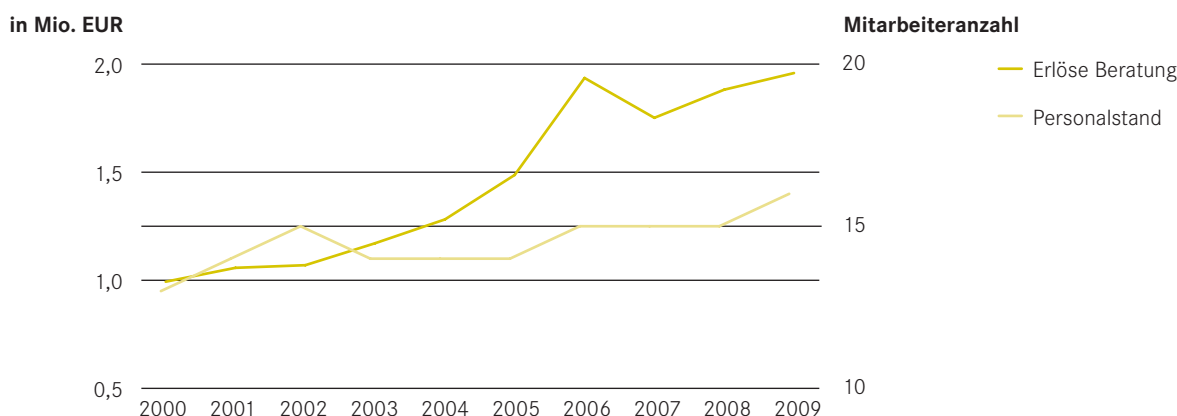
Ein langjähriger Vergleich der Umsatzentwicklung mit den Mitarbeiterzahlen beweist eine kontinuierli-

che Effizienzsteigerung der Arbeitsleistungen. Während sich die Anzahl der Mitarbeiter während der vergangenen zehn Geschäftsjahre von 13 auf nun 16 nur marginal erhöhte, konnten die Erlöse seit 2000 von rund EUR 990.000 auf über EUR 1.958.000 im Berichtsjahr 2009 beinahe verdoppelt werden.

Die Valida Consulting beschäftigt hoch qualifizierte Mitarbeiter und fördert stets die betriebliche Fortbildung zum Ausbau der Beratungskompetenz und Expertise. Die Versicherungsmathematiker verfügen überwiegend über abgeschlossene mathematische Hochschulstudien mit den Schwerpunkten Versicherungsmathematik, Computerwissenschaften, Statistik oder Wirtschafts- und Planungsmathematik. Mehrere Mathematiker sind anerkannte Aktuar nach den Kriterien der Aktuarvereinigung Österreich (AVÖ) und der internationalen Aktuarvereinigung (IAA).

Auch die meisten Berater der Valida Consulting sind Akademiker mit Hochschulabschluss der Technischen Universität oder der Hauptuniversität Wien mit Schwerpunkt Mathematik. Ein erheblicher Anteil verfügt über eine wirtschaftliche oder juristische Vorbildung und Praxis. Darüber hinaus erfolgt über interne Schulungen die Weiterbildung zu mathematischen Sachbearbeitern.

Entwicklung von Mitarbeiterzahl und Umsatz



Umfassendes Angebotsportfolio

Im Rahmen eines Betriebspensions-Checks berät die Valida Consulting ihre Kunden bei der Errichtung einer für das jeweilige Unternehmen geeigneten Pensionszusage. Bei bereits bestehenden Betriebspensionslösungen werden die entsprechenden Vertragswerke einem intensiven Check im Hinblick auf folgende Aspekte unterzogen:

- die steuerliche Absetzbarkeit
- die Vermeidung von externen Abhängigkeiten
- die Planbarkeit des Pensionsaufwands
- einen beitragsorientierten Lösungsansatz

Ziel ist es, aufgrund des Betriebspensions-Checks Anpassungsmöglichkeiten aufgrund geänderter Rahmenbedingungen zu erkennen und Handlungsoptionen bei Beendigung einer Pensionszusage aufzuzeigen (z.B. beim Ausscheiden des Mitarbeiters).

Das Leistungspaket Unternehmerpension der Valida Consulting ist speziell für den im Unternehmen tätigen Gesellschafter, Geschäftsführer oder für im Unternehmen tätige Familienangehörige konzipiert. Schritt für Schritt wird eine Unternehmerpension, die den persönlichen Bedürfnissen entspricht, erarbeitet.

Asset-Liability-Management-Studien

Zudem bietet die Valida Consulting Asset-Liability-Management-Studien insbesondere für betriebliche Pensionskassen bzw. für Vorsorgeeinrichtungen von Berufsgruppen (z.B. Zusatzpensionen für Wirtschaftstreuhand, Pharmazeuten) an. Diese Studien liefern eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die Bestimmung der strategischen Vermögensaufteilung. Anhand von Modellberechnungen und Simulationen über die bestehenden Verbindlichkeiten werden unter anderem Aussagen über folgende Entwicklungen getroffen:

- die Entwicklung der Pensionshöhe
- die Eintrittswahrscheinlichkeit

- die Höhe von möglichen Pensionskürzungen bei beitragsorientierten Modellen
- die Eintrittswahrscheinlichkeit und Höhe von möglichen Nachschüssen bei leistungsorientierten Modellen
- die Entwicklung der Schwankungsrückstellung
- die Entwicklung des Cashflows
- die Eintrittswahrscheinlichkeit und Höhe eines Mindestertragszuschusses

Der professionelle Umgang mit Risiken, die sich aus der Pensionszusage selbst, aus deren Verwaltung sowie aus der Vermögensveranlagung ergeben, erfordert ein zeitgemäßes Risikomanagement. Die Dienstleistungen der Valida Consulting orientieren sich dabei an den strengen Vorgaben der Finanzmarktaufsicht für Pensionskassen und können an die individuellen Anforderungen und Prozesse im jeweiligen Unternehmen angepasst werden.

Versicherungsmathematische Gutachten

Die versicherungsmathematischen bzw. finanzmathematischen Gutachten und Bewertungen der Valida Consulting nach österreichischen Regelungen und/oder nach internationalen Bestimmungen (IFRS, IAS 19) werden insbesondere zu Themen wie Pensionszusagen, Abfertigung, Jubiläumsgeld, Treuegeld, Altersteilzeit- und Vorpensionsmodellen, Krankenzusatzversicherungen, Pflegeversicherungsmodellen, Unverfallbarkeitsansprüchen nach Betriebspensionsgesetz oder Leibrenten- und Kaufpreisrentenbewertungen nach Bewertungsgesetz angeboten.

Um die wesentlichen Auswirkungen langfristiger Verpflichtungen, wie beispielsweise Pensionen, vor auszuplanen, werden zwei ineinandergreifende Berechnungssysteme – Prognoserechnungen für z.B. Pensionsverpflichtungen und Personalstandsprognosen für das Pensionssystem – erstellt.

Konzessionierter Versicherungsmakler

Als konzessionierter Versicherungsmakler holt die Valida Consulting auch Offerte für Pensionsrückdeckungsversicherungen, Risikoversicherungen (Berufsunfähigkeit, Ableben, Unfall), Abfertigungsauslagerungsversicherungen oder Zukunftssicherung gem. § 3 Absatz 1 lit. 15 a EStG ein. Dabei werden die Parameter der eingeholten Offerte analysiert, um für den Kunden das beste Prämien-/Leistungsverhältnis sicherzustellen.

Die Angebotspalette an Dienstleistungen der Valida Consulting hat sich seit ihrer Gründung ständig erweitert. Im Portfolio sind Pensionsanalysen, Vorsorgekonzeptionen, finanz- und versicherungsmathematische Gutachten sowie Prognosen zusammengefasst. Die Hauptmerkmale der für Unternehmenskunden erstellten versicherungsmathematischen Gutachten und Planungsprognosen liegen in der Einhaltung höchster Qualitätsstandards, Termintreue, Zuverlässigkeit und Beratungskompetenz.

Unabhängigkeit und Vertraulichkeit

Zentrale Werte der Valida Consulting sind die Unabhängigkeit im Hinblick auf die gewählte Umsetzung bzw. die ausgesprochenen Empfehlungen, absolute Vertraulichkeit bezüglich der übermittelten Daten und eine gewissenhafte Auftragsdokumentation, mit der versicherungsmathematische Berechnungen jederzeit reproduzierbar sind.

Die Valida Consulting betreut Firmenkunden verschiedener Größen aus unterschiedlichsten Branchen, wie beispielsweise Finanzdienstleister, Unternehmen der Automobil- und Ölindustrie, Energieversorger, öffentlich-rechtliche Organisationen bis hin zu mehreren Diözesen.

Zu den Kunden zählen unter anderem die Kammer der Wirtschaftstreuhänder, die Austria Tabak GmbH,

die Brau Union AG, die Casinos Austria AG, der Flughafen Wien, die Oesterreichische Nationalbank, die Energie AG OÖ, die Salzburg AG oder die Raiffeisen Zentralbank.

Ausblick 2010

Die Valida Consulting nimmt durch ihre Expertise in der betrieblichen Vorsorgeberatung eine zentrale Rolle in der Wertschöpfungskette der Valida Vorsorge Management ein. Im Bereich der finanz- und versicherungsmathematischen Gutachten ist Valida Consulting führend. Diese gilt es, in den nächsten Jahren noch gezielt auszubauen und neue Geschäftsfelder in der Beratung zu entwickeln.

Valida Consulting strebt ausschließlich nachhaltiges, zukunftsorientiertes Handeln an. Kurzfristige, unseriöse Gewinnmaximierungstaktiken, wie sie einige in Verruf geratene internationale Finanzdienstleister betreiben, werden entschieden abgelehnt. Ausweitungen des Dienstleistungs- und Beratungsportfolios werden vorausschauend überlegt, strategisch geplant und nur auf Basis der Beibehaltung gegenwärtiger Qualitätsstandards in die Wege geleitet.

Aufgrund der noch leicht spürbaren Auswirkungen der Wirtschaftskrise erwartet die Valida Consulting im aktuellen Geschäftsjahr 2010 ein moderates bis solides Wachstum.

Grundsätzlich ist mittel- und langfristig jedoch weiterhin mit nur marginalen Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf das Geschäft der Valida Consulting zu rechnen. Die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen geben Anlass zu berechtigter Zuversicht für einen Anstieg der Nachfrage an Vorsorgeberatung. Aufgrund der Überalterung der Gesellschaft und des zunehmenden Ungleichgewichts aus Beitragszahlern und Pensionsempfängern ist künftig mit niedrigeren ASVG-Leistungen zu rechnen. Die Nachfrage nach betrieblicher Vorsorgeberatung kann dadurch nur zunehmen.

Konkret rechnet die Valida Consulting künftig mit einem erhöhten Bedarf an versicherungsmathematischem Know-how, wenn es im Zuge der Budgetverhandlungen auch zu einer Neubewertung der Gehälter im öffentlichen Dienst und somit auch der Pensionshöhen kommt. Weiter schaffen anstehende

Veränderungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) verstärkten Bedarf im Gutachtergeschäft.

Organe der Valida Consulting GesmbH

Geschäftsführer der Valida Consulting GesmbH

Mag. Richard Granzer, Geschäftsführer

- Ressort
- Beratung
 - Vertrieb

Richard Granzer begann seine Karriere nach dem Studium der Rechtswissenschaften im Jahr 1990 bei der Winterthur (Personenversicherungen). Danach war er von 1991 bis 1994 Firmenkundenberater und zuletzt Leiter der Rechtsabteilung bei der S-Pensionskassen AG. Nach Abschluss eines nebenberuflichen MBA-Studiums an der Webster Universität war er im Jahr 1995 mit betrieblicher Personenvorsorge bei der Firma Gregor Egger & Co befasst. Von 1995 bis 1998 bestand seine zentrale Aufgabe als Assistent des Personalleiters der RWA in der Sanierung von Altlasten im Bereich Pensionszusagen. Von 1998 bis 2001 war er Geschäftsführer der IPC – International Pension & Compensation Consultants GesmbH. Seit 2001 ist Richard Granzer Geschäftsführer der Valida Consulting GesmbH.

DI Sven Jörgen, Geschäftsführer

- Ressort
- Mathematik

Sven Jörgen begann seine Karriere nach dem Studium der Versicherungsmathematik von 1993 bis 1995 als Assistent an der TU Wien – Abteilung für Versicherungsmathematik. Seit 1994 ist er bei der Valida Consulting GesmbH tätig – zunächst als Versicherungsmathematiker auf Werkvertragsbasis, später als Abteilungsleiter der Mathematik. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurde er bereits von zahlreichen betrieblichen Pensionskassen und berufsständischen Vorsorgeeinrichtungen für die Funktion des Aktuars bzw. Prüfaktuars nominiert. Seit 2001 ist Sven Jörgen Geschäftsführer der Valida Consulting GesmbH und seit 2003 in einzelnen Semestern Gastprofessor an der Universität Salzburg mit Themenschwerpunkt Pensionsversicherungsmathematik.

Dir. Rudolf Böhm, Geschäftsführer

- Ressort
- Beratende Funktion
 - Vertriebsunterstützung
 - Projektunterstützung

Rudolf Böhm fokussiert seit 1998 seine berufliche Laufbahn auf die betriebliche Altersvorsorge und war in die Vorbereitung der Gründung einer „Sektor-Pensionskasse“ im Raiffeisen Konzern eingebunden. Seit 1994 ist er Vorstand der Valida Pension AG (ehemalige ÖPAG Pensionskassen AG) und Geschäftsführer der Valida Consulting GesmbH (ehemals PlanPension Vorsorgeberatung GesmbH). Im November 2009 wurde er als beratendes Mitglied in den Vorstand der Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG) kooptiert und zum Vorstandsvorsitzenden der Valida Pension AG ernannt.

Das Team der Geschäftsführer



Mag. R. Granzer
DI S. Jörgen
R. Böhm
(v.l.n.r.)



**Jahresabschluss 2009
der Valida-Unternehmensgruppe**

Inhaltsverzeichnis

Valida Holding AG

Lagebericht	72
Bilanz	82
Gewinn- und Verlustrechnung	84
Anhang zum Jahresabschluss	85
Bericht des Aufsichtsrates	92
KPMG Bestätigungsvermerk	94

Valida Pension AG

Lagebericht	96
Bilanz	104
Gewinn- und Verlustrechnung	108
Anhang zum Jahresabschluss	110
Bericht des Aufsichtsrates	118
KPMG Bestätigungsvermerk	120

Valida Plus AG

Lagebericht	122
Bilanz	130
Gewinn- und Verlustrechnung	134
Anhang zum Jahresabschluss	136
Bericht des Aufsichtsrates	143
KPMG Bestätigungsvermerk	144

Valida Consulting GesmbH

Bilanz	146
Gewinn- und Verlustrechnung	148
Anhang zum Jahresabschluss	149
KPMG Bestätigungsvermerk	154

Lagebericht der Valida Holding AG

Marktumfeld 2009

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft war 2009 von der schwersten Rezession seit 1945 betroffen, ausgelöst durch die Finanzkrise nach dem Zusammenbruch des Subprime-Marktes in 2008. Diese globale Wirtschaftskrise bekam auch Österreich deutlich zu spüren. Das Bruttoinlandsprodukt ging um 3,5 % zurück. Das negative globale Umfeld schlug sich vor allem auf die Exportbranche nieder, weshalb die Industrieproduktion stark sank. Erst zur Jahresmitte kam es zu einer erfreulichen Wende. Die österreichische Wirtschaft stabilisierte sich wieder und wuchs im dritten und vierten Quartal um jeweils rund 0,4 %.

Die Arbeitslosigkeit stieg bis Dezember 2009 auf 8,6 %. Der private Konsum und staatliche Sondermaßnahmen bildeten in der Krisenzeit das Rückgrat der österreichischen Wirtschaft. Zahlreiche Unternehmen mussten Mitarbeiter auf Kurzarbeit schicken oder Löhne kürzen.

Das wirtschaftliche Umfeld traf die heimische Vorsorgebranche bei weitem nicht so stark wie andere konjunkturabhängige Branchen, wie beispielsweise die Automobilindustrie.

Auf den internationalen Finanzmärkten kam es nach dem Krisenjahr 2008 im Jahr 2009 trotz hoher Volatilität weitgehend zu einer Erholung der Märkte, was sich auch auf die Performance der Pensionskassen und betrieblichen Vorsorgekassen positiv auswirkte.

Regulative Rahmenbedingungen

Die seit dem Jahr 2000 aufgetretenen Krisen an den Kapitalmärkten haben die Schwächen des vom Grundsatz her sehr guten – im europäischen Vergleich sogar vorbildlichen – Pensionskassensystems transparent gemacht. Seit Anfang 2009 arbeitet eine vom Bundesministerium für Finanzen eingesetzte Reformgruppe, zusammengesetzt aus Sozialpartnern und Vertretern aus Wirtschafts- und Arbeiterkammer, an Vorschlägen zur Weiterentwicklung des Pensionskassensystems. Übergeordnetes Ziel der Reform ist es, eine höhere Stabilität im Sinne der Pensionsempfänger sicherzustellen, um das System sinnvoll weiterzuentwickeln und als starke zweite Säule flexibler und attraktiver zu machen.

Geschäftsentwicklung 2009

Die Valida Vorsorge Management-Unternehmensgruppe umfasst die Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG), die Valida Pension AG (ehemalige ÖPAG Pensionskassen AG) inklusive ihrer 100%igen Tochter, der BAV Pensionskassen AG, die Valida Plus AG (ehemalige ÖVK Vorsorgekasse AG) und die Valida Consulting GesmbH (ehemalige PlanPension Vorsorgeberatung GesmbH).

Als ein Kompetenzzentrum der betrieblichen Vorsorge der Raiffeisen Bankengruppe und UNIQA Versicherungen AG fokussiert die Valida Vorsorge Management das Wissen, die Erfahrung und das spezifische Experten-Know-how ihrer rund 180 Mitarbeiter aus drei operativen Gesellschaften gezielt in einer Unternehmensgruppe und präsentiert sich seit 1. März 2010 mit einem gemeinsamen Erscheinungsbild nach außen.

Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen stand das Jahr 2009 für die Valida Vorsorge Management-Unternehmensgruppe im Zeichen maßgeblicher Vertriebs Erfolge und positiver Performance-Ergebnisse. Sowohl die Valida Pension AG mit 10,37 % im Bereich der Betriebspension als auch die Valida Plus AG mit 4,43 % bei der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge erzielten in der Veranlagung per Jahresende 2009 Performance-Werte über dem Branchendurchschnitt.

Beide Unternehmen verzeichneten 2009 einen deutlichen Zuwachs bei der Anzahl der Verträge sowie bei den laufenden Beiträgen. In Summe sind zu Jahresende 2009 rund 1,4 Mio. Menschen in Österreich Begünstigte einer Valida-Vorsorgelösung. Das gesamte verwaltete Vermögen der Unternehmensgruppe beträgt per Jahresende 2009 mehr als EUR 3,8 Mrd.

Den größten Anteil am verwalteten Vermögen verzeichnet die Valida Pension AG mit 3,2 Mrd. Euro (inkl. BAV Pensionskasse). Über 169.000 Arbeitnehmer verfügen zu Jahresende 2009 bereits über ein Valida-Betriebspensionskonto. Mehr als 12.000 Pensionisten bezogen im Jahr 2009 bereits eine Valida-Betriebspension zusätzlich zu ihrer gesetzlichen Pension.

In der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge betreut die Valida Plus AG mehr als 1,1 Mio. Arbeitnehmer, sowie rund 112.000 Selbständige und freiberuflich tätige Unternehmer. Das verwaltete Vermögen konnte durch die gute Beitragsentwicklung und das positive Veranlagungsergebnis auf EUR 627 Mio. erfolgreich ausgebaut werden.

Die Valida Consulting GesmbH zählt zu den führenden Beratungsunternehmen im Bereich der betrieblichen Vorsorge und erweitert sukzessive ihre Expertise. Das Portfolio umfasst unter anderem die Erstellung finanz- und versicherungsmathematischer Gutachten sowie Asset-Liability-Management-Studien für betriebliche Pensionskassen und berufsständische Vorsorgeeinrichtungen.

Organisatorisches

Aktionäre der Valida Holding AG sind die Raiffeisen Bankengruppe mit 52,9 %, die UNIQA Versicherungen AG mit 40,1 %, das Bankhaus Schelhammer und Schattera AG mit 2,5 % sowie die Oberösterreichische Versicherung AG, die Oberösterreichische Landesbank AG und die Volkskreditbank AG mit je 1,5 %.

Der Beschluss zur Abspaltung der 100%-Geschäftsanteile von der Valida Pension AG an der Valida Consulting GesmbH zur Aufnahme durch die Valida Holding AG zum Spaltungstichtag 31.12.2008 erfolgte im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung der Valida Pension AG am 15. September 2009.

Dir. Rudolf Böhm wurde per Aufsichtsratsbeschluss im November 2009 als beratendes Mitglied in den Vorstand der Valida Holding AG kooptiert.

Kapitalmarktentwicklung 2009 und Veranlagungsstrategie

Nach den starken Abwertungen auf den internationalen Kapitalmärkten im Jahr 2008 zeigten die Aktienmärkte im Jahr 2009 deutliche Erholungstendenzen. Während die wichtigsten Indizes im ersten Quartal noch eine sehr volatile Entwicklung zeigten, stiegen sie bis zum Jahresende – trotz einiger Schwankungen – sehr deutlich an. Diese Entwicklung begünstigte auch den heimischen Vorsorgemarkt.

Im Jahr 2009 wurden frühzeitig die Chancen im Bereich Unternehmensanleihen erkannt und diese Anlageklasse daher im Investmentgrade-, wie auch im Non-Investmentgrade-Bereich, stark übergewichtet. Die kräftige Erholung dieser Anlageklasse hat sich auf die Gesamtperformance der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften positiv ausgewirkt. Staatsanleihen wurden im Jahr 2009 aufgrund des niedrigen Zinsniveaus untergewichtet.

Im Unterschied zum letzten Jahr, wo die Aktienquoten sukzessive verringert wurden und Risikominimierung die bestimmende Anforderung bildete, hat die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr auch wieder in risikoreichere Anlageklassen investiert. Nach dem Umschwung der Aktienmärkte im März 2009 wurden die Aktienquoten sukzessive von beinahe 0 auf bis zu 22 % erhöht. Aufgrund der immer noch langsamen wirtschaftlichen Erholung wurde aber weiterhin nicht die volle strategische Aktienallokation ausgenützt. Die Veranlagungsgrundsätze der Valida Vorsorge Management basieren auf den Ertrags- und Risikoprofilen der einzelnen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften und umrahmen die Leitlinie der Veranlagung. Sie beschreiben die Prozesse im Asset Management, die eingesetzten Instrumente und die im gesetzlichen Rahmen vorgegebenen Veranlagungsmöglichkeiten. Bei der Festlegung der Veranlagungsgrundsätze wird die Komponente Langfristigkeit berücksichtigt und damit auch die verschiedenen Zyklen des Kapitalmarktes.

Geschäftsergebnis und Ertragslage

In der Valida Holding AG stehen zu Jahresende 2009 Betriebsaufwendungen in der Höhe von EUR 6.558.661,46 Umsatzerlösen, Erträgen und einem Finanzergebnis von EUR 5.762.167,05 gegenüber. Rücklagen wurden in dem Maße aufgelöst, dass ein ausgeglichenes Jahresergebnis realisiert wurde.

Auf Holding-Ebene findet kein operatives Geschäft statt. Erlöse und Erträge in der Holding haben drei Ursachen:

1. Die erzielten Erlöse stammen aus einem in der Holding in Entwicklung befindlichen Bestandsführungssystem, das hinkünftig von Töchtern genutzt und deshalb auch an diese überrechnet wird.
2. Durch die zunehmende Nutzung von Synergien durch zentrale Erbringung von Serviceleistungen für die Töchter stammt ein wesentlicher Teil der Erträge aus Aufwandsersatz der Töchter für erbrachte Leistungen.
3. Auch 2009 liefern Beteiligungen, Zinsen und Kursgewinne aus der Eigenveranlagung einen Beitrag zum Ertrag der Holding.

Die Investitionen auf Holding-Ebene betragen im Geschäftsjahr 2009 EUR 19.212,36 und betrafen ausschließlich Softwareprodukte.

Per 31. Dezember 2009 waren 42 Mitarbeiter in der Valida Holding AG angestellt. Der Mitarbeiterstand wurde im Geschäftsjahr überwiegend durch planstellenneutrale Verschiebung aus den Töchtern aufgebaut.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Die Valida Vorsorge Management-Unternehmensgruppe versteht sich als klassisches Finanzdienstleistungsunternehmen, in dem die Mitarbeiter das wichtigste Asset darstellen. Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung bilden daher einen der wesentlichsten Eckpfeiler in der Personalstrategie. Im Rahmen der alljährlich verpflichtenden Mitarbeitergespräche sind die Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter neben den Themen „Zielerreichung des vorangegangenen Geschäftsjahres“ sowie „Zielvereinbarung für das laufende Geschäftsjahr“ von zentraler Bedeutung. Im Rahmen dieses Mitarbeitergesprächs werden sowohl die persönlichen als auch fachlichen Entwicklungspotenziale der Mitarbeiter besprochen und diesbezügliche Entwicklungsmaßnahmen vereinbart.

Die Basis für eine solide Personalentwicklung bildet die Führungskräfteentwicklung in der Unternehmensgruppe. Ziel der Führungskräfteentwicklung ist die Schaffung einer einheitlichen Führungskultur, die Vermittlung von Führungsgrundsätzen sowie die Übersetzung der Unternehmensstrategie und der Markenwerte in den Führungsalltag.

Im Zuge der Zusammenführung zu einer Unternehmensgruppe werden stufenweise die unterschiedlichen Standards der einzelnen Unternehmen in technischer und prozessualer Hinsicht vereinheitlicht. Die Schaffung einer einheitlichen IT-Architektur, der Budgetierungsprozess oder der Mitarbeitergesprächs-Prozess sind nur eine beispielhafte Auswahl an Themen, die 2009 initiiert bzw. umgesetzt wurden.

Der Veränderungsprozess in der Unternehmensgruppe wurde über umfassende Kommunikations- und Informationsmaßnahmen vom Vorstand für die Mitarbeiter transparent gestaltet. Im Rahmen der Kommunikationsreihe „Team2015“ sind in der Valida Vorsorge Management eine Reihe von Veranstaltungen mit dem Ziel einer fokussierten und aktuellen Mitarbeiterkommunikation durchgeführt worden. Diese reichen von regelmäßigen Newslettern bis hin zu Veranstaltungen sowohl mit informellerem, als auch formellerem Charakter.

Gemeinsamer Markenauftritt

Um als Unternehmensgruppe auch am Markt als umfassendes Kompetenzzentrum für betriebliche Vorsorge noch stärker wahrgenommen zu werden, wurde der im Dezember 2008 initiierte Markenstrategieprozess im Geschäftsjahr 2009 zügig fortgesetzt. Unter dem Titel „Eine Vision – eine Marke – ein Team“ stand die Vorbereitung eines neuen gemeinsamen Markenauftrittes für die gesamte Unternehmensgruppe im Mittelpunkt. Die Etablierung einer konsistenten, authentischen und auch erlebbaren Identität nach innen und außen sowie die Positionierung der betrieblichen Vorsorge als Werkzeug für eine moderne, zukunftsorientierte Unternehmensführung stellten dabei die übergeordneten Ziele dar.

Zur Planung und Steuerung der Markenimplementierung wurde ein internes Projekt aufgesetzt, um den externen Marken-Launch effizient vorzubereiten, Synergien mit anderen Projekten zu nützen und ein entsprechendes Schnittstellen-Management zu gewährleisten. Die Umstellung sämtlicher Kommunikationsmittel und -kanäle wurde bis Ende Februar 2010 finalisiert, sodass der Marken-Launch am 1. März 2010 erfolgreich erfolgen konnte.

Forschung und Entwicklung

Sicherstellung einer zukunftssicheren IT-Infrastruktur

Die Bereitstellung einer effizienten, leistungsfähigen und kostengünstigen IT-Infrastruktur zur Optimierung der Prozesse und zur weiteren Steigerung der Arbeits- und Servicequalität stand auch 2009 als zentrale Zielsetzung hinter laufenden IT-Projekten. Die Erarbeitung eines neuen, flexiblen und leistungsfähigen Bestandsführungssystems zur effizienteren Vertragsverwaltung der einzelnen Gesellschaften wurde nach entsprechenden Vorstudien im Jahr 2009 gestartet.

Standort und Zweigniederlassungen

Um Synergien besser nutzen zu können, sind alle Unternehmen der Valida Vorsorge Management-Unternehmensgruppe am gemeinsamen Standort in 1020 Wien, Ernst-Melchior-Gasse 22, zusammengeführt. Mit der Übersiedlung der Valida Plus AG in der zweiten März-Hälfte 2009 wurde die Zusammenführung abgeschlossen.

In der Unternehmensgruppe bestehen keine Zweigniederlassungen.

Risikobericht der Valida Holding AG

Die Valida Vorsorge Management hat gegenüber ihren Kunden – den Arbeitgebern, Mitarbeitern und Pensionisten – die vorrangige Verantwortung, die ihr anvertrauten Gelder sicher und ertragbringend anzulegen und die vertraglichen und gesetzlichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Pensionskassen- und Vorsorgekassengeschäft zu erfüllen. Das Risikomanagement der Valida Vorsorge Management konzentriert sich daher darauf, aufgabenspezifische Risiken systematisch zu erkennen, zu beurteilen und daraus abgeleitet Entscheidungen herbeizuführen sowie den Risikomanagementprozess für die Valida zu koordinieren.

Restrukturierung des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Valida Vorsorge Management wurde mit 1.11.2009 bei der Holding angesiedelt und ist damit unabhängig von anderen operativen Unternehmensbereichen. Gleichzeitig wird der Anwendungsbereich des Risikomanagements von einem primär auf die Kapitalveranlagung konzentrierten Risikomanagement hin zu einem effizienten, aber schlanken Unternehmens-Risikomanagement erweitert. Dies bedeutet, dass nunmehr alle wesentlichen Risiken für die gesamte Unternehmensgruppe systematisch vom Risikomanagement erfasst und beurteilt werden. Führungskräfte, die schon bisher Unsicherheiten und damit einhergehende Risiken und Chancen zu beurteilen hatten, sollen damit eine ergänzende und insbesondere nach Risikokriterien gewichtete Unterstützung in der Beurteilung von materiell wichtigen Sachverhalten erhalten.

Nachstehend erhalten Sie einen Überblick über die wichtigsten Risiken in den nach Risikokriterien entscheidenden beiden Tochtergesellschaften, Valida Pension AG und Valida Plus AG, sowie maßgebliche Risikoaktivitäten im Jahr 2009:

Kapitalmarktrisiko

Die Valida Pension AG und die Valida Plus AG veranlagen überwiegend in Investmentfonds. Jeder Investmentfonds hat definierte Veranlagungsrichtlinien, deren Einhaltung der Vermögensmanager des Fonds und das Asset Management der Valida Pension und Valida Plus kontrollieren.

Das Risikomanagement der Valida Holding AG ermittelt regelmäßig marktübliche Risikokennzahlen mit dem Ziel, damit eine Aussage über die jeweils aktuelle Risikosituation des veranlagten Kapitals zu gewinnen. Es werden beispielsweise Value-at-Risk-Betrachtungen (VaR) angestellt, um insbesondere ab Jahresmitte die Performance-Situation mit Jahresende einschätzen zu können.

Die in der Veranlagung zu managenden Risiken sind insbesondere:

■ Marktrisiken

Die Valida Vorsorge Management investiert das verwaltete Vermögen im Regelfall breit gestreut in Anteilscheine von Investmentfonds. Bei der Auswahl der Investmentfonds wird darauf geachtet, dass der Fonds Wertpapiere mit sehr guter Bonität erwirbt. Die verwaltende Fondsgesellschaft oder die Valida treffen je nach Marktlage allfällige Sicherungsmaßnahmen, wobei diese insbesondere im Aktienmarkt zum Tragen kommen.

■ Bonitätsrisiken

Ein Großteil des Wertpapierbestands der Valida besteht aus Wertpapieren von Emittenten mit sehr guter Bonität (Investmentgrade). Die Vermögensmanager investieren zur Verbesserung des Gesamtertrages ergänzend und gezielt auch in Anlagen, deren Verzinsung – aufgrund geringerer Qualität und damit größerem Risiko – höher als bei Investmentgrade-Wertpapieren ist. Bei diesen höher verzinsten Anlagen wird auf eine besonders breite Streuung mit dem Ziel der Risikoreduktion geachtet.

■ Liquiditätsrisiken

Das Risikomanagement differenziert zwischen zwei unterschiedlichen Liquiditätsrisiken. Einerseits hat Valida Pension jederzeit ihren Pensionszahlungen nachzukommen und Valida Plus muss jederzeit in der Lage sein, Auszahlungen an Arbeitnehmer und Selbständige vorzunehmen. Andererseits ist beim veranlagten Vermögen auf einen entsprechend liquiden Markt zu achten, um taktische Asset-Gewichtungen auch ohne Performance-Nachteile binnen erforderlicher Zeitspannen vornehmen zu können.

■ Währungsrisiken

Währungsrisiken werden bewusst seitens der Valida Pension AG unter Diversifikationsaspekten – vornehmlich im Aktienteil der Veranlagung – eingegangen. Die Valida Plus AG vermeidet derzeit demgegenüber Währungsrisiken, da dieses Risiko in dem konservativ ausgerichteten Portfolio keinen Mehrwert bringt.

Risiken im Zusammenhang mit den Verpflichtungen

Das Risikomanagement kontrolliert bei der Valida Pension AG regelmäßig ab der Jahresmitte, ob mit der zu erwartenden Jahresperformance die mit den Unternehmern vereinbarten Rechnungszinsen erwirtschaftet werden können. Eine Performance-Einschätzung lässt wiederum Aussagen über die Auswirkungen auf Pensionen, Mindestertrag und allgemeine Nachschusszahlungen der Unternehmen zu.

Die relevante Verpflichtung der Valida Plus AG besteht in den Auszahlungen der angesparten Beiträge an Arbeitnehmer und Selbständige. Valida Plus hat sicherzustellen, dass zum Zeitpunkt der Auszahlung zumindest die eingezahlten Beiträge für den jeweiligen Anwartschaftsberechtigten vorhanden sind, d.h., es ist eine Kapitalgarantie zu gewährleisten. Aus diesem Grund werden vom Risikomanagement regelmäßig Szenario-Berechnungen vorgenommen.

Eigenmittelerfordernis

Es werden sowohl Markt-, operationale als auch strategische Risiken im Hinblick auf ihre Auswirkung auf zukünftig notwendige Eigenmittel bewertet. Diese Beurteilung findet sowohl über eine Ein- als auch eine Mehrjahresperiode statt und inkludiert die Valida Pension AG ebenso wie die Valida Plus AG.

Operationale Risiken

Im Zuge der Einführung des Unternehmens-Risikomanagements wird dem operationalen Risiko besondere Beachtung geschenkt. Ziel von diversen Kontrollmaßnahmen ist es, die Wahrscheinlichkeit eines Schadenseintritts und die mögliche Schadenshöhe zu reduzieren.

Rechts- und Reputationsrisiken

Das Risikomanagement erhebt quartalsweise, ob es anhängige oder mögliche Verfahren gibt und wie hoch die Schadenssumme im Falle einer Verfahrensniederlage wäre.

Geschäfts- und Ertragsrisiko

Das Risikomanagement untersucht quartalsweise, ob aufgrund von Vertragskündigungen oder des Aussetzens / Einstellens von Beiträgen oder der Performance-Entwicklung Risiken für die Ertragssituation der Valida entstehen könnten.

Personalrisiko

Es werden regelmäßig Personalkennzahlen (Fluktuationsrate etc.) ermittelt und deren Entwicklung analysiert.

Technische Risiken

Die Grundlage für ein leistungsfähiges Kundenservice und eine produktive Leistungsabwicklung stellt eine entsprechend ausgestattete EDV dar. Die Erarbeitung und Weiterentwicklung eines neuen, flexiblen und leistungsfähigen Bestandsführungssystems für beide Tochtergesellschaften wurde nach entsprechenden Vorstudien gestartet.

Zur Sicherung der IT-Systeme zählt ein Notfallplan, der beispielsweise durch tägliche Backup-Sicherungen, die extern aufbewahrt werden, allfällige Datenverluste in Katastrophenfällen vermeidet.

Sowohl software- als auch hardwareseitig wurden sehr komplexe Sicherheitsmaßnahmen installiert, um das System auch vor externen Ein- oder Zugriffen, wie Viren, Trojanern, Hacking, o.Ä., nachhaltig zu schützen.

Strategische Risiken

Die Valida Vorsorge Management hat im Jahr 2009 mit der Überprüfung und Neuformulierung ihrer Strategie begonnen.

Internes Kontrollsystem

Einmal pro Jahr werden die internen Kontrollen je Prozess abgefragt und zentral dokumentiert, in weiterer Folge auch einzelne Kontrollen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit überprüft.

Mit der Restrukturierung des Risikomanagements wurde das interne Kontrollsystem mit dem operationalen Risikomanagement vernetzt.

Im Jahr 2009 wurde eine Überprüfung des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagements vorgenommen. Im Rahmen eines so genannten Ampelsystems werden Vorstand und Aufsichtsrat der jeweiligen Gesellschaft über alle wesentlichen Risiken und daraus abgeleitete Maßnahmen regelmäßig informiert.

Revision

Die Arbeitsabläufe der einzelnen Tochtergesellschaften sind durch definierte Geschäftsprozesse, Unterschriftenregelungen und Qualitätskontrollen geregelt. Unabhängig von diesen Regelmechanismen finden regelmäßig Überprüfungen durch die interne Revision in den beiden Tochtergesellschaften statt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit 1. März 2010 tritt die Vorsorge Holding Unternehmensgruppe unter der gemeinsamen Marke Valida Vorsorge Management auf. Die Unternehmensgruppe umfasst die Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG), die Valida Pension AG (ehemalige ÖPAG Pensionskassen AG), die Valida Plus AG (ehemalige ÖVK Vorsorgekasse AG) und die Valida Consulting GesmbH (ehemalige PlanPension Vorsorgeberatung GesmbH).

Die Umbenennung von Vorsorge Holding AG auf Valida Holding AG erfolgte im Zuge des offiziellen Marken-Launches am 1. März 2010. Eine außerordentliche Hauptversammlung zur Satzungsänderung fand am 16. Februar 2010 statt. Sämtliche bestehenden Verträge und Vereinbarungen bleiben von der Namensänderung berührt.

Ausblick 2010

Die österreichische Wirtschaft wird sich im laufenden Jahr weiter von der Wirtschaftskrise der Jahre 2008/09 erholen. Ein sprunghafter Anstieg des Wirtschaftsvertrauensindex IFO in Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner Österreichs, lässt auch weiterhin positives Exportwachstum und eine zunehmende Industrieproduktion erwarten. Aktuell sind Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen zur Sanierung des Budgetdefizits, die eine Konjunkturabschwächung befürchten lassen, erst für 2011 geplant.

Mittelfristig ist wieder mit einem Anstieg der Beschäftigtenziffern und somit auch mit einem Wachstum der Verträge sowie des Beitragsvolumens in den Bereichen Mitarbeitervorsorge und betriebliche Pensionsvorsorge zu rechnen.

Marktseitig wird das Geschäftsjahr 2010 für die Valida Vorsorge Management von der Pensionskassengesetz (PKG)-Novelle sowie von den kapitalmarktseitigen Entwicklungen geprägt sein. Hinsichtlich der PKG-Novelle stehen einerseits der Beschlusszeitpunkt der Novelle und andererseits die konkreten Inhalte noch nicht endgültig fest. Ziel der PKG-Novelle ist es, mehr Flexibilität und Sicherheit ins Pensionskassensystem zu bringen. Wesentlichster Punkt der Novelle ist daher die Einführung eines Sicherheitsmodells. 2010 müssen unternehmensintern die abwicklungstechnischen sowie administrativen Voraussetzungen für diese Neuerungen geschaffen werden.

Kapitalmarktseitig sind insbesondere die Herausforderungen auf den volatilen Aktienmärkten sowie die angespannte Situation an den Anleihenmärkten aufgrund der Griechenland-Krise zu bewältigen.

Die Herausforderungen an eine nachhaltig ausgerichtete, solide Veranlagungspolitik steigen, da Interessenskonflikte grundsätzlicher Natur auf Kapital- und Finanzmärkten, in Budget- und wirtschaftspolitischen Einstellungen als auch bei nationalen und internationalen Themen- und Problemstellungen immer offener zutage treten und daraus erhöhte Unsicherheiten für das Asset Management resultieren.

Die Valida Vorsorge Management setzt in ihrer Veranlagungspolitik daher auf die breite Streuung der Anteilscheine in Investmentfonds sowie diverse Sicherungsmaßnahmen.

Unternehmensintern spielen die in der Valida Vorsorge Management bereits 2009 initiierten Prozesse der Gruppenwerdung auch im Jahr 2010 eine wichtige Rolle. Die Weiterentwicklung einer gemeinsamen Unternehmenskultur sowie Prozesse zu Strukturveränderungen im Hinblick auf die optimale Nutzung von Synergieeffekten werden in der gesamten Unternehmensgruppe fortgesetzt.

Wien, am 11. Mai 2010
Der Vorstand der Valida Holding AG



Mag. Andreas Zakostelsky
Vorsitzender



Mag. Bernhard Breunlich
Mitglied



MMag. Dr. Robert Kerschbaumer
Mitglied

Bilanz zum 31.12.2009

Aktiva	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	18.704,56	0
II. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	31.687,50	36
III. Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.419.016,16	25.383
Summe der Position A	25.469.408,22	25.419
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	2.092.762,79	270
2. Sonstige Forderungen	7.914,70	0
II. Guthaben bei Kreditinstituten	100.321,79	783
Summe der Position B	2.200.999,28	1.053
C. Rechnungsabgrenzungsposten	142.013,85	11
Gesamtsumme	27.812.421,35	26.483

Passiva	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	5.000.000,00	5.000
II. Kapitalrücklagen	20.392.384,89	21.153
1. Gebundene	1.153.114,47	1.153
2. Nicht gebundene	19.239.270,42	20.000
Summe der Position A	25.392.384,89	26.153
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	57.281,00	5
2. Rückstellungen für Pensionen	624.411,00	0
3. Sonstige Rückstellungen	464.582,00	77
Summe der Position B	1.146.274,00	82
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.093.015,47	107
2. Sonstige Verbindlichkeiten		
davon aus Steuern: EUR 123.882,76;		
Vorjahr: TEUR 130"		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 43.215,37;		
Vorjahr: TEUR 8"	180.746,99	141
Summe der Position C	1.273.762,46	248
Gesamtsumme	27.812.421,35	26.483

Gewinn- und Verlustrechnung für 2009

	2009 EUR	18.9.-31.12.2008 TEUR
1. Umsatzerlöse	2.850.160,45	0
2. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	9.000,00	0
b) Übrige	2.482.691,47	249
	2.491.691,47	249
3. Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.850.160,45	
4. Personalaufwand		
a) Gehälter	-1.479.037,37	-134
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an Betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-21.429,57	0
c) Aufwendungen für Altersversorgung	-639.246,50	-2
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-298.149,04	-15
e) Sonstige Sozialaufwendungen	-151.630,53	0
	-2.589.493,01	-151
5. Abschreibungen		
auf Sachanlagen	-5.779,81	-2
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern	-9.229,41	-81
b) Übrige	-1.103.998,78	-265
	-1.113.228,19	-346
7. Zwischensumme aus Z 1 bis 6 (Betriebsergebnis)	-1.216.809,54	-250
8. Finanzerträge		
a) Erträge aus Beteiligungen	417.811,82	0
b) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.107,91	20
9. Finanzaufwendungen		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-604,60	0
10. Zwischensumme aus Z 8 bis 9 (Finanzergebnis)	420.315,13	20
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit = Jahresfehlbetrag	-796.494,41	-230
12. Auflösung von Kapitalrücklagen	796.494,41	230
13. Jahresgewinn = Bilanzgewinn	0,00	0

Anhang zum Jahresabschluss per 31.12.2009

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 196 bis 211 UGB unter Berücksichtigung der Sondervorschriften für Kapitalgesellschaften der §§ 222 bis 235 UGB vorgenommen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Geschäftsjahres 2008 wurden auch im Geschäftsjahr 2009 beibehalten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden alle Beträge in EUR 1.000,00 angegeben.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögenswerten und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Immaterielle Vermögensgegenstände werden nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn sie entgeltlich erworben wurden. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert unter je EUR 400) werden sofort als Aufwand erfasst.

Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern:

Immaterielle Vermögensgegenstände (Software)	25 % p.a.
--	-----------

Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, wenn die Wertminderung voraussichtlich von Dauer ist.

Der Wertansatz von Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert unter je EUR 400) werden im Zugangsjahr aktiviert und voll abgeschrieben. Gemäß den steuerrechtlichen Vorschriften wird für Zugänge im ersten Halbjahr eine volle Jahresabschreibung, für Zugänge im zweiten Halbjahr eine halbe Jahresabschreibung vorgenommen.

Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern.

andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung (KFZ)	12,5 % p.a.
--	-------------

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert angesetzt.

Die Ermittlung der Rückstellungen für Abfertigungen erfolgt nach den versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % (Vorjahr: 3,5 %) und eines Pensionseintrittsalters von 60 Jahren bei Frauen bzw. von 65 Jahren bei Männern (Vorjahr: Frauen 60 Jahre, Männer 65 Jahre). Ein Fluktuationsabschlag wurde unverändert gegenüber dem Vorjahr nicht berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % unter Zugrundelegung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ-2008 PKM für Angestellte berechnet.

In den übrigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und der Höhe sowie dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

II. Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Anlagespiegel dargestellt:

	Anschaffungs- kosten per 01.01.2009 TEUR	Anschaffungs- kosten Zugänge TEUR	Anschaffungs- kosten Abgänge TEUR	Anschaffungs- kosten per 31.12.2009 TEUR	Kumulierte Abschreibungen TEUR	Buchwert 31.12.2009 TEUR	Buchwert 31.12.2008 TEUR	Abschreibungen 2009 TEUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	19	0	19	1	19	0	1
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile	0	19	0	19	1	19	0	1
2. Firmenwert	0	0	0	0	0	0	0	0
II. Sachanlagevermögen	39	0	0	39	7	32	37	5
1. Investitionen in Mietobjekten	0	0	0	0	0	0	0	0
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	39	0	0	39	7	32	37	5
III. Finanzanlagen	25.383	36	0	25.419	0	25.419	25.383	0
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.383	36	0	25.419	0	25.419	25.383	0
Gesamt	25.422	56	0	25.477	8	25.469	25.419	6

Finanzanlagevermögen

Das Finanzanlagevermögen umfasst Anteile an verbundenen Unternehmen.

	Anteil am Kapital am 31.12.2009 in Prozent	Letzter Jahresabschluss	Eigenkapital in T EUR	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag in TEUR
Valida Pension AG	100	2009	44.474	8.522
Valida Plus AG	100	2009	2.130	-2.621
Valida Consulting GmbH	100	2009	201	5

Im Geschäftsjahr 2009 wurden, mit Spaltungs- und Übernahmevertrag vom 29.06.2009, die Anteile der Valida Consulting GmbH (vormals PlanPension Vorsorgeberatung GmbH) von der Valida Pension AG (vormals ÖPAG Pensionskassen AG) abgespalten und in die Valida Holding AG (vormals Vorsorge Holding AG) übertragen.

Umlaufvermögen

Alle Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 2.093 (Vorjahr: TEUR 269) resultieren einerseits aus der internen Konzernverrechnung, andererseits aus Beschaffungsleistungen in Zusammenhang mit dem neu zu entwickelnden Bestandsführungssystem.

Passiva**Eigenkapital**

	Grundkapital TEUR	Kapitalrücklagen TEUR	Bilanzgewinn/-verlust TEUR	Summe TEUR
Stand am Beginn des Geschäftsjahres 2008	5.000	1.153	0	6.153
Ausschüttung	0	0	0	0
Zugänge	0	20.229	0	20.229
Auflösungen	0	-230	230	0
Jahresergebnis	0	0	-230	-230
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2008	5.000	21.152	0	26.152
Ausschüttung	0	0	0	0
Zugänge	0	36	0	36
Auflösungen	0	-796	796	0
Jahresergebnis	0	0	-796	-796
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2009	5.000	20.392	0	25.392

Das Grundkapital beträgt EUR 5.000.000,00. Es ist in 5.000.000 Nennbetragsaktien à EUR 1,00 zerlegt und in voller Höhe einbezahlt.

Rücklagen

Die gebundene Kapitalrücklage iHv TEUR 1.153 (Vorjahr: TEUR 1.153) stammt aus der Sacheinlage bei Gründung der Gesellschaft. Die nicht gebundene Kapitalrücklage resultiert aus weiteren Sacheinlagen im Jahr 2008 (TEUR 12.230) sowie aus Gesellschafterzuschüssen im Jahr 2008 (TEUR 8.000). Im Jahr 2009 erhöhte sich die nicht gebundene Kapitalrücklage um TEUR 36 aufgrund der Übertragung der Valida Consulting GmbH (vormals PlanPension Vorsorgeberatung GmbH) von der Valida Pension AG (vormals ÖPAG Pensionskassen AG) auf die Valida Holding AG.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde eine Auflösung der nicht gebundenen Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 796 (Vorjahr: TEUR 230) zur Abdeckung des Bilanzverlustes vorgenommen.

Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind im Wesentlichen Vorsorgen für Personalkosten enthalten (TEUR 465; 2008: TEUR 77).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weisen ausschließlich Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr auf.

Die sonstigen Verbindlichkeiten betragen TEUR 181 (Vorjahr: TEUR 141) und betreffen überwiegend Abgabenschulden zum Jahresende und haben eine Laufzeit bis zu einem Jahr.

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen besteht aufgrund von langfristigen Miet- und Leasingverträgen für das folgende Geschäftsjahr eine Verpflichtung von TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 5). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre beträgt TEUR 16 (Vorjahr: TEUR 6).

Geschäfte mit verbundenen Unternehmen und nahestehenden Personen im Sinn des § 237 Z. 8b UGB

Geschäfte mit verbundenen Unternehmen fanden im Geschäftsjahr nur zu fremdüblichen Konditionen statt. Geschäfte mit nahestehenden Personen fanden im Geschäftsjahr nicht statt.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse werden erstmals in der Holding ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Inlandsumsätze in Höhe von TEUR 2.850, die ausschließlich Leistungen in Zusammenhang mit dem neu erstellten Bestandsführungssystem betreffen. Den Umsatzerlösen stehen Aufwendungen für bezogene Leistungen in gleicher Höhe gegenüber.

Personalaufwand

An Mitarbeitervorsorgekassen wurde ein Betrag von TEUR 15 (Vorjahr: TEUR 1) geleistet.

Aufwendungen für Abfertigungen und Mitarbeitervorsorgekassen

	Geschäftsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Vorstandsmitglieder	5	1
Sonstige Arbeitnehmer	16	0
Summe	21	1

Aufwendungen für die Altersversorgung

	Geschäftsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Vorstandsmitglieder	9	2
Sonstige Arbeitnehmer	630	0
Summe	639	2

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Arbeiter	0	0
Angestellte	21	1

Sonstige betriebliche Erträge

Hierbei handelt es sich um Aufwandsersatz für erbrachte Leistungen an Tochterunternehmen der Valida Holding AG (TEUR 2.483; Vorjahr: 249). Der Anstieg ist auf die zunehmend zentrale Erbringung von Serviceleistungen für die Töchter durch die Valida Holding AG sowie auch auf das Rumpfgeschäftsjahr 2008 zurückzuführen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Geschäftsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses	15	11

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Vom Bilanzierungswahlrecht zur Aktivierung von latenten Steuern gemäß § 198 (10) UGB wurde nicht Gebrauch gemacht. Der aktivierbare Betrag beträgt zum 31.12.2009 TEUR 45 (Vorjahr: TEUR 0).

IV. Sonstige Angaben

Die Vorstandsbezüge beliefen sich im Jahr 2009 auf TEUR 359 (Vorjahr: TEUR 78).

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Geschäftsjahr 2009 keine Vergütungen entrichtet.

Vorschüsse und Kredite wurden weder den Mitgliedern des Vorstands noch den Mitgliedern des Aufsichtsrats gewährt. Ebenso wurden für diese Personen keine Haftungen übernommen.

Im Jahresdurchschnitt 2009 waren 21 Angestellte bei der Valida Holding AG beschäftigt.

Leistungen für das neu zu entwickelnde Bestandsführungssystem werden in der Valida Holding AG erbracht. Aktivierungsfähige Leistungen werden durch die operativen Firmen akkontiert, nicht aktivierungsfähige Leistungen werden sofort weiterverrechnet.

Mit 1.1.2009 wurde die Valida Consulting GmbH (vormals PlanPension Vorsorgeberatung GmbH) durch Abspaltung von der Valida Pension AG in die Valida Holding AG eingegliedert.

Die Valida Holding AG ist ein konsolidierungspflichtiges Mutterunternehmen im Sinn des § 244 UGB. Die Befreiungsbestimmungen des § 246 UGB (größenabhängige Befreiung) wurden in Anspruch genommen.

V. Angabe der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates:

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Gen.Dir. Dr. Walter Rothensteiner

1. Stv. Vors.

Vst.Dir. Komm.Rat Mag. Dr. Christian Sedlnitzky (bis 31.12.2009)

Vst.Dir. Dr. Klaus Pekarek (ab 16.02.2010)

Mitglieder

Vst.Dir. Mag. Hannes Bogner

Vst.Dir. Werner Holzhauser (ab 16.02.2010)

Gen.Dir. Komm.Rat Helmut Jonas

Vst.Dir. Mag. Georg Messner

Vst.Dir. Mag. Dr. Gerhard Rehor

Vst.Dir. Elisabeth Stadler (bis 31.10.2009)

Vst.Dir. Dr. Georg Starzer

Vorstand

Vorsitzender

Vst.Dir. Mag. Andreas Zakostelsky


Mitglied

Vst.Dir. Mag. Bernhard Breunlich

Vst.Dir. MMag. Dr. Robert Kerschbaumer

Wien, am 21. Mai 2010

Der Vorstand der Valida Holding AG



Mag. Andreas Zakostelsky
Vorsitzender



Mag. Bernhard Breunlich
Mitglied



Dr. Robert Kerschbaumer
Mitglied

Bericht des Aufsichtsrates

Bericht des Aufsichtsrates der Valida Holding AG an die Hauptversammlung der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2009

Der Aufsichtsrat der Valida Holding AG hat im 2. Geschäftsjahr (also im Zeitraum vom 1.1.2009 bis 31.12.2009) die ihm laut Gesetz übertragenen Aufgaben wahrgenommen und sich von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung überzeugt. Er hat sich während dieses Geschäftsjahres 2009 über die Lage der Gesellschaft durch laufende Berichterstattung des Vorstandes unterrichten lassen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 und der hiezu erstattete Lagebericht des Vorstandes sind unter Einbeziehung der Buchführung von der – durch die Hauptversammlung der Valida Holding AG am 17. Juni 2009 zum Abschlussprüfer bestellten – „KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft“, 1090 Wien, Porzellangasse 51, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die Überprüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes durch den Aufsichtsrat hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Bericht über das Geschäftsjahr 2009 einverstanden. Damit ist der Jahresabschluss gemäß § 125 Abs. 2 des Aktiengesetzes festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit.

Wien, im Juni 2010

Der Aufsichtsrat der Valida Holding AG



Dr. Walter Rothensteiner
Vorsitzender

KPMG Bestätigungsvermerk



*Valida Holding AG, Wien
Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2009
21. Mai 2010*

4. Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Valida Holding AG
(vormals: **Vorsorge Holding Aktiengesellschaft**),
Wien,

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.



Valida Holding AG, Wien

Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2009

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 21. Mai 2010

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft
Mag. Michael Schlenk
Wirtschaftsprüfer
ppa Mag. Alexander Knott
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Lagebericht der Valida Pension AG

Marktumfeld 2009

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Österreichs insgesamt 17 Pensionskassen (elf betriebliche und sechs überbetriebliche) verwalteten zu Jahresende 2009 ein Vermögen von EUR 13,8 Mrd., was einer Steigerung von 11,3 % im Vergleich zum Jahr 2008 entspricht (EUR 12,4 Mrd.).

Insgesamt sind bereits über 68.300 Menschen in Österreich Bezieher einer betrieblichen Zusatzpension bei einer Pensionskasse. Für diesen Personenkreis wurden 2009 Pensionsleistungen in Höhe von rund EUR 453 Mio. ausgezahlt. Die Pensionskassen sind somit in Summe die größten privaten Pensionszahler in Österreich. Die Zahl der Arbeitnehmer mit Anspruch auf eine spätere Betriebspension betrug im Jahr 2009 über 711.300 Personen. Die Vertragsanzahl belief sich am Stichtag 31. Dezember 2009 auf etwa 13.100. Laut einer im Jahr 2009 veröffentlichten WIFO-Studie setzten in den letzten Jahren vor allem Großunternehmen auf Betriebspensionen. Das größte Wachstumspotenzial sei insbesondere bei Klein- und Mittelbetrieben zu sehen.

Seit ihrer Gründung 1991 haben die Pensionskassen an den Kapitalmärkten insgesamt EUR 4,6 Mrd. Pensionskapital aus Anlageerträgen erwirtschaftet und damit einen durchschnittlichen Anlageertrag von rund 5,92 % pro Jahr erzielt.

Auf den internationalen Finanzmärkten kam es nach dem Krisenjahr 2008 im Jahr 2009 trotz hoher Volatilität weitgehend zu einer Erholung der Märkte, was sich auch auf die Performance positiv auswirkte. Im Jahr 2009 lag das Anlageergebnis der österreichischen Pensionskassen bei durchschnittlich 9 %, womit ein Kapitalertrag von mehr als EUR 1 Mrd. an Pensionskapital erwirtschaftet werden konnte.

Der Aktienanteil liegt in Österreich traditionell deutlich unter dem internationalen Durchschnitt: Aktuell veranlagen die heimischen Pensionskassen knapp 33 % des verwalteten Vermögens in Aktien, den Großteil in Anleihen und anderen festverzinslichen Werten (Quelle: Fachverband der Pensionskassen).

Regulative Rahmenbedingungen

Die seit dem Jahr 2000 aufgetretenen Krisen an den Kapitalmärkten haben die Schwächen des vom Grundsatz her sehr guten – im europäischen Vergleich sogar vorbildlichen – Pensionskassensystems transparent gemacht. Hohe Rechnungszinsen aus alten Sonderverträgen der 90er-Jahre, die im Umfeld der Hochzinsphase der zweiten Hälfte der 90er-Jahre durchaus plausibel schienen, mittlerweile aber schwer zu erwirtschaften sind, waren die Hauptursache für Pensionskürzungen.

Seit Anfang 2009 arbeitet eine vom Bundesministerium für Finanzen eingesetzte Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Sozialpartnern und Vertretern aus Wirtschafts- und Arbeiterkammer, an Vorschlägen zur Weiterentwicklung des Pensionskassensystems. Übergeordnetes Ziel der Reform ist es, eine höhere Stabilität im Sinne der Pensionsempfänger sicherzustellen, um das System sinnvoll weiterzuentwickeln und als starke zweite Säule flexibler und attraktiver zu machen.

Geschäftsentwicklung 2009

Die Valida Pension AG (ehemalige ÖPAG Pensionskasse AG) inklusive ihrer 100prozentigen Tochter BAV Pensionskassen AG, steht zu 100 % im Eigentum der Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG) und ist Teil der Valida Vorsorge Management-Unternehmensgruppe.

Wie auch in den vergangenen Berichtsperioden konnte sich die Valida Pension bei marktrelevanten Kennzahlen – Performance, Vertragszahlen, Anzahl der Begünstigten, Beitragsleistungen oder Bilanzsumme – an führender Stelle bzw. im Spitzenfeld der Pensionskassen in Österreich positionieren.

Die Anzahl der Verträge wurde bis Jahresende 2009 auf 5.183 (inkl. BAV Pensionskasse) gesteigert. Damit ist die Valida Pension-Gruppe – wie auch durchgängig in den letzten Jahren – Marktführer in diesem Bereich.

Bereits über 166.219 Arbeitnehmer bzw. Anwartschaftsberechtigte (ohne BAV Pensionskasse) verfügen zum Bilanzstichtag 2009 über ein Betriebspensionskonto bei der Valida Pension AG, was einer Steigerung um 62,8 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht (102.095). Für die zukünftigen Pensionen dieser Arbeitnehmer hat die Valida Pension im Jahr 2009 laufende Beiträge in der Höhe von über EUR 211 Mio. erhalten (+ 33,5 % gegenüber 2008). Die Beitragsleistung setzt sich aus den Beiträgen von Arbeitgebern und freiwilligen Zusatzbeiträgen von Arbeitnehmern zusammen. Insgesamt wurden im Jahr 2009 EUR 19 Mio. an freiwilligen Eigenbeiträgen von Seiten der Arbeitnehmer geleistet, die sich damit ihre zukünftige Pensionsleistung weiter erhöht und steuerliche Vergünstigungen geltend gemacht haben.

Mit einer Jahresperformance 2009 von 10,37 % lag die Valida Pension AG rund 2,6 Prozentpunkte über dem Branchendurchschnitt der überbetrieblichen Pensionskassen (gerechnet ohne Valida Pension und BAV) in Österreich. Auch im langfristigen Performance-Vergleich konnte die Valida Pension ihre führende Marktposition ausbauen. Von 1998 bis 2009 betrug die durchschnittliche jährliche Rendite bei den offenen Veranlagungs- und Risikogemeinschaften aller überbetrieblichen Pensionskassen 3,15 %. Die fünf überbetrieblichen Pensionskassen (ohne Valida Pension und BAV) erreichten durchschnittliche Renditen in der Bandbreite von 2,47 bis 3,41 %, während die Valida Pension mit 4,23 % klar führend ist. Im Vergleich zum letztgereihten Mitbewerber konnte die Valida Pension damit eine beinahe doppelt so große Wertsteigerung erzielen.

Insgesamt bestehen in der Valida Pension per Jahresende 2009 31 Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (VRG, ohne BAV Pensionskasse). In den offenen – von der Valida Pension allgemein gemanagten – Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (VRG) liegt die Performance 2009 bei 10,19 %. In den einzelnen betrieblichen VRGen lag die Performance in einer Bandbreite zwischen 6,51 % und 21,41 %. Diese Unterschiede ergeben sich aufgrund der verschiedenartigen Veranlagungsziele, -strukturen und Portfolio-Zusammensetzungen.

Die Valida Pension AG zahlte im Jahr 2009 an über 10.592 Leistungsberechtigte (+ 13,1 % gegenüber 2008) laufende Pensionen in der Höhe von EUR 63 Mio. aus. Für mehr als 80 % der Betriebspensionisten bewirkte das positive Performance-Ergebnis der Valida Pension eine Pensionserhöhung. Kürzungen wurden 2009 keine vorgenommen.

Beteiligung

Die BAV Pensionskassen AG verwaltet als 100%-Tochter der Valida Pension AG seit dem Jahr 2002 die Pensionskassenzusagen des Verbund-Konzerns bzw. der ausgegliederten und ehemaligen Verbund-Tochterunternehmen. Im Berichtsjahr konnte die BAV mit der Universität Wien noch einen zweiten namhaften Kunden akquirieren. Seit Oktober 2009 sind rund 60 Universitätsprofessoren im Betriebspensionsmodell erfasst. Im Herbst dieses Jahres wird das Kundenportfolio um rund 2.500 bis 3.000 Mitarbeiter der Universität Wien erweitert.

Zum Stichtag 31.12.2009 wurden insgesamt drei Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (VRG) von der BAV Pensionskasse verwaltet. Diese sind die beitragsorientierte VRG Verbund, die leistungsorientierte VRG Verbund sowie die VRG der Universität Wien. Mit Jahresende 2009 hatten 3.066 Arbeitnehmer bzw. Anwartschaftsberechtigte ein Pensionskonto bei der BAV. In Summe hat die BAV für die zukünftigen Pensionen dieser Personen EUR 8,9 Mio. an laufenden Beiträgen erhalten. 1.517 Personen haben Ende 2009 – meist neben ihrer gesetzlichen Pension – eine BAV-Pension erhalten.

Die BAV Pensionskasse hat kein eigenes Personal und bedient sich im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zur Gänze der personellen und technischen Ressourcen der Valida Pension AG bzw. der Valida Holding AG.

Kapitalmarktentwicklung 2009 und Veranlagungsstrategie

Die Entwicklung in der Veranlagung war im Jahr 2009 geprägt durch eine sehr flexible Steuerung der Aktienquote. Nach einem sehr schwachen Jahresauftakt und neuen Tiefständen an den Börsen Anfang März konnte am Aktienmarkt im Laufe des Jahres eine sehr starke Kurserholung beobachtet werden, die allerdings im vierten Quartal an Dynamik einbüßte.

Die Valida Pension konnte von einer frühzeitigen Allokation in dieser Anlageklasse profitieren, auch wenn die Investitionsquote aufgrund der verbliebenen wirtschaftlichen Unsicherheit noch geringer gehalten wurde. Insgesamt blieb der Aktienanteil über das Jahr durchschnittlich aber unter 20 %.

Noch besser als Aktien entwickelten sich Unternehmensanleihen guter wie schlechter Bonität, die über das gesamte Jahr hinweg kräftige Gewinne erzielen konnten. Sie wurden deshalb auch im Portfolio übergewichtet. Für den High-Yield-Sektor war 2009 das bislang beste Jahr überhaupt. Die Valida Pension AG war 2009 in dieser Anlageklasse stets gegenüber der strategischen Allokation übergewichtet und konnte dadurch sehr stark profitieren.

Insgesamt konnte das im Branchenvergleich überdurchschnittliche Ergebnis mit einer geringen Schwankungsbreite erzielt werden. Das niedrige Zinsniveau und die wirtschaftliche Erholung, verbunden mit einer abnehmenden Risikoaversion, spiegelten sich in einem geringen Interesse der Investoren an Staatsanleihen wider. Die Valida Pension AG hat letztes Jahr diese Anlageklasse daher deutlich untergewichtet. Sehr positiv entwickelten sich die alternativen Investments, die von der wirtschaftlichen Stabilisierung und der Normalisierung der Liquidität profitierten.

Geschäftsergebnis und Ertragslage

Das gesamt verwaltete Vermögen in den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften der Valida Pension AG (inkl. BAV Pensionskasse) konnte von EUR 2,9 Mrd. im Jahr 2008 auf EUR 3,2 Mrd. bis Ende 2009 erfolgreich ausgebaut werden.

Mit EUR 144,8 Mio. beträgt die Schwankungsrückstellung 5,4 % der Deckungsrückstellung. Damit hat sich der Deckungsgrad (Deckungsrückstellung zuzüglich Schwankungsrückstellung in Relation zur Deckungsrückstellung) um 3,9 Prozentpunkte verbessert.

Das Grundkapital blieb mit EUR 10,2 Mio. im Jahr 2009 unverändert. Der Mindestertragsrücklage wurde die gesetzliche Mindestdotierung mit rund EUR 4,9 Mio. zugeführt. Weiter wurde Mindestertragsrücklage ein Betrag von EUR 1,1 Mio. zugeführt, der aus der Auflösung der Rückstellung für Mindestertragszuschüsse stammt.

Nach Berücksichtigung der Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen in Höhe von EUR 28,1 Mio., der Betriebsaufwendungen in Höhe von EUR 18,8 Mio., der Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung in Höhe von EUR 5,8 Mio., dem Finanz- sowie dem sonstigen Ergebnis, erreicht das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit EUR 10,2 Mio.

Forschung und Entwicklung

Die Valida Pension hat im abgelaufenen Jahr keine Ausgaben für Forschung und Entwicklung getätigt.

Standorte und Zweigniederlassungen

Die Valida Pension AG ist als Unternehmen der Valida Vorsorge Management-Gruppe seit Februar 2009 am gemeinsamen Standort in 1020 Wien, Ernst-Melchior-Gasse 22, vertreten. Sie verfügt über keine Zweigniederlassungen.

Risikobericht der Valida Pension AG

Die Valida Pension AG hat gegenüber ihren Kunden – den Arbeitgebern, Mitarbeitern und Pensionisten – die vorrangige Verantwortung, die ihr anvertrauten Gelder sicher und ertragbringend anzulegen und die vertraglichen und gesetzlichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Pensionskassengeschäft zu erfüllen. Das Risikomanagement der Valida Pension AG konzentriert sich daher darauf, aufgabenspezifische Risiken systematisch zu erkennen, zu beurteilen und daraus abgeleitet Entscheidungen zu treffen.

Neuausrichtung

Das Risikomanagement der Valida Pension AG wurde mit 1.11.2009 bei der Valida Holding angesiedelt und ist damit unabhängig von anderen operativen Unternehmensbereichen. Gleichzeitig wird der Anwendungsbereich des Risikomanagements von einem primär auf die Kapitalveranlagung konzentrierten Risikomanagement hin zu einem effizienten, aber schlanken Unternehmens-Risikomanagement erweitert.

Veranlagung

Bonität – Liquidität – Währung

Hier gilt es, das optimale Verhältnis zwischen Sicherheit und hohem Ertrag für unsere Kunden zu finden. Das Risikomanagement der Valida ermittelt regelmäßig marktübliche Risikokennzahlen mit dem Ziel, damit eine Aussage über die jeweils aktuelle Risikosituation des veranlagten Kapitals zu gewinnen. Es werden beispielsweise Value-at-Risk-Betrachtungen (VaR) angestellt, um insbesondere ab Jahresmitte die Performance-Situation mit Jahresende einschätzen zu können. Eine Performance-Einschätzung lässt wiederum Aussagen über die Auswirkungen auf Pensionen und Mindestertrag zu.

Eigenmittelerfordernis

Es werden sowohl Markt-, operationale als auch strategische Risiken im Hinblick auf ihre Auswirkung auf hinkünftig notwendige Eigenmittel bewertet. Diese Beurteilung findet sowohl über eine Ein- als auch eine Mehrjahresperiode statt. Damit wird dem Sicherheitbedürfnis unserer Kunden Rechnung getragen.

Operationale Risiken

Operationelle Risiken sind solche, die von der Organisation und von den Menschen ausgehen. Ziel von diversen Kontrollmaßnahmen ist es, die Wahrscheinlichkeit eines Schadenseintritts und die mögliche Schadenshöhe zu reduzieren.

Rechtsrisiken

Das Risikomanagement erhebt quartalsweise, ob es anhängige oder mögliche Verfahren gibt und wie hoch die Schadenssumme im Falle einer Verfahrensniederlage wäre.

Auch die Überprüfung der Gestaltung der Verträge der Valida Pension mit ihren Geschäftspartnern wird künftig einen zusätzlichen Schwerpunkt des Risikomanagements bilden.

Ergebnissicherung

Das Risikomanagement untersucht quartalsweise, ob aufgrund von Vertragskündigungen oder des Aussetzens / Einstellen von Beiträgen Risiken für die Ertragssituation der Valida entstehen könnten.

Human Resources

Trotz hoher Investitionen in unsere Mitarbeiter (Ausbildung, Sozialmanagement etc.) bleibt auch Valida Pension von Personalfuktuation nicht verschont. Es werden daher regelmäßig Personalkennzahlen (Fluktuationsrate etc.) ermittelt und deren Entwicklung analysiert.

Technische Risiken

Ein leistungsfähiges Kundenservice gründet sich auf entsprechend ausgestattete IT-Systeme. Die Erarbeitung eines neuen, flexiblen und leistungsfähigen Bestandsführungssystems im Rahmen der Unternehmensgruppe wurde nach entsprechenden Vorstudien 2009 gestartet. Die Erreichung der ehrgeizigen Ziele steht auch im laufenden Geschäftsjahr im Mittelpunkt wesentlicher operativer Anstrengungen, somit zukünftig auch im Fokus der Aufmerksamkeit des Risikomanagements.

Zur Sicherung der IT-Systeme zählt ein Notfallplan, der beispielsweise durch tägliche Backup-Sicherungen, die extern aufbewahrt werden, allfällige Datenverluste in Katastrophenfällen vermeidet.

Etwaige Stromausfälle werden serverseitig durch entsprechende unterbrechungsfreie Stromversorgungsanlagen überbrückt. Damit ist ein geregelter Shutdown der Systeme gewährleistet.

Sowohl software- als auch hardwareseitig wurden sehr komplexe Sicherheitsmaßnahmen installiert, um das System auch vor externen Ein- oder Zugriffen, wie Viren, Trojanern, Hacking. o.Ä., nachhaltig zu schützen.

Strategische Planung

Seit April 2009 läuft in der Valida Vorsorge Management ein Projekt zur Definition der Strategie. Im Zuge dieses Projektes werden sowohl die Ziele als auch die strategischen Optionen der Unternehmensgruppe definiert und festgelegt.

Am Ende des Projektes steht ein mehrjähriger Business-Plan je Gesellschaft, an dem die erfolgreiche Umsetzung der Strategie gemessen werden kann.

Aufgabe des Risikomanagements wird es sein, zu überprüfen, ob die Strategie grundsätzlich eingehalten wird und Strategieprämissen auf ihre Gültigkeit überprüft werden.

Internes Kontrollsystem

Einmal pro Jahr werden die internen Kontrollen je Prozess abgefragt und zentral dokumentiert, in weiterer Folge auch Kontrollen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit überprüft.

Zweckmäßigerweise wurde mit der Restrukturierung des Risikomanagements das interne Kontrollsystem mit dem operationellen Risikomanagement vernetzt.

Revision

Die Arbeitsabläufe sind durch definierte Geschäftsprozesse, Unterschriftenregelungen und Qualitätskontrollen geregelt. Unabhängig von diesen Regelmechanismen finden regelmäßig Überprüfungen durch die interne Revision statt. Die Revisionstätigkeiten sind an die Revisionsabteilungen der UNIQA Versicherungen AG und Raiffeisen Zentralbank Österreich AG ausgelagert.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit 1. März 2010 tritt die Vorsorge Holding Unternehmensgruppe unter der gemeinsamen Marke Valida Vorsorge Management auf. Die Unternehmensgruppe umfasst die Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG), die Valida Pension AG (ehemalige ÖPAG Pensionskassen AG), die Valida Plus AG (ehemalige ÖVK Vorsorgekasse AG) und die Valida Consulting GesmbH (ehemalige PlanPension Vorsorgeberatung GesmbH).

Die Umbenennung von ÖPAG Pensionskassen AG auf Valida Pension AG erfolgte im Zuge des offiziellen Marken-Launches am 1. März 2010. Eine außerordentliche Hauptversammlung zur Satzungsänderung für die entsprechenden Einträge im Firmenbuch fand am 16. Februar 2010 statt. Sämtliche bestehenden Verträge und Vereinbarungen bleiben von der Namensänderung inhaltlich unberührt.

Ausblick 2010

Die anhaltende Verunsicherung nach den Kapitalmarktbewertungen 2008 und der globalen Rezession 2009 beeinflusste auch das Pensionskassengeschäft und bremste zunächst das Wachstum im Neukundengeschäft.

Doch aufgrund des prognostizierten BIP-Wachstums im Jahr 2010 kann man mittel- und langfristig auch mit einem Anstieg der Beschäftigtenziffern rechnen. Davon würden auch die Pensionskassen profitieren. Die Valida Pension AG rechnet heuer deshalb nur mit einem moderaten Wachstum aufgrund von Neuverträgen.

Langfristig gesehen haben die Betriebspensionen ein enormes Wachstumspotenzial und die Chance, sich als unverzichtbares Vorsorgeinstrument in Österreich zu etablieren.

Das Umlageverfahren im gesetzlichen Sozialversicherungssystem wird aufgrund der demografischen Entwicklung bald nicht mehr den gesamten Pensionsbedarf abdecken, weshalb es einer kapitalgedeckten Ergänzung bedarf. Eine nachhaltige Budgetdebatte wird daher um das Thema der gesetzlichen Pension nicht herumkommen.

Wien, am 7. Mai 2010

Der Vorstand der Valida Pension AG



Rudolf Böhm
Vorsitzender



Mag. Bernhard Breunlich
Mitglied

Bilanz zum 31.12.2009

Aktiva	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
A. Unterschiedsbetrag nach § 7 Abs. 6 PKG	0,00	0
B. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	393.075,43	484
2. Geleistete Anzahlungen	2.351.382,38	0
	2.744.457,81	484
II. Sachanlagen		
1. Investitionen in Mietobjekte	547.657,20	597
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	651.360,35	444
	1.199.017,55	1.041
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.047.721,27	6.084
2. Beteiligungen	0,00	705
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	89.467.635,57	56.616
	95.515.356,84	63.404
Summe der Position B	99.458.832,20	64.929
C. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	0,00	0
II. Forderungen		
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	105.119,31	888
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	8.339.139,39	7.331
	8.444.258,70	8.219
III. Wertpapiere und Anteile	0,00	0
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	20.651.082,57	39.643
Summe der Position C	29.095.341,27	47.862
D. Rechnungsabgrenzungsposten	69.555,33	43
Summe der Positionen A bis D: Aktiva der AG	128.623.728,80	112.835

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
E. Aktiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften		
I. Veranlagungen auf Euro lautend		
1. Guthaben und Kassenbestände	217.219.525,07	395.159
2. Darlehen und Kredite	-12.542.268,93	2.988
3. Forderungswertpapiere	1.171.979.856,85	926.895
4. Aktien, aktienähnliche begebare Wertpapiere, corporate bonds und sonstige Beteiligungswertpapiere	501.740.231,32	680.015
5. Immobilien	43.337.743,67	32.758
6. Sonstige Vermögenswerte	413.501.689,36	141.039
II. Veranlagungen auf ausländische Währung lautend		
1. Guthaben und Kassenbestände	-5.846.827,33	1.843
2. Darlehen und Kredite	0,00	0
3. Forderungswertpapiere	18.913.312,67	3.733
4. Aktien, aktienähnliche begebare Wertpapiere, corporate bonds und sonstige Beteiligungswertpapiere	684.610.572,05	168.369
5. Immobilien	11.131.112,80	1.551
6. Sonstige Vermögenswerte	-248.224.615,42	-11.717
	2.795.820.332,11	2.342.632
III. Forderungen	29.209.453,87	93.522
IV. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	62.400.731,58	67.788
V. Sonstige Aktiva	0,00	0
Summe der Position E: Aktiva der VRG	2.887.430.517,56	2.503.943
Gesamtsumme	3.016.054.246,36	2.616.777

Passiva

31.12.2009
EUR

31.12.2008
TEUR

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
A. Eigenkapital		
I. Grundkapital	10.200.000,00	10.200
II. Kapitalrücklagen		
Gebundene	739.211,07	739
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	281.000,00	281
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	6.125.909,58	3.770
	6.406.909,58	4.051
IV. Mindestertragsrücklage	27.075.313,63	21.063
V. Bilanzgewinn/-verlust	52.969,19	-64
davon Verlustvortrag: EUR 63.642,96; Vorjahr: Gewinnvortrag: TEUR 2		
Summe der Position A	44.474.403,47	35.989
B. Unversteuerte Rücklagen	0,00	0
C. Ergänzungskapital gemäß § 7 Abs. 4 PKG	9.000.000,00	7.000
D. Rückstellungen		
I. Geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten	66.686.101,00	60.911
II. Andere Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	641.873,00	640
2. Rückstellungen für Pensionen	961.961,00	558
3. Steuerrückstellungen	1.126.682,23	0
4. Sonstige Rückstellungen	1.835.853,00	2.005
	4.566.369,23	3.203
Summe der Position D	71.252.470,23	64.113
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	399.989,99	1.308.579,57
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	732.323,53	190.179,45
3. Sonstige Verbindlichkeiten	2.764.541,58	4.233.418,49
davon aus Steuern: EUR 0; Vorjahr: TEUR		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR149.993,88; Vorjahr: TEUR 159		
Summe der Position E	3.896.855,10	5.732

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0
Summe der Positionen A bis F: Passiva der AG	128.623.728,80	112.835
G. Passiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften		
I. Deckungsrückstellung		
1. Deckungsrückstellung mit Mindestertragsgarantie		
a) Deckungsrückstellung mit unbeschränkter Nachschusspflicht des Arbeitgebers und Übernahme der Verpflichtung gemäß § 2 Abs. 2 und 3 PKG	0,00	0
b) Sonstige Deckungsrückstellung	1.234.034.592,03	1.133.075
2. Deckungsrückstellung ohne Mindestertragsgarantie		
a) Deckungsrückstellung mit unbeschränkter Nachschusspflicht des Arbeitgebers	596.866.521,64	583.263
b) Sonstige Deckungsrückstellung	852.605.380,13	718.132
	2.683.506.493,80	2.434.469
II. Schwankungsrückstellung	144.821.898,60	36.559
III. Verbindlichkeiten	33.473.163,72	18.945
IV. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	13.055.065,45	10.253
V. Sonstige Passiva	12.573.895,99	3.716
Summe der Position G: Passiva der VRG	2.887.430.517,56	2.503.943
Gesamtsumme	3.016.054.246,36	2.616.777

Gewinn- und Verlustrechnung für 2009

	2009 EUR	2008 TEUR
I. Ergebnis der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften		
1. Veranlagungsüberschuss	242.865.971,88	-247.086
2. Beiträge	236.501.692,47	213.840
3. Leistungen	-104.104.952,37	-89.491
4. Veränderung der Deckungsrückstellung	-246.139.495,34	-98.642
5. Veränderung der Schwankungsrückstellung	-108.160.178,29	69.680
6. Sonstige Aufwendungen und Erträge	-20.963.038,35	151.700
7. Verbleibendes Ergebnis	0,00	0
II. Erträge und Aufwendungen der Pensionskasse		
1. Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen	28.070.380,41	23.110
2. Betriebsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
Gehälter	6.262.817,25	6.242
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter- vorsorgekassen	137.947,69	648
Aufwendungen für Altersversorgung	457.940,85	147
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	1.601.746,18	1.663
Sonstige Sozialaufwendungen	64.491,31	146
	-8.524.943,28	-8.846
b) Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-597.696,68	-710.682
c) Sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-9.659.162,46	-6.877.662
	-18.781.802,42	-16.434
3. Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung	-5.775.216,00	-6.226
4. Finanzerträge		
a) Erträge aus Beteiligungen	0,00	587
b) Zinsenerträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigen- mittel und der nicht zu Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordneten Fremdmittel	359.308,98	1.103
c) Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordnet sind	5.323.065,05	1.919
	5.682.374,03	3.608
5. Finanzaufwendungen		
a) Aufwendungen aus Beteiligungen	-1.447,07	0
b) Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordnet sind	0,00	-2.140
c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-337.040,48	-195
	-338.487,55	-2.335

	2009 EUR	2008 TEUR
6. Sonstige Erträge und Aufwendungen		
a) Erträge	1.336.070,45	2.934
b) Aufwendungen	-231,35	-1
	1.335.839,10	2.933
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	10.193.087,57	4.656
8. Außerordentliches Ergebnis		
a) Außerordentliches Aufwendungen	0,00	-1.090
b) Außerordentliches Erträge	1.090.000,00	0
	1.090.000,00	-1.090
9. Steuern vom Einkommen	-2.761.472,12	167
davon an Gruppenmitglieder weiterbelastet EUR 128.000,00; Vorjahr: TEUR 142		
10. Jahresüberschuss		
11. Veränderung von Rücklagen		
a) Zuweisungen		
aa) zu Gewinnrücklagen	-2.392.246,00	0
bb) zur Mindestertragsrücklage	-6.012.757,30	-4.888
	-8.405.003,30	-4.888
b) Auflösungen		
der Mindestertragsrücklage	0,00	1.090
von Gewinnrücklagen	0,00	0
	0,00	1.090
12. Jahresgewinn/-verlust	116.612,15	-66
13. Verlust-/Gewinnvortrag	-63.642,96	2
14. Bilanzgewinn/-verlust	52.969,19	-64

Anhang zum Jahresabschluss per 31.12.2009

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 196 bis 211 UGB unter Berücksichtigung der Sondervorschriften für Kapitalgesellschaften der §§ 222 bis 235 UGB vorgenommen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Geschäftsjahres 2008 wurden auch im Geschäftsjahr 2009 beibehalten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden alle Beträge in EUR 1.000,00 angegeben.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögenswerten und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Immaterielle Vermögensgegenstände werden nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn sie entgeltlich erworben wurden. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert unter je EUR 400) werden sofort als Aufwand erfasst.

Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern:

Immaterielle Vermögensgegenstände (Software)	25 % p.a.
--	-----------

Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, wenn die Wertminderung voraussichtlich von Dauer ist.

Der Wertansatz von Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert unter je EUR 400) werden im Zugangsjahr aktiviert und voll abgeschrieben. Gemäß den steuerrechtlichen Vorschriften wird für Zugänge im ersten Halbjahr eine volle Jahresabschreibung, für Zugänge im zweiten Halbjahr eine halbe Jahresabschreibung vorgenommen.

Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern.

Investitionen in Mietobjekten	10 % p.a.
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10–20 % p.a.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert angesetzt.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe jenes Betrages, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % p.a. errechnet.

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % (Vorjahr: 3,5 %) unter Zugrundelegung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ-2008 PKM für Angestellte berechnet.

Die geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten wurde nach den im Geschäftsplan festgelegten Grundsätzen berechnet.

In den übrigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und der Höhe sowie dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Seit 2005 fungiert die Valida Pension AG (vormals ÖPAG Pensionskassen AG) als Gruppenträger gem. § 9 KStG, mit der BAV Pensionskassen AG als Gruppenmitglied. Zwischen den Gesellschaften wurde eine Gruppen- und Steuerumlagevereinbarung getroffen.

Seit 1.12.2008 besteht gem. § 2 UStG eine umsatzsteuerliche Organschaft mit der Valida Holding AG, Valida Consulting GmbH und der Valida Plus AG, die seit diesem Zeitpunkt organisatorisch, finanziell und wirtschaftlich in die Valida Holding AG eingegliedert sind.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften, die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zu bewerten sind, wurden entsprechend den folgenden Grundsätzen bilanziert. Die Deckungsrückstellung errechnet sich nach den im Geschäftsplan dargestellten Formeln. Die Schwankungsrückstellung wurde nach den im Geschäftsplan festgelegten Grundsätzen und unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften berechnet.

Die Fremdwährungspositionen der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zum Bilanzstichtag werden zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet.

II. Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

Aktiva der Pensionskasse

Anlagevermögen

Die einzelnen Posten des Anlagevermögens entwickelten sich im Geschäftsjahr 2009 wie folgt:

	Anschaffungs- kosten per 01.01.2009 TEUR	Anschaffungs- kosten Zugänge TEUR	Anschaffungs- kosten Abgänge TEUR	Anschaffungs- kosten per 31.12.2009 TEUR	Kumulierte Abschreibungen TEUR	Buchwert 31.12.2009 TEUR	Buchwert 31.12.2008 TEUR	Abschreibungen 2009 TEUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3.121	2.512	-17	5.617	2.873	2.744	484	252
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile	3.121	161	-17	3.266	2.873	393	484	252
2. Geleistete Anzahlungen	0	2.351	0	2.351	0	2.351	0	0
II. Sachanlagevermögen	1.743	504	-107	2.140	941	1.199	1.041	346
1. Investitionen in Mietobjekten	663	19	0	682	135	548	597	68
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.080	485	-107	1.458	807	651	444	277
III. Finanzanlagen	65.559	58.806	-26.695	97.670	2.155	95.515	63.405	0
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.084	0	-36	6.048	0	6.048	6.084	0
2. Beteiligungen	705	0	-705	0	0	0	705	0
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	58.770	58.806	-25.954	91.622	2.155	89.468	56.616	0
Gesamt	70.423	61.823	-26.819	105.428	5.969	99.459	64.929	598

■ Finanzanlagevermögen

Das Finanzanlagevermögen umfasst neben Wertpapieren des Anlagevermögens (Kapitalanlagefonds) auch Anteile an verbundenen Unternehmen.

Die ausschüttungsgleichen Erträge im Sinne des § 40 Abs. 2 Z.1 Investmentfondsgesetz bei thesaurierenden Kapitalanlagefonds betragen im Geschäftsjahr 2009 TEUR 1.924 (kumuliert seit Anschaffung der Anteile: TEUR 12.213).

Im Geschäftsjahr 2009 wurden, mit Spaltungs- und Übernahmevertrag vom 29.06.2009, die Anteile der Valida Consulting GmbH (vormals PlanPension Vorsorgeberatung GmbH) von der Valida Pension AG (vormals ÖPAG Pensionskassen AG) abgespalten und in die Valida Holding AG (vormals Vorsorge Holding AG) übertragen.

Umlaufvermögen

■ Forderungen

Alle Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 105 (2008: TEUR 888) stammen aus der laufenden Verrechnung sowie der Steuerüberrechnung.

Die sonstigen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Forderungen gegenüber Veranlagungs- und Risikogemeinschaften.

Zum 31.12.2009 waren in den sonstigen Forderungen solche mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von TEUR 7 (31.12.2008: TEUR 7) enthalten. Die restlichen Forderungen wiesen Restlaufzeiten unter einem Jahr auf.

Aktiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften

Die Vermögensgegenstände der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften wurden unter Einhaltung der Vorschriften des Pensionskassengesetzes bilanziert.

Die Forderungen umfassen im Wesentlichen Forderungen aus ausstehenden Beiträgen.

Der aus der Umstellung der Rechnungsgrundlagen resultierende Unterschiedsbetrag beträgt per 31.12.2009 TEUR 57.718 (31.12.2008 TEUR 67.284).

PASSIVA

Passiva der Pensionskasse

Eigenkapital

	Grundkapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Mindestertrags- rücklage	Bilanzgewinn/ -verlust	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand am Beginn des Geschäftsjahres 2008	10.200	739	4.051	17.264	2	32.256
Zugänge	0	0	0	4.888	0	4.888
Auflösungen	0	0	0	-1.090	0	-1.090
Jahresergebnis	0	0	0	0	-66	-66
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2008	10.200	739	4.051	21.062	-64	35.988
Ausschüttung	0	0	0	0	0	0
Zugänge	0	0	2.392	6.013	0	8.405
Abgang aufgrund der Abspaltung der Valida Consulting (vormals PlanPension Vorsorgeberatung GesmbH)	0	0	-36	0	0	-36
Jahresergebnis	0	0	0	0	117	117
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2009	10.200	739	6.407	27.075	53	44.474

Das Grundkapital beträgt EUR 10,200.000,00. Es ist in 10.200.000 Nennbetragsaktien à EUR 1,00 zerlegt und in voller Höhe einbezahlt.

Rücklagen

Die Mindestertragsrücklage in Höhe von TEUR 27.075 (2008: TEUR 21.063) wurde im gesetzlich geforderten Ausmaß unter Berücksichtigung des § 7 (8) PKG dotiert. Weiters wurde der Mindestertragsrücklage ein Betrag von TEUR 1.090 zugeführt, der aus der Auflösung der Rückstellung für drohende Mindestertragszuschüsse stammt.

Ergänzungskapital

Das Ergänzungskapital in Höhe von TEUR 9.000 stammt aus Einzahlungen aus dem Jahr 2005 (TEUR 3.000), aus Einzahlungen aus dem Jahr 2008 (TEUR 4000) und aus Einzahlungen aus dem Jahr 2009 (TEUR 2.000).

Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen des Geschäftsjahres 2009 enthalten im Wesentlichen Vorsorgen für Personalkosten von TEUR 855 (2008: TEUR 710) sowie für eine Vorsorge aus laufenden Projekten von TEUR 784.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen ausschließlich Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr auf.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Verrechnungen mit einer anderen Pensionskasse und Verrechnungen aus laufenden Steuer- und Abgabenschulden zum Jahresende.

Geschäfte mit verbundenen Unternehmen und nahestehenden Personen im Sinn des § 237 Z. 8b UGB

Geschäfte mit verbundenen Unternehmen und nahestehenden Personen fanden im Geschäftsjahr nur zu fremdüblichen Konditionen statt.

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen besteht aufgrund von langfristigen Miet- und Leasingverträgen für das folgende Geschäftsjahr eine Verpflichtung von TEUR 85 (Vorjahr: TEUR 89). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre beträgt TEUR 265 (Vorjahr: TEUR 256).

Passiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften**Deckungsrückstellung**

Die kumulierte Deckungsrückstellung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften gliedert sich wie folgt auf:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Deckungsrückstellung mit Mindestertragsgarantie	1.234.035	1.113.075
für Anwartschaften	820.145	767.079
für laufende Leistungen	413.889	365.996
Deckungsrückstellung ohne Mindestertragsgarantie	1.449.472	1.301.395
für Anwartschaften	970.240	865.047
für laufende Leistungen	479.232	436.348
Deckungsrückstellung gesamt	2.683.506	2.434.470

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung wurde unter Einhaltung der Vorschriften des § 24 PKG gebildet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften umfassen im Wesentlichen Posten aus der laufenden Verrechnung, aus Verrechnung mit Leistungsberechtigten und Arbeitgebern, ausstehende Beiträge aus der Rückversicherung, Verrechnung mit anderen Pensionskassen sowie aus Kosten der laufenden Beitragseinhebung.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die passive Rechnungsabgrenzung besteht zur Gänze aus im Vorhinein erhaltenen Beiträgen.

Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva bestehen aus Arbeitgeberreserven in Höhe von TEUR 12.574 (2008: TEUR 3.716).

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung der Pensionskasse

Personalaufwand

Die Aufwendungen für Abfertigungen betragen TEUR 83 (2008: TEUR 598) und die Leistungen an Mitarbeiter-vorsorgekassen TEUR 55 (2008: TEUR 49).

Im Jahresdurchschnitt 2009 waren 121 Angestellte und zwei Vorstandsmitglieder bei der Valida Pension AG tätig.

	Geschäftsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses	130	113
Sonstige Leistungen des Abschlussprüfers	32	0

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige Erträge

Hierbei handelt es sich um Aufwandsersätze für erbrachte Leistungen an die Valida Holding AG von deren Tochterunternehmen.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Vom ausgewiesenen Steueraufwand entfallen TEUR 2.488 (Vorjahr: TEUR 107) auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und TEUR 273 (Vorjahr: TEUR -273) auf das außerordentliche Ergebnis.

Vom Bilanzierungswahlrecht zur Aktivierung von latenten Steuern gemäß § 198 (10) UGB wurde nicht Gebrauch gemacht. Der aktivierbare Betrag beträgt zum 31.12.2009 TEUR 3.179 (2008: TEUR 2.676).

IV. Sonstige Angaben

Für die Angaben gemäß § 238 Z 2 UGB nimmt die Valida Pension AG die Ausnahmeregelung des § 241 Abs. 2 UGB in Anspruch. Die Verrechnung mit den verbundenen Unternehmen umfasst die laufende Leistungs- und Steuerverrechnung. An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Geschäftsjahr 2009 keine Vergütungen entrichtet.

V. Angabe der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates:

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Vst.Dir. Mag. Andreas Zakostelsky

1. Stv. Vors.

Vst.Dir. MMag. Dr. Robert Kerschbaumer

2. Stv. Vors.

Syndikus Dr. Friedrich Sommer

Mitglieder

Dr. Nicolaus Hagleitner

Mag. Werner Kaltenbrunner

Vst.Dir. Hartwig Löger

GF Mag. Andreas Rauter

Vst.Dir. Franz Stiglitz

Vertreter der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten:

Prok. Hans Amon

Prof. Heinz Fiedler

ADir. Martin Prater

Prok. Mag. Dr. Gottfried Sapetschnig

Mag. Gerald Sikyr

Dipl.Ing. Wolfgang Zwickl

Vertreter der Arbeitnehmer der Valida Pension:

Christine Farnik

Vorstand

Vst.Dir. Mag. Bernhard Breunlich

Vst.Dir. Rudolf Böhm

Wien, am 7. Mai 2010

Der Vorstand der Valida Pension AG



Mag. Bernhard Breunlich
Vorsitzender



Dir. Rudolf Böhm
Mitglied

Bericht des Aufsichtsrates

Bericht des Aufsichtsrates der Valida Pension AG an die Hauptversammlung der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2009

Der Aufsichtsrat der Valida Pension AG hat im 20. Geschäftsjahr (also im Zeitraum vom 1.1.2009 bis 31.12.2009) die ihm laut Gesetz übertragenen Aufgaben wahrgenommen und sich von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung überzeugt. Er hat sich während des Geschäftsjahres 2009 über die Lage der Gesellschaft durch laufende Berichterstattung des Vorstandes unterrichten lassen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 und der hiezu erstattete Lagebericht des Vorstandes sind unter Einbeziehung der Buchführung von der – durch die Hauptversammlung der Valida Pension AG am 24. Juni 2008 zum Abschlussprüfer gewählten – „KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH“, 1090 Wien, Porzellangasse 51, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die Überprüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes durch den Aufsichtsrat hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Bericht über das Geschäftsjahr 2009 einverstanden. Damit ist der Jahresabschluss gemäß § 125 Abs. 2 des Aktiengesetzes festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit.

Wien, im Juni 2010

Der Aufsichtsrat der Valida Pension AG



Mag. Andreas Zakostelsky
Vorsitzender

KPMG Bestätigungsvermerk



*Valida Pension AG, Wien
Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2009
7. Mai 2010*

4. Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Valida Pension AG
(vormals: ÖPAG Pensionskassen Aktiengesellschaft),
Wien,

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Landesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.



Valida Pension AG, Wien
Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2009

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

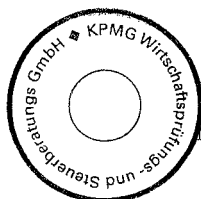
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 7. Mai 2010



KPMG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH
Mag. Michael Schlenk
Wirtschaftsprüfer

ppa Mag. Alexander Knott
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Lagebericht der Valida Plus AG

Marktumfeld 2009

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Einem ereignisreichen und turbulenten Jahr 2008 folgte ein äußerst positives Jahr 2009 auf den Finanzmärkten. Wenngleich sich die wirtschaftliche Situation vieler Unternehmen im Spannungsverhältnis zwischen Wachstum und Konsolidierung befindet, war doch eine spürbare Entlastung erkennbar. Die erwartete Stagnation in der Wirtschaftsdynamik, die eine unmittelbare Auswirkung auf den Arbeitsmarkt hat, zeigte ihre Auswirkungen während des gesamten Wirtschaftsjahres.

Die Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge stellt ein zentrales Standbein der Betrieblichen Altersvorsorge dar. Insgesamt waren zu Jahresende 2009 bereits 3 Mio. unselbständig Erwerbstätige und 300.000 Selbständige von den neun österreichischen betrieblichen Vorsorgekassen erfasst. Das verwaltete Vermögen der betrieblichen Vorsorgekassen beläuft sich auf rund EUR 2,83 Mrd., was einem Plus in der Höhe von EUR 710 Mio. oder einer Steigerung von 33,5 % gegenüber dem Jahresende 2008 entspricht.

Die Marktverteilung für das neue Geschäftsfeld der Selbständigenvorsorge wurde bereits im Geschäftsjahr 2008 im Wesentlichen abgeschlossen. Ab 2009 kommen Neuverträge nur mehr aufgrund von Unternehmensgründungen oder Wechsel der Vorsorgekasse dazu. Freiberuflich Selbständige (Ärzte, Zahnärzte, Rechtsanwälte, Apotheker, Patentanwälte, Wirtschaftstreuhänder, Tierärzte, Notare) sowie Land- und Forstwirte haben nach Unternehmensgründung ein Jahr lang die Möglichkeit, freiwillig der Selbständigenvorsorge beizutreten.

Regulative Rahmenbedingungen

Seit 1. Jänner 2010 werden auch Architekten und Ingenieurkonsulenten (Ziviltechniker) in das Freiwilligenmodell der Selbständigenvorsorge integriert. Für Ziviltechniker mit einer zum 1. Jänner 2010 bestehenden Befugnis ist nach dem Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG) die Möglichkeit gegeben, bis zum 31.12.2010 der Selbständigenvorsorge beizutreten. Neugründer haben diese Möglichkeit innerhalb von zwölf Monaten ab Erlangung der Befugnis. Nach Ablauf der jeweiligen Frist besteht die Möglichkeit des Beitritts nicht mehr.

Wie bei den Rechtsanwälten werden auch bei den Ziviltechnikern die Beitragsvorschriften direkt von der ausgewählten Vorsorgekasse vorgenommen. Zum Zweck der Übermittlung der notwendigen Daten wurde mit der Bundeskammer für Architekten und Ingenieurkonsulenten ein Rahmenvertrag abgeschlossen. Die erforderlichen Vorbereitungen zum Einzelvertragsabschluss sowie die Implementierung der notwendigen Datenschnittstellen wurden mit Ende 2009 abgeschlossen.

Durch die Erweiterung der Veranlagungsinstrumente im BMSVG wurde zum Jahreswechsel 2009/2010 die Möglichkeit geschaffen, Held to Maturity (HTM) zu bewerten. HTM stellt eine Bewertungsmethode dar, bei der beispielsweise eine Anleihe bis zu ihrer Endfälligkeit gehalten werden muss, aber im Gegenzug nicht der Mark-to-Market-Bewertung unterliegt. Somit können unerwünschte Kursschwankungen vermieden werden. Ebenfalls wird damit eine Verringerung des Risikos buchmäßiger Kursverluste erreicht.

Der Aufsichtsrat der Valida Plus hat in seiner Sitzung vom 10.3.2010 der diesbezüglichen Änderung der Veranlagungsbestimmungen zugestimmt. In der Veranlagungspolitik werden die bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere vom Tageswertprinzip auf Held to Maturity umgestellt.

Geschäftsentwicklung 2009

Die Valida Plus AG (ehemalige ÖVK Vorsorgekasse AG) steht zu 100 % im Eigentum der Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG) und ist Teil der Valida Vorsorge Management-Unternehmensgruppe.

Trotz der angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt konnten auf allen Ebenen – bei der Anzahl der Unternehmen, der Anzahl der Selbständigen und bei den Beitragszahlungen – erhebliche Steigerungen verzeichnet werden. In der Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorge betreut die Valida Plus per 31. Dezember 2009 über 1,1 Mio. Mitarbeiter sowie über 112.000 Selbständige und freiberuflich tätige Unternehmer.

Mit einem Marktanteil nach Verträgen von 31,1 % zählt die Valida Plus zu einer der führenden Vorsorgekassen in Österreich. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Anzahl der Verträge um 12 % in der Mitarbeitervorsorge und um 17 % in der Selbständigenvorsorge gesteigert werden.

In der Jahres-Performance übertraf die Valida Plus laut Performancevergleich der Oesterreichischen Kontrollbank mit 4,43 % per Jahresende 2009 den Branchendurchschnitt aller Betrieblichen Vorsorgekassen in Österreich um 0,8 Prozentpunkte. Im Vergleich zum schwierigen Jahr 2008 (-2,93 %) erzielte die Valida Plus damit wieder einen stabilen Wert und liegt im Spitzenfeld der Anbieter.

Das verwaltete Vermögen konnte durch die gute Beitragsentwicklung und das positive Veranlagungsergebnis im Vergleich zu 2008 um 37,5 % von EUR 456 Mio. auf EUR 627 Mio. erfolgreich ausgebaut werden. Insgesamt gingen im Geschäftsjahr rund EUR 187 Mio. an Bruttobeiträgen und Übertragungsbeträgen ein. Dies entspricht einer Steigerung von 20 % im Vergleich zum Vorjahr (EUR 156 Mio.).

Insgesamt gingen im Geschäftsjahr rund EUR 181 Mio. an laufenden Beiträgen ein. Dies entspricht einer Steigerung von mehr als 22 % im Vergleich zum Vorjahr. Den laufenden Beiträgen von mehr als EUR 181 Mio. standen im Jahr 2009 rund EUR 36 Mio. an Auszahlungen – und damit um 44 % mehr als im Vorjahr (EUR 25 Mio.) – gegenüber. In den Leistungen sind Auszahlungen an Anwartschaftsberechtigte, Übertragungen an andere Betriebliche Vorsorgekassen sowie Überweisungen an Versicherungsunternehmen und Pensionskassen zusammengefasst.

Aus Altabfertigungsansprüchen, die noch bis zum Jahr 2012 Relevanz haben, konnten durch entsprechende Aktivitäten zusätzlich im Bilanzjahr 2009 Übertragungen in der Höhe von rund EUR 3,8 Mio. in der Valida Plus lukriert werden.

Übertragungen von anderen Betrieblichen Vorsorgekassen an die Valida Plus erfolgten im Bilanzjahr in der Höhe von über EUR 2,2 Mio. Dem standen Übertragungen von der Valida Plus an andere Betriebliche Vorsorgekassen in der Höhe von über EUR 2,1 Mio. gegenüber.

Beteiligung

Seit 2002 besteht eine Beteiligung der Valida Plus AG in der Höhe von 25,03 % an der Verwaltungsgesellschaft Top Vorsorge-Management GmbH (TVM), die gemeinsam mit der BAWAG Allianz Vorsorgekasse betrieben wird. Durch diese Konstruktion wird aufgrund des hohen Marktanteils im Verwaltungsbereich ein gewaltiges

Synergiepotenzial genutzt. Zum Stichtag 31.12.2009 verwaltet die TVM rund 41 % aller von den Sozialversicherungsträgern vergebenen Beitragskontonummern.

Kapitalmarktentwicklung 2009 und Veranlagungsstrategie

Die nachhaltige Wirkung der Kapitalgarantieverpflichtungen durch die negative Entwicklung aus der Vermögensveranlagung 2008 prägte die strategische Ausrichtung in der Veranlagung. Besondere Vorsicht und zudem ein aktives Liquiditätsmanagement führten schließlich zu einem Top-Veranlagungsergebnis und zur Minimierung des Ausfallsrisikos, insbesondere aus den Forderungen an die Veranlagungsgemeinschaft. Die Verwaltungskosten für bereits erbrachte Veranlagungstätigkeiten aus dem vorangegangenen Wirtschaftsjahr konnten bis Mitte des Jahres 2009 zur Gänze entnommen werden.

Im Jahr 2009 wurde die konservative Veranlagungsstrategie im Wesentlichen fortgesetzt. Aktien-Investments sind nur in geringen Anteilen innerhalb gemischter Fonds erfolgt. Aufgrund der Schwäche der Finanzmärkte im ersten Quartal 2009 investierte die Gesellschaft in sichere Geldanlagen wie Termingelder bei österreichischen Banken, Staatsanleihen und sorgfältig ausgewählte Unternehmensanleihen. Durch diese Strategie ist es der Valida Plus gelungen, im abgelaufenen Jahr eine Jahresperformance von 4,43 % zu erzielen.

Die Valida Plus hat im Sinne der Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus der Kapital- und Zinsgarantie und einer sinnvollen Streuung der Veranlagung 2009 rund 50 % des Portfolios bei erstklassigen österreichischen Banken in Form von Festgeldern und Termineinlagen investiert. 1,55 % sind in alternativen Investments, 4,96 % in Aktien, 10,6 % in Staatsanleihen und 32,83 % in Unternehmensanleihen veranlagt.

Nachhaltige Veranlagung: Die Valida Plus Sustainability

Bestmögliche Performance bei größtmöglicher Sicherheit ist oberstes Ziel in der Veranlagung und Hauptverantwortung gegenüber den Kunden. Die Valida Plus führt ihre Veranlagungspolitik daher in größtmöglichem Einklang mit ökologischen und ethischen Grundsätzen durch. Die Veranlagungspolitik ist nach nachhaltigen Grundsätzen ausgerichtet. Zu diesem Zweck wurde 2007 das Nachhaltigkeitskonzept „Valida Plus Sustainability“ entwickelt und eingeführt. Der Valida Plus wird dafür jährlich das Nachhaltigkeitszertifikat der ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) verliehen.

Darüber hinaus ist die Valida Plus Gründungsmitglied der Raiffeisen Klimaschutzinitiative (RKI) – einer gemeinsamen Plattform für die Aktivitäten des Raiffeisensektors im Bereich Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Ressourcen.

Geschäftsergebnis und Ertragslage

Durch die ab dem 2. Quartal 2009 erfreulicherweise positive Entwicklung in der Veranlagung der Veranlagungsgemeinschaft, konnten die Vermögensverwaltungskosten für das gesamte Jahr 2008 bzw. 2009 zur Gänze entnommen werden.

Der Negativeffekt aus dem Jahr 2008 hatte jedoch wesentlichen Einfluss auf die Verpflichtung der Valida Plus für Kapitalgarantiezahlungen. Dies machte sich durch einen überhöhten Verbrauch aus der Kapitalgarantierücklage bemerkbar.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug EUR -2.620.899,82 gegenüber einem dem Vorjahresergebnis entsprechenden Wert von EUR 179.454,09. Die Bilanz weist einen Verlust von EUR -5.075.005,15 aus.

Forschung und Entwicklung

Die Valida Plus hat im abgelaufenen Jahr keine Ausgaben für Forschung und Entwicklung getätigt.

Standorte und Zweigniederlassungen

Die Valida Plus AG ist als Unternehmen der Valida Vorsorge Management Gruppe seit 20. März 2009 am gemeinsamen Standort in 1020 Wien, Ernst-Melchior-Gasse 22, vertreten. Sie verfügt über keine Zweigniederlassungen.

Risikobericht der Valida Plus AG

Die Valida Plus AG hat gegenüber ihren Kunden – den Arbeitgebern und Mitarbeitern – die vorrangige Verantwortung, die ihr anvertrauten Gelder sicher und ertragbringend anzulegen sowie die vertraglichen und gesetzlichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Vorsorgekassengeschäft zu erfüllen. Das Risikomanagement der Valida Plus AG konzentriert sich daher darauf, aufgabenspezifische Risiken systematisch zu erkennen, zu beurteilen und daraus abgeleitet Entscheidungen herbeizuführen sowie den Risikomanagementprozess für die Valida Plus zu koordinieren.

Restrukturierung des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Valida Plus AG wurde mit 1.11.2009 bei der Holding angesiedelt und ist damit unabhängig von anderen operativen Unternehmensbereichen. Gleichzeitig wird der Anwendungsbereich des Risikomanagements von einem primär auf die Kapitalveranlagung konzentrierten Risikomanagement hin zu einem Unternehmens-Risikomanagement erweitert. Dies bedeutet, dass nunmehr alle wesentlichen Risiken des Unternehmens systematisch vom Risikomanagement erfasst und beurteilt werden. Diese Erweiterung des Risikomanagements hat im Jahr 2009 begonnen und wird schwerpunktmäßig noch das ganze Jahr 2010 in Anspruch nehmen. Führungskräfte, die schon bisher Unsicherheiten und damit einhergehende Risiken und Chancen zu beurteilen hatten, sollen damit eine ergänzende und insbesondere nach Risikokriterien gewichtete Unterstützung in der Beurteilung von materiell wichtigen Sachverhalten erhalten.

Nachstehend erhalten Sie einen Überblick über die wichtigsten Risiken der Valida Plus AG und maßgebliche Risikoaktivitäten im Jahr 2009:

Kapitalmarktrisiko

Das Risikomanagement der Valida ermittelt regelmäßig marktübliche Risikokennzahlen mit dem Ziel, damit eine Aussage über die jeweils aktuelle Risikosituation des veranlagten Kapitals zu gewinnen. Es werden bei-

spielsweise Value-at-Risk-Betrachtungen (VaR) angestellt, um die Performance-Situation mit Monatsultimo (für unterjährige Auszahlungen) und mit Jahresende einschätzen zu können. Eine Performance-Einschätzung lässt wiederum Aussagen über die Auswirkungen auf die Kapitalgarantie zu.

Die in der Veranlagung zu managenden Risiken sind insbesondere:

■ **Marktrisiken**

Die Valida Plus investiert das verwaltete Vermögen im Regelfall breit gestreut in Anteilscheine von Investmentfonds. Bei der Auswahl der Investmentfonds wird darauf geachtet, dass der Fonds in Wertpapiere mit sehr guter Bonität investiert. Die verwaltende Fondsgesellschaft oder die Valida treffen je nach Marktlage allfällige Sicherungsmaßnahmen, wobei diese insbesondere im Aktienmarkt zum Tragen kommen.

■ **Bonitätsrisiken**

Ein Großteil des Wertpapierbestands der Valida Plus besteht aus Wertpapieren von Emittenten mit sehr guter Bonität (Investmentgrade). Die Vermögensmanager investieren zur Verbesserung des Gesamtertrages ergänzend und gezielt auch in Anlagen, deren Verzinsung – aufgrund geringerer Qualität und damit größerem Risiko – höher ist. Bei diesen höher verzinsten Anlagen wird auf eine besonders breite Streuung mit dem Ziel der Risikoreduktion geachtet.

■ **Liquiditätsrisiken**

Die Valida Plus AG muss jederzeit in der Lage sein, Auszahlungen an Arbeitnehmer und Selbständige vorzunehmen. Weiters ist beim veranlagten Vermögen auf einen entsprechend liquiden Markt zu achten, um taktische Asset-Gewichtungen auch ohne Performance-Nachteile binnen erforderlicher Zeitspannen vornehmen zu können.

■ **Währungsrisiken**

Die Valida Plus vermeidet derzeit Währungsrisiken, da dieses Risiko in dem konservativ ausgerichteten Portfolio keinen Mehrwert bringt.

Risiken im Zusammenhang mit den Verpflichtungen

Die relevante Verpflichtung der Valida Plus besteht in den Auszahlungen der angesparten Beiträge an Arbeitnehmer und Selbständige. Valida Plus hat sicherzustellen, dass zum Zeitpunkt der Auszahlung zumindest die eingezahlten Beiträge für den jeweiligen Anwartschaftsberechtigten vorhanden sind, dh. es ist eine Kapitalgarantie zu gewährleisten. Aus diesem Grund werden vom Risikomanagement der Valida regelmäßig Szenarioberechnungen vorgenommen (z.B.: welche Auswirkung hat eine bestimmte Performanceentwicklung auf die Kapitalgarantie).

Die Kapitalgarantierücklage betrug zum 31.12.2009 EUR 210.164,01 und somit 0,03 % des Vermögens der Veranlagungsgemeinschaft. Die weitere Entwicklung der Rücklage wird einem strengen Monitoring unterzogen.

Eigenmittelerfordernis

Es werden sowohl Markt-, operationale als auch strategische Risiken im Hinblick auf ihre Auswirkung auf hinkünftig notwendige Eigenmittel bewertet. Diese Beurteilung findet sowohl über eine Ein- als auch eine Mehrjahresperiode statt.

Operationale Risiken

Im Zuge der Einführung des „Enterprise Risk Managements“ wird dem operationalen Risiko besondere Beachtung geschenkt. Ziel von diversen Kontrollmaßnahmen ist es, die Wahrscheinlichkeit eines Schadenseintritts und die mögliche Schadenshöhe zu reduzieren. Das operationale Risiko, das von der Organisation und von Menschen ausgeht, steht dabei im Vordergrund der Beobachtung.

Rechts- und Reputationsrisiken

Das Risikomanagement erhebt quartalsweise, ob es anhängige oder mögliche Verfahren gibt und wie hoch die Schadenssumme im Falle einer Verfahrensniederlage wäre.

Geschäfts- und Ertragsrisiko

Das Risikomanagement untersucht quartalsweise, ob aufgrund von Vertragskündigungen oder der Performance-Entwicklung Risiken für die Ertragssituation der Valida Plus entstehen könnten.

Ein wesentlicher aufwandsseitiger Einflussfaktor ist die Optimierung der EDV-Systeme bzw. die Nutzung der Synergieeffekte durch einen einheitlichen IT-Standort. Diese Projekte bilden einen Schwerpunkt für die nächsten Jahre.

Personalrisiko

Es werden regelmäßig Personalkennzahlen (Fluktuationsrate etc.) ermittelt und deren Entwicklung analysiert.

Technische Risiken

Die Valida Plus bedient sich zurzeit zweier IT-Standorte. Einerseits ist durch einen entsprechenden Dienstleistungsvertrag mit der Top Vorsorgemanagement GmbH die gesamte Abwicklung ausgelagert. Hierzu wird das Betreibersystem der Allianz Versicherung verwendet. Andererseits befinden sich die Mitarbeiter der Valida Plus im Netzwerk der UNIQA Versicherungen AG.

Die Sicherheit dieser IT-Systeme, wie Notfallsplan bei Katastrophen, Datensicherungen, Schutz vor internen und externen unerlaubten Zugriffen etc., ist bei den jeweiligen Betreibern Standard und umfassend vertraglich abgedeckt.

Strategische Risiken

Die Valida Plus hat im Jahr 2009 mit der Überprüfung und Neuformulierung ihrer Strategie begonnen.

Eine zentrale Aufgabe des Risikomanagements ist in diesem Zusammenhang die grundsätzliche Überprüfung der Einhaltung der Strategie sowie ihrer entscheidenden Prämissen.

Internes Kontrollsystem

Einmal pro Jahr werden die internen Kontrollen je Prozess abgefragt und zentral dokumentiert, in weiterer Folge auch einzelne Kontrollen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit überprüft.

Mit der Restrukturierung des Risikomanagements wurde das interne Kontrollsystem mit dem operationalen Risikomanagement vernetzt.

Im Jahr 2009 wurde eine Überprüfung des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagements vorgenommen. Dabei wurden auch Leistungen eines externen Beraters in Anspruch genommen. In einem Bericht des Beraters wurden Empfehlungen formuliert. Ein nach Prioritäten gereihter Maßnahmenkatalog ist in Umsetzung, wobei die mit erster Priorität gereihten Maßnahmen großteils per Ende des ersten Quartals 2010 umgesetzt waren.

Im Rahmen eines so genannten Ampelsystems werden Vorstand und Aufsichtsrat der Valida Plus über alle wesentlichen Risiken regelmäßig informiert.

Revision

Die Arbeitsabläufe der Valida Plus sind durch definierte Geschäftsprozesse, Unterschriftenregelungen und Qualitätskontrollen geregelt. Unabhängig von diesen Regelmechanismen finden regelmäßig Überprüfungen durch die interne Revision statt. Diese Funktion ist an die Revisionsabteilungen der UNIQA Versicherungen AG, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft ausgelagert.

Sonstiges

Die Bankgarantie bei der Raiffeisen Zentralbank AG für das nur mehr bedingte Risiko der Zinsgarantie für bestehende Anwartschaften aus den Jahren 2003 bis 2005 wurde verlängert. Es bestanden keine Ausfalls-, Liquiditäts- und Cashflow-Risiken. Die Sitzung des Veranlagungsbeirates fand im November 2009 statt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit 1. März 2010 tritt die Vorsorge Holding Unternehmensgruppe unter der gemeinsamen Marke Valida Vorsorge Management auf. Die Unternehmensgruppe umfasst die Valida Holding AG (ehemalige Vorsorge Holding AG), die Valida Pension AG (ehemalige ÖPAG Pensionskassen AG), die Valida Plus AG (ehemalige ÖVK Vorsorgekasse AG) und die Valida Consulting GesmbH (ehemalige PlanPension Vorsorgeberatung GesmbH).

Die Umbenennung von ÖVK Vorsorgekasse AG auf Valida Plus AG erfolgte im Zuge des offiziellen Marken-Launches am 1. März 2010. Eine außerordentliche Hauptversammlung zur Satzungsänderung fand am 16. Februar 2010 statt. Sämtliche bestehenden Verträge und Vereinbarungen bleiben von der Namensänderung berührt.

Ausblick 2010

Im Geschäftsjahr 2010 wird weiterhin auf besondere Indikatoren des Arbeitsmarktes zu achten sein, welche sich in den eventuell stark steigenden Auszahlungsansprüchen zeigen könnten. Für die wirtschaftliche Situation der Unternehmen scheint noch keine merkbare Entspannung in Sicht.

Im Hinblick auf die Liegedauer der veranlagten Gelder und der damit verbundenen Auswirkung auf die Performance gestalten sich die Auszahlungen nach wie vor sehr dynamisch. Es wird jedoch abzuwarten bleiben, wie sich das Auszahlungsverhalten der Anwartschaftsberechtigten in Zukunft entwickeln wird – insbesondere im Hinblick auf positive Wirtschaftsprognosen.

Die großen Herausforderungen für das laufende Wirtschaftsjahr werden weiterhin eine besondere Vorsicht in der Veranlagungsstrategie und ein aktives Liquiditätsmanagement sein, zumal laut Experten Korrekturen am Finanzmarkt nicht auszuschließen sind. Ebenso wird dem internen Kontrollsystem (IKS) und der Wirksamkeit des Risikomanagements sowie den Anforderungen des Bankwesengesetzes bzw. der Finanzmarktaufsicht in Bezug auf Geldwäschebestimmungen (risikobasierter Ansatz) verstärkte Bedeutung zukommen.

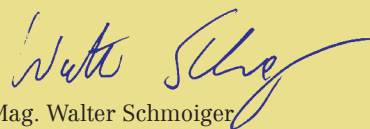
Die bereits im Geschäftsjahr begonnenen Prozesse zu Strukturveränderungen im Hinblick auf die optimale Nutzung von Synergieeffekten in der gesamten Gruppe werden fortgesetzt.

Wien, am 21. Mai 2010

Der Vorstand der Valida Plus AG



Mag. Bernhard Breunlich
Mitglied



Mag. Walter Schmoiger
Mitglied



Stefan Teufer
Mitglied

Bilanz zum 31.12.2009

Aktiva	31.12.2009 EUR	It. FMA- Anregung 31.12.2008 TEUR	31.12.2008 TEUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Schutzrechte und ähnliche Rechte	245,00	10	10
2. geleistete Anzahlungen	332.519,07	0	0
	332.764,07	10	10
II. Sachanlagen			
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.057,00	1	1
III. Finanzanlagen			
Beteiligungen	8.760,00	9	9
Summe der Position A	344.581,07	20	20
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen			
1. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	16	16
2. Sonstige Forderungen	662.385,34	423	3.139
	662.385,34	439	3.155
II. Guthaben bei Banken	4.982.356,96	2.478	2.478
Summe der Position B	5.644.742,30	2.917	5.633
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	174.194,17	33	33
Summe der Positionen A bis C	6.163.517,54	2.970	5.686
D. Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft			
I. Bargeld und Guthaben auf Euro lautend	302.874.954,04	189.019	189.019
II. Bargeld und Guthaben auf ausländische Währungen lautend	-49.516,64	1	1
III. Darlehen und Kredite auf Euro lautend	0,00	0	0
IV. Ausleihungen auf ausländische Währungen lautend	0,00	0	0
V. Forderungswertpapiere auf Euro lautend	268.382.013,01	235.330	235.330
VI. Forderungswertpapiere auf ausländische Währungen lautend	6.603.042,43	0	0
VII. Sonstige Forderungswertpapiere und Beteiligungswertpapiere auf Euro lautend	39.708.960,60	18.540	18.540
VIII. Sonstige Forderungswertpapiere und Beteiligungswertpapiere auf ausländische Währungen lautend	1.807.761,56	0	0

	31.12.2009 EUR	lt. FMA- Anregung 31.12.2008 TEUR	31.12.2008 TEUR
Übertrag I. bis VIII.	619.327.215,00	442.890	442.890
IX. Anteilscheine von Immobilienfonds auf Euro lautend	2.576,47	0	0
X. Anteilscheine von Immobilienfonds auf ausländische Währungen lautend	0,00	0	0
XI. Forderungen	7.976.395,99	13.383	13.383
XII. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0	2.771
XIII. Sonstige Aktiva	0,00	0	0
Summe der Position D	627.306.187,46	456.273	459.044
Gesamtsumme	633.469.705,00	459.243	464.730

Passiva

	31.12.2009 EUR	lt. FMA- Anregung 31.12.2008 TEUR	31.12.2008 TEUR
A. Eigenkapital			
I. Grundkapital	5.500.000,00	5.500	5.500
II. Kapitalrücklagen			
gebundene	550.000,00	550	550
nicht gebundene	945.000,00	945	945
	1.495.000,00	1.495	1.495
III. Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie	210.164,01	421	421
IV. Bilanzverlust	-5.075.005,15	-5.381	-2.665
davon Verlustvortrag: EUR -2.665.027,75; Vorjahr: TEUR -2.769			
Summe der Position A	2.130.158,86	2.035	4.751
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Abfertigungen	11.059,45	6	6
2. Steuerrückstellungen	0,00	6	6
3. Sonstige Rückstellungen	2.547.225,00	353	353
Summe der Position B	2.558.284,45	365	365
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	329.227,54	126	126
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	816.310,14	33	33
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	289.070,52	382	382
4. Sonstige Verbindlichkeiten	40.466,03	29	29
davon aus Steuern: EUR 10.467,55; Vorjahr: TEUR 2			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 28.431,72; Vorjahr: TEUR 24			
Summe der Position C	1.475.074,23	570	570
Summe der Positionen A bis C	6.163.517,54	2.970	5.686

	31.12.2009 EUR	lt. FMA- Anregung 31.12.2008 TEUR	31.12.2008 TEUR
Übertrag: Summe der Positionen A bis C	6.163.517,54	2.970	5.686
D. Passiva der Veranlagungsgemeinschaften			
I. Abfertigungsanwartschaft	626.435.736,83	455.490	455.490
II. Verbindlichkeiten	870.450,63	783	3.554
III. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0	0
IV. Sonstige Passiva	0,00	0	0
Summe der Position D	627.306.187,46	456.273	459.044
Gesamtsumme	633.469.705,00	459.243	464.730

Gewinn- und Verlustrechnung für 2009

	2009 EUR	lt. FMA- Anregung 2009 EUR	2008 TEUR	lt. FMA- Anregung 2008 TEUR
A. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft				
I. Veranlagungserträge	29.986.787,92	29.986.787,92	-12.492	-12.492
II. Garantie	393.935,20	393.935,20	77	77
III. Beiträge	187.100.508,18	187.100.508,18	156.286	156.286
IV. Kosten	-10.063.108,33	-10.063.108,33	-2.837	-2.837
V. Auszahlungen von Abfertigungsleistungen	-36.472.668,04	-36.472.668,04	-24.600	-24.600
VI. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft	170.945.454,93	170.945.454,93	116.434	116.434
VII. Verwendung des Ergebnisses der Veranlagungsgemeinschaft	-170.945.454,93	-170.945.454,93	-116.434	-116.434
Summe der Position A	0,00	0,00	0	0
B. Erträge und Aufwendungen der BV-Kasse				
1. Verwaltungskosten	7.082.964,39	9.853.335,39	5.607	2.836
2. Betriebsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
Gehälter	-733.379,56	-733.379,56	-517	-517
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-16.478,37	-16.478,37	-8	-8
Aufwendungen für die Altersversorgung	-4.624,92	-4.624,92	-4	-4
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-174.043,77	-174.043,77	-125	-125
Sonstige Sozialaufwendungen	-9.584,49	-9.584,49	-14	-14
	-938.111,11	-938.111,11	-668	-668
b) Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-169.826,31	-169.826,31	-14	-14
c) Sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-7.001.363,60	-7.001.363,60	-4.727	-4.727
	-8.109.301,02	-8.109.301,02	-5.409	-5.409
3. Finanzerträge				
Zinsenerträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigenmittel und der nicht zu Veranlagungsgemeinschaften zugeordneten Fremdmittel	85.924,48	31.060,32	181	181
4. Finanzaufwendungen				
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.493,12	-2.493,12	-170	-115
5. Sonstige Erträge und Aufwendungen				
a) Erträge	1.433,65	1.433,65	47	47
b) Aufwendungen	-1.679.428,20	-1.679.428,20	-77	-77
	-1.677.994,55	-1.677.994,55	-30	-30

	2009 EUR	It. FMA- Anregung 2009 EUR	2008 TEUR	It. FMA- Anregung 2008 TEUR
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2.620.899,82	94.607,02	179	-2.537
7. Steuern vom Einkommen	91,86	91,86	-11	-11
8. Jahresfehlbetrag/-überschuss	-2.620.807,96	94.698,88	168	-2.548
9. Veränderung von Rücklagen				
Zuweisungen zur Kapitalgarantierrücklage	-173.793,99	-173.793,99	-141	-141
Auflösungen der Kapitalgarantierrücklage	384.624,55	384.624,55	77	77
	210.830,56	210.830,56	-64	-64
10. Verlustvortrag	-2.665.027,75	-5.380.534,59	-2.769	-2.769
11. Bilanzverlust	-5.075.005,15	-5.075.005,15	-2.665	-5.381

Anhang zum Jahresabschluss per 31.12.2009

A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den allgemeinen Bestimmungen des UGB unter Berücksichtigung der Sondervorschriften für Kreditinstitute gemäß § 43 ff BWG vorgenommen. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern A und B der Anlage 1 zu § 40 BMSVG.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Geschäftsjahres 2008 wurden auch im Geschäftsjahr 2009 beibehalten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden im Anhang alle Beträge in EUR 1.000 angegeben.

Vermögensgegenstände des immateriellen Anlagevermögens werden grundsätzlich mit den Anschaffungs- und Herstellungskosten unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips bewertet. Abnutzbare Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne des § 13 EStG werden im Zugangsjahr jeweils voll abgeschrieben und sind in der Entwicklung des Anlagevermögens als Zugang und Abgang ausgewiesen.

Die Abschreibungssätze für das Anlagevermögen betragen:

Immaterielle Vermögensgegenstände (Software)	25 % p.a.
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10–20 % p.a.

Die Guthaben bei Banken sind wie die sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände zum Nennbetrag bewertet.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten. Die Bildung erfolgt in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme. Die Rückstellungen für Abfertigungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 4 % p.a. errechnet.

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.

Seit 1.12.2008 besteht gem. § 2 UStG eine umsatzsteuerliche Organschaft mit der Valida Holding AG, Valida Consulting GmbH und der Valida Pension AG, die seit diesem Zeitpunkt organisatorisch, finanziell und wirtschaftlich in die Valida Holding AG eingegliedert sind.

Die Bewertung der Aktiva und Passiva der Veranlagungsgemeinschaft erfolgte entsprechend den Bestimmungen des § 31 BMSVG, die Gliederung der Vermögensaufstellung und der Gewinn- und Verlustrechnung gemäß Anlage 2 zu § 40 BMSVG.

Erläuterung der Bilanz und GuV lt. FMA-Anregung

Gemäß § 26 Abs. 3 Z 2 BMSVG dürfen Vorsorgekassen eine Vergütung für die Vermögensverwaltung einbehalten, soweit diese in den Veranlagungserträgen Deckung findet. Wenn die Veranlagungserträge eines Geschäftsjahres für die Vergütung nicht ausreichen, ist der Unterschiedsbetrag auf neue Rechnung vorzutragen, eine Belastung des Abfertigungsvermögens ist nicht zulässig.

Im Geschäftsjahr 2008 waren die Vermögensverwaltungskosten durch die Veranlagungserträge nicht gedeckt. Die Valida Plus AG (vormals ÖVK Vorsorgekasse AG) hat eine Forderung gegenüber der Veranlagungsgemeinschaft in Höhe von EUR 2.770.371,00 aus diesem Titel eingestellt (abgezinst: EUR 2.715.506,84). Das Vermögen der Veranlagungsgemeinschaft wurde nicht belastet.

Der Gesellschaft wurde mit Brief vom 16. März 2010 seitens der Finanzmarktaufsicht mitgeteilt, dass der Vermögensverwaltungskostenvortrag in Höhe von EUR 2.770.371,00 nicht als Forderung gegenüber der Veranlagungsgemeinschaft bzw. als gleichlautender Ertrag in der Aktiengesellschaft eingestellt hätte werden dürfen, und angeregt, im Jahresabschluss zum 31.12.2009 die Vorjahreszahlen dementsprechend anzupassen.

Dieser Anregung haben wir mit den zusätzlichen Spalten „lt. FMA-Anregung“ Rechnung getragen. Die in den zusätzlichen Spalten dargestellten Änderungen zur tatsächlichen Bilanzierung umfassen in erster Linie die dort nicht angesetzte Forderung gemäß § 26 BMSVG und die entsprechende Kürzung des Eigenkapitals.

Ebenfalls ergibt sich dadurch in Höhe von EUR 2.770.371,00 in der Veranlagungsgemeinschaft eine Kürzung der Verbindlichkeit gegenüber der Aktiengesellschaft sowie eine Kürzung der sonstigen Aktiva.

In der GuV wurde die Periodenzuordnung in folgenden Positionen geändert:

	EUR
Verwaltungskosten	2.770.371,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	54.864,16
Zinserträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigenmittel und der nicht zu Veranlagungsgemeinschaften zugeordneten Fremdmittel	54.864,16

Nachdem im Jahr 2009 durch das positive Veranlagungsergebnis eine Nachholung der Verrechnung der Vermögensverwaltungskosten durchgeführt werden konnte, ergibt sich keine Veränderung in den Bilanzwerten zum 31.12.2009 sowie bei der zusammengefassten Betrachtung über die Perioden 2008 und 2009 in der GuV.

B. Erläuterungen zu Bilanzposten

AKTIVA

Aktiva der Betrieblichen Vorsorgekasse

1. Anlagevermögen

Die einzelnen Posten des Anlagevermögens entwickelten sich im Geschäftsjahr 2009 wie folgt:

	Anschaffungs- kosten per 01.01.2009 TEUR	Anschaffungs- kosten Zugänge TEUR	Anschaffungs- kosten Abgänge TEUR	Anschaffungs- kosten per 31.12.2009 TEUR	Kumulierte Abschreibungen TEUR	Buchwert 31.12.2009 TEUR	Buchwert 31.12.2008 TEUR	Abschreibungen 2009 TEUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	42	499	-11	530	197	333	11	168
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile	42	0	-11	31	31	0	11	2
2. Geleistete Anzahlungen	0	499	0	499	166	333	0	166
II. Sachanlagevermögen	1	4	-1	4	1	3	1	2
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1	4	-1	4	1	3	1	2
III. Finanzanlagen	9	0	0	9	0	9	9	0
1. Beteiligungen	9	0	0	9	0	9	9	0
Gesamt	52	503	-12	543	198	345	21	170

Die Abschreibungen auf die geleisteten Anzahlungen in Höhe von TEUR 166 sind außerplanmäßig.

Die Beteiligung betrifft 25,03 % der Anteile an der TOP Vorsorge-Management GmbH, Wien, welche im Geschäftsjahr 2009 ein Eigenkapital von TEUR 42 und einen Jahresüberschuss von TEUR 3 ausweist.

2. Umlaufvermögen

■ Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände

Die sonstigen Forderungen setzen sich im Wesentlichen aus Forderungen gegenüber der Veranlagungsgemeinschaft von TEUR 632 (2008: TEUR 3.110) und Gehaltsvorschüssen zusammen.

Zum 31.12.2009 sind in den sonstigen Forderungen solche mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von TEUR 16 (2008: TEUR 20) enthalten. Die restlichen Forderungen weisen Restlaufzeiten unter einem Jahr auf.

■ Guthaben bei Banken

In den Guthaben bei Banken sind täglich fällige Guthaben in Höhe von TEUR 2.031 (2008: TEUR 1.166) enthalten. Die restlichen Guthaben weisen Bindungsfristen bis drei Monate von TEUR 948 (2008: TEUR 1.312) und Bindungsfristen von mehr als drei Monaten bis ein Jahr von TEUR 2.003 (2008: TEUR 0) aus.

3. Aktive Rechnungsabgrenzung

Die ARA betreffen EDV-Investitionskosten der Sozialversicherungsträger der Selbständigenvorsorge von TEUR 151 (2008: TEUR 0) sowie vorausbezahlte Gehälter von TEUR 23 (2008: TEUR 33).

Der Betrag gemäß § 198 Abs. 10 UGB (aktive latente Steuern) beträgt am 31.12.2009 TEUR 55 (2008: TEUR 107).

Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft

Die Vermögensgegenstände der Veranlagungsgemeinschaft wurden unter Einhaltung der Vorschriften des BMSVG bilanziert.

Sie umfassen im Wesentlichen Bankguthaben von TEUR 302.825 (2008: TEUR 189.020), Wertpapiere von TEUR 316.504 (2008: TEUR 253.871) und abgegrenzte Zinsen von TEUR 7.871 (2008: TEUR 5.138). Zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos werden in der Veranlagungsgemeinschaft Devisentermingeschäfte eingesetzt.

PASSIVA

Passiva der Betrieblichen Vorsorgekasse

1. Eigenkapital

Das Grundkapital ist in 5.500.000 Stück Nennwertaktien zu EUR 1,00 zerlegt (ausschließlich Stammaktien). Es ist in voller Höhe einbezahlt.

Die Kapitalgarantierücklage von TEUR 210 (2008: TEUR 421) wurde im gesetzlich geforderten Ausmaß dotiert. Für die Zinsgarantie besteht weiterhin eine Bankgarantie im Sinne des § 20 Abs. 4 BMSVG von der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, Wien, in Höhe von TEUR 1.301.

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG betragen TEUR 1.797 (2008: TEUR 4.740).

2. Rückstellungen

In der Position sonstige Rückstellungen sind im Wesentlichen Rückstellungen für Risiken aus laufenden Verfahren von TEUR 1.277 (2008: TEUR 0), für Provisionen von TEUR 1.066 (2008: TEUR 0), für ausstehende Eingangsrechnungen von TEUR 62 (2008: TEUR 163), für Hauptverbandskosten von TEUR 55 (2008: TEUR 30) und für nicht konsumierte Urlaube von TEUR 39 (2008: TEUR 34) enthalten.

3. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen ausschließlich Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr auf. Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Abgabenschulden zum Jahresende.

Die Verpflichtung aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Anlagen und Fahrzeugen für die folgenden fünf Geschäftsjahre beträgt TEUR 432 (2008: TEUR 321). Davon entfallen TEUR 89 (2008: TEUR 73) auf das nächste Geschäftsjahr.

4. Geschäfte mit verbundenen Unternehmen und nahestehenden Personen im Sinn des § 237 Z. 8b UGB

Geschäfte mit verbundenen Unternehmen fanden im Geschäftsjahr nur zu fremdüblichen Konditionen statt. Geschäfte mit nahestehenden Personen fanden im Geschäftsjahr nicht statt.

Passiva der Veranlagungsgemeinschaft

Abfertigungsanwartschaft

Die kumulierte Rückstellung für Abfertigungsanwartschaften der Veranlagungsgemeinschaft gliedert sich wie folgt auf:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Abfertigungsanwartschaft	581.609	441.807
Mit laufenden Beiträgen	335.340	235.986
Beitragsfrei	246.269	205.821
Anwartschaften auf eine Selbständigenvorsorge	44.827	13.684
Mit laufenden Beiträgen	43.787	13.100
Beitragsfrei	1.040	584

Die Verbindlichkeiten der Veranlagungsgemeinschaft umfassen im Wesentlichen Verrechnungen mit der Betrieblichen Vorsorgekasse (Kostenverrechnungen).

Neben den Vermögensverwaltungskosten für 2009 wurden der Veranlagungsgemeinschaft auch die im Vorjahr auf neue Rechnung vorgetragenen Kosten von TEUR 2.770 verrechnet.

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Betriebsaufwendungen der Betrieblichen Vorsorgekasse

Die sonstigen Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen enthalten im Wesentlichen Aufwendungen für Provisionen von TEUR 3.396 (2008: TEUR 1.499), Aufwendungen der externen Verwaltung von TEUR 2.115 (2008: TEUR 1.795) und Aufwendungen für bezogene Konzernleistungen von TEUR 925 (2008: TEUR 252).

Die Aufwendungen für Abfertigungen betragen TEUR 5 (2008: TEUR 2) und die Leistungen an Betriebliche Vorsorgekassen TEUR 11 (2008: TEUR 6).

2. Sonstige Aufwendungen der Betrieblichen Vorsorgekasse

Die sonstigen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Aufwendungen für Risiken aus laufenden Verfahren von TEUR 1.277 (2008: 0) und Aufwendungen für die Erfüllung der Kapitalgarantie von TEUR 385 (2008: 77).

D. Sonstige Angaben

1. Dienstnehmer

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2009 zehn Angestellte und ein Vorstandsmitglied (2008: neun Angestellte und ein Vorstandsmitglied).

Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an Betriebliche Vorsorgekassen entfallen TEUR 5 (2008: TEUR 2) auf Vorstände und leitende Angestellte und TEUR 11 (2008: TEUR 6) auf andere Arbeitnehmer.

2. Vorstandsbezüge

Die Vorstandsbezüge beliefen sich im Jahr 2009 (einschließlich von dritten Unternehmen angelastete Vorstandsbezüge) auf TEUR 222 (2008: TEUR 260).

3. Aufwendungen für den Abschlussprüfer (§ 237 Z 14 UGB)

Die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses beliefen sich auf TEUR 25 (2008: TEUR 22), die Aufwendungen für sonstige Beratungsleistungen betragen TEUR 3 (2008: TEUR 0).

4. Konzernverhältnisse

Die Gesellschaft steht mit der Valida Holding AG (vormals Vorsorge Holding AG), Wien, und deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

5. Vorstand / Aufsichtsrat / Staatskommissäre

Vorstand

Vst.Dir. Mag. Bernhard Breunlich
Vst.Dir. Mag. Walter Schmoiger
Vst.Dir. Stefan Teufer

Aufsichtsrat

Vst.Dir. Mag. Andreas Zakostelsky (Vorsitzender)
Vst.Dir. MMag. Dr. Robert Kerschbaumer (Stv. des Vorsitzenden)
Mag. Werner Kaltenbrunner
GF Mag. Andreas Rauter
Thomas Buder
Rudolf Komaromy

Staatskommissäre

MR Dr. Johannes Ranftl

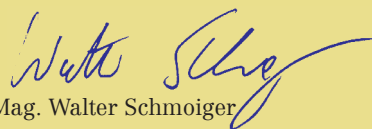
AD Christine Fruhstuck (Stellvertreterin)

Wien, am 21. Mai 2010

Der Vorstand der Valida Plus AG



Mag. Bernhard Breunlich
Mitglied



Mag. Walter Schmoiger
Mitglied



Stefan Teufer
Mitglied

Bericht des Aufsichtsrates

Bericht des Aufsichtsrates der Valida Plus AG an die Hauptversammlung der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2009

Der Aufsichtsrat der Valida Plus AG hat im Geschäftsjahr 2009 die ihm laut Gesetz übertragenen Aufgaben wahrgenommen und sich von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung überzeugt. Er hat sich während des Geschäftsjahres 2009 über die Lage der Gesellschaft durch laufende Berichterstattung des Vorstandes unterrichten lassen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) und der hiezu erstattete Lagebericht sind von der – durch die Hauptversammlung der Valida Plus AG am 7. Mai 2008 zum Abschlussprüfer (Bankprüfer) gewählten – „KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH“, Wien, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.


Die Überprüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes durch den Aufsichtsrat hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Bericht über das Geschäftsjahr 2009 einverstanden. Damit ist der Jahresabschluss gemäß § 125 Abs. 2 des Aktiengesetzes festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit.

Wien, im Juni 2010

Der Aufsichtsrat der Valida Plus AG



Mag. Andreas Zakostelsky
Vorsitzender

KPMG Bestätigungsvermerk



*Valida Plus AG, Wien
Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2009
21. Mai 2010*

5. Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Valida Plus AG
(vormals: ÖVK Vorsorgekasse AG),
Wien,

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der



Valida Plus AG, Wien

Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2009

Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

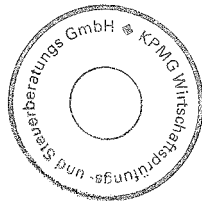
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, weisen wir auf die Besonderheit der zusätzlichen pro-forma-Zahlenangaben in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die dazu im Anhang enthaltenen Erläuterungen hin. Diese zusätzlichen pro-forma-Angaben wurden von der Gesellschaft aufgrund eines Schreibens der FMA betreffend die Vergütungen für die Vermögensverwaltung des Geschäftsjahres 2008 vorgenommen.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 21. Mai 2010



KPMG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatung GmbH

Mag. Michael Schlenk
Wirtschaftsprüfer

ppa Mag. Alexander Knott
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Bilanz zum 31.12.2009 der Valida Consulting

Aktiva	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile	37.275,00	52
2. Firmenwert	8.935,74	10
	46.210,74	62
II. Sachanlagen		
1. Investitionen in Mietobjekten	66.234,41	75
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.386,54	13
	75.620,95	88
Summe der Position A	121.831,69	150
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	431.036,71	484
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	241.096,21	6
3. Sonstige Forderungen	139.980,72	77
	812.113,64	567
II. Guthaben bei Kreditinstituten	179.575,47	595
Summe der Position B	991.689,11	1.161
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.879,34	18
Gesamtsumme	1.115.400,14	1.330

Passiva	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	36.336,42	36
II. Gewinnrücklagen		
Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	159.996,11	160
III. Bilanzgewinn	4.827,51	418
davon Gewinnvortrag: EUR 0,00; Vorjahr: TEUR 1		
Summe der Position A	201.160,04	614
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	107.340,00	95
2. Rückstellungen für Pensionen	150.249,00	0
3. Steuerrückstellungen	31.000,00	0
4. Sonstige Rückstellungen	204.325,00	201
Summe der Position B	492.914,00	296
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.741,59	6
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	369.274,28	375
3. Sonstige Verbindlichkeiten	36.310,23	39
davon aus Steuern: EUR 16.061,21; Vorjahr: TEUR 15		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 19.096,54; Vorjahr: TEUR 18		
Summe der Position C	421.326,10	420
Gesamtsumme	1.115.400,14	1.330

Gewinn- und Verlustrechnung für 2009

	2009 EUR	2008 TEUR
1. Umsatzerlöse	1.965.116,11	1.882
2. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	0,00	0
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	15.182,06	32
c) Übrige	1.023,38	93
	16.205,44	125
3. Aufwendungen für bezogene Leistungen	-589.211,00	-218
4. Personalaufwand		
a) Gehälter	812.590,68	758
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter- vorsorgekassen	16.587,08	14
c) Aufwendungen für Altersversorgung	159.988,85	9
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	207.547,73	196
e) Sonstige Sozialaufwendungen	3.233,32	12
	-1.199.947,66	-989
5. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-39.564,95	-51
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern	755,24	1
b) Übrige	121.008,05	213
	-121.763,29	-214
7. Zwischensumme aus Z 1 bis 6 (Betriebsergebnis)	30.834,65	534
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.992,86	25
9. Zwischensumme aus Z 8 (Finanzergebnis)	4.992,86	25
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	35.827,51	559
11. Steuern vom Einkommen	-31.000,00	-142
12. Jahresüberschuss	4.827,51	417
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,00	1
14. Bilanzgewinn	4.827,51	418

Anhang zum Jahresabschluss per 31.12.2009

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 196 bis 211 UGB unter Berücksichtigung der Sondervorschriften für Kapitalgesellschaften der §§ 222 bis 235 UGB vorgenommen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Geschäftsjahres 2008 wurden auch im Geschäftsjahr 2009 beibehalten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden alle Beträge in EUR 1.000,00 angegeben.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögenswerten und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Immaterielle Vermögensgegenstände werden nur dann in der Bilanz angesetzt, wenn sie entgeltlich erworben wurden. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert unter je EUR 400) werden sofort als Aufwand erfasst.

Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern:

Firmenwert	6,67 % p.a.
Software	25 % p.a.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, wenn die Wertminderung voraussichtlich von Dauer ist.

Der Wertansatz von Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert unter je EUR 400) werden im Zugangsjahr aktiviert und voll abgeschrieben. Gemäß den steuerrechtlichen Vorschriften wird für Zugänge im ersten Halbjahr eine volle Jahresabschreibung, für Zugänge im zweiten Halbjahr eine halbe Jahresabschreibung vorgenommen.

Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern.

Investitionen in Mietobjekten	10 % p.a.
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10–20 % p.a.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert angesetzt.

Die Ermittlung der Rückstellungen für Abfertigungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % (Vorjahr: 3,5 %) und eines Pensionseintrittsalters von 60 Jahren bei Frauen bzw. von 65 Jahren bei Männern (Vorjahr: Frauen 60 Jahre, Männer 65 Jahre). Ein Fluktuationsabschlag wurde unverändert gegenüber dem Vorjahr nicht berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % unter Zugrundelegung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ-2008 PKM für Angestellte berechnet.

In den übrigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und der Höhe sowie dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

II. Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Anlagespiegel dargestellt:

	Anschaffungs- kosten per 01.01.2009 TEUR	Anschaffungs- kosten Zugänge TEUR	Anschaffungs- kosten Abgänge TEUR	Anschaffungs- kosten per 31.12.2009 TEUR	Kumulierte Abschreibungen TEUR	Buchwert 31.12.2009 TEUR	Buchwert 31.12.2008 TEUR	Abschreibungen 2009 TEUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	394	0	0	394	348	46	62	16
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile	378	0	0	378	341	37	52	15
2. Firmenwert	16	0	0	16	7	9	10	1
II. Sachanlagevermögen	438	11	-11	438	362	76	88	24
1. Investitionen in Mietobjekten	83	0	0	83	17	66	75	8
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	355	11	-11	355	345	9	13	15
III. Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0	0	0
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	832	11	-11	832	710	122	150	40

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Alle Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in TEUR 383 (Vorjahr: TEUR 57) betreffen auslaufende Verrechnungen.

In den sonstigen Forderungen sind Provisionsforderungen in Höhe von TEUR 140 (Vorjahr: TEUR 77) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Passiva

Eigenkapital

	Stammkapital TEUR	Gewinnrücklagen TEUR	Bilanzgewinn/-verlust TEUR	Summe TEUR
Stand am Beginn des Geschäftsjahres 2008	36	160	368	564
Ausschüttung	0	0	-367	-367
Jahresergebnis	0	0	417	417
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2008	36	160	418	614
Ausschüttung	0	0	-418	-418
Jahresergebnis	0	0	5	5
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2009	36	160	5	201

Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind im Wesentlichen Vorsorgen für Personalkosten enthalten (TEUR 188; 2008: TEUR 182).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weisen ausschließlich Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr auf.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen TEUR 369 (Vorjahr: TEUR 233) Leistungsverrechnungen und TEUR 142 (Vorjahr: TEUR 142) sonstige Verrechnungen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten betragen TEUR 36 und betreffen überwiegend Abgabenschulden zum Jahresende und haben eine Laufzeit bis zu einem Jahr.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen im Sinn des § 237 Z. 8b UGB

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen fanden im Geschäftsjahr nur zu fremdüblichen Konditionen statt.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse betreffen Inlandsumsätze in Höhe von TEUR 1.958 sowie Auslandsumsätze in Höhe von TEUR 7.

Aufwendungen für bezogene Leistungen

Es handelt sich dabei um Sach- und Personalaufwand, der für die Valida Consulting an anderen Stellen des Konzerns erbracht wird. Die Veränderung zum Vorjahr kommt aufgrund eines geänderten Leistungsgerüsts, Einmaleffekten sowie einer Weiterentwicklung der Verrechnungsschlüssel zustande.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Geschäftsjahr TEUR	Vorjahr TEUR
Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses	13	13

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Vom ausgewiesenen Steueraufwand entfallen TEUR 31 (Vorjahr: TEUR 142) auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0) auf das außerordentliche Ergebnis und ein Betrag von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0) betrifft Vorperioden.

Vom Bilanzierungswahlrecht zur Aktivierung von latenten Steuern gemäß § 198 (10) UGB wurde nicht Gebrauch gemacht. Der aktivierbare Betrag beträgt zum 31.12.2009 TEUR 17 (Vorjahr: TEUR 5).

IV. Sonstige Angaben

Die Gesellschaft steht mit der Valida Holding AG (vormals Vorsorge Holding AG), Wien, und deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

Im Jahresdurchschnitt 2009 waren 16 Angestellte bei der Valida Consulting beschäftigt.

Die Geschäftsführung setzte sich im Geschäftsjahr 2009 aus folgenden Personen zusammen:

- Dir. Rudolf Böhm
- DI Sven Jörgen
- Mag. Richard Granzer

Wien, am 31. März 2010

Die Geschäftsführung der Valida Consulting GesmbH



Dir. Rudolf Böhm



DI Sven Jörgen



Mag. Richard Granzer

KPMG Bestätigungsvermerk



*Valida Consulting GesmbH, Wien
Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2009
31. März 2010*

4. Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Valida Consulting GesmbH
(vormals: PlanPension Vorsorgeberatung Gesellschaft mbH),
Wien,

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang. Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.



Valida Consulting GesmbH, Wien
Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2009

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Wien, am 31. März 2010



KPMG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH

Mag. Michael Schlenk
Wirtschaftsprüfer

KPMG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH

ppa Mag. Alexander Knot
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.



Referenzen und Glossar

Referenzliste

Handel, Gewerbe und Industrie

AGRANA Beteiligungs-AG

Allgemeine Baugesellschaft –
A. Porr Aktiengesellschaft

Andritz AG

bauMax Aktiengesellschaft

Brau Union Österreich AG

Campari Austria GmbH

Gmundner Molkerei reg.Gen.m.b.H.

Gölles GmbH

IGLO Austria GmbH

JTI (Japan Tobacco International) /
Austria Tabak GmbH

Kurier Zeitungsverlag und Druckerei Ges.m.b.H.

Mars Austria OG

Milford Tee Austria Gesellschaft m.b.H.

Münze Österreich AG

Oesterreichische Banknoten- und
Sicherheitsdruck GesmbH

Rondo Ganahl Aktiengesellschaft

SONAX Ges.m.b.H.

Vorarlberg Milch eGen

Dienstleistungen

Caritas der Diözese Linz

Casinos Austria Aktiengesellschaft

DCCS GmbH IT Business Solutions

Diözese Linz

Flughafen Linz GesmbH

Flughafen Wien AG

GIS Gebühren Info Service GmbH

Landesfeuerwehrverband Salzburg

Nextira One Austria GmbH

Niederösterreichisches Hilfswerk

Österreich Werbung

Österreichischer Rundfunk

Österreichisches Hilfswerk

Stiftung Maria Ebene

T-Systems Austria GesmbH

TÜV Austria

TÜV SÜD SZA Österreich, Technische Prüf-GmbH

Umweltbundesamt GmbH

Vereinigung der Österreichischen Industrie

Finanzdienstleistungen

D.A.S. Österreichische Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG

Oberösterreichische Landesbank AG

Oesterreichische Nationalbank

Raiffeisen Landesbanken und -verbände

Raiffeisenbanken und -kassen

Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H.

Raiffeisen Centrobank AG

Raiffeisen Informatik GmbH

Raiffeisen Versicherung AG

Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

Raiffeisen-Leasing GmbH

Salzburger Landes-Hypothekenbank AG

UNIQA Versicherungen AG

Volkskreditbank AG

Wiener Börse AG

Energie

ADRIA - WIEN PIPELINE GmbH

BEWAG Burgenländische Elektrizitätswirtschaft AG

Energie AG Oberösterreich

Erdgas Oberösterreich GmbH & Co KG

KELAG Kärntner Elektrizitäts AG

OÖ. Ferngas AG

Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation

TIWAG – Tiroler Wasserkraft AG

Vorarlberger Illwerke AG

Vorarlberger Kraftwerke AG

Wohnbau

EBS Wohnungsgesellschaft mbH Linz

„Fortschritt“ Gemeinnützige Bau-, Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft für Kärnten

Gemeinnützige Donau-Ennstaler Siedlungs-Aktiengesellschaft

Heimat Österreich gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.

LAWOG Gemeinnützige Landeswohnungsgenossenschaft für Oberösterreich

Salzburg Wohnbau Planungs-, Bau- und Dienstleistungs GmbH

STYRIA Gemeinnützige Steyrer Wohn- und Siedlungsgenossenschaft

VOGEWOSI Vorarlberger gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.

WAG Wohnungsanlagen Gesellschaft m.b.H.

wohnungsfreunde gemeinnützige bau- und siedlungsgesellschaft m.b.H.

Öffentlich-rechtlich

Arbeiterkammern

Arbeitsmarktservice Österreich

Burgenländische Landwirtschaftskammer

Kammer der Wirtschaftstrehänder

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Landwirtschaftskammer Österreich

Landwirtschaftskammer Salzburg

Landwirtschaftskammer Tirol

Landwirtschaftskammer Wien

Niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer

Politische Organe

Bürgermeister zahlreicher Gemeinden

Landtagsabgeordnete aus allen Bundesländern

Landesregierungsmitglieder

Abgeordnete zum Nationalrat

Mitglieder des Bundesrates

Mitglieder der Bundesregierung

Mitglieder des Europäischen Parlaments

Länder und Gemeinden

Land Vorarlberg

Land Oberösterreich

Land Steiermark

Stadt Graz

Zahlreiche Gemeinden Österreichs

Glossar

A

Abfertigungsrückstellung

Im alten Abfertigungsrecht war jede Firma dazu verpflichtet, Rückstellungen für Abfertigungsansprüche zu bilden.

Aktuar, interner

Versicherungsmathematischer Sachverständiger, der den Geschäftsplan erstellt oder dessen Erstellung leitet und die Einhaltung überwacht.

Anwartschaftsberechtigter

Natürliche Person, die Ansprüche auf künftige Leistungen entsprechend einem Pensionskassenvertrag oder Abfertigungsansprüche aus einer Betrieblichen Vorsorgekasse hat. Also in der Regel jene Personen, deren Pensionskapital von einer Pensionskasse oder Betrieblichen Vorsorgekasse verwaltet wird, die aber noch keine Zusatzpension beziehen. Siehe auch Leistungsberechtigter.

Asset

Englische Bezeichnung für Vermögenswerte (Aktiva).

Asset Liability Management

Verbindlichkeiten (insbesondere Ausmaß und Fälligkeitszeitpunkt von Pensionszusagen) und Kapitalanlagen werden aufeinander abgestimmt. Damit ist das Asset Liability Management ein zentrales Steuerungsinstrument.

Asset-Allokation (strategische und taktische)

Die Asset-Allokation bezeichnet die Portfolio-Strukturierung eines angelegten Vermögens auf verschiedene Anlageklassen (Anleihen, Aktien etc.). Strategische Asset-Allokation ist die grundsätzliche (strategisch) gewählte Struktur. Aufgrund von Marktentwicklungen weicht man von der grundsätzlich gewählten Struktur ab, um Chancen, die sich aktuell am Markt bieten, zu nützen. Dadurch ergibt sich eine taktische Asset-Allokation, also eine effektive Portfolio-Struktur, zu einem bestimmten Stichtag.

Asset-Allokation

Asset-Allokation bezeichnet die Aufteilung des veranlagten Vermögens auf verschiedene Asset-Klassen (wie z.B. Anleihen, Aktien, Immobilien, ...). Dadurch erfolgt eine systematische Reduzierung des Anlage-Risikos.

Asset-Klasse

Der Kapitalmarkt wird in unterschiedliche Klassen eingeteilt, wie. z.B. Aktien, Renten, Immobilien, ...

Asset Management

Durchführung anlagepolitischer Entscheidungen, die vor allem den strukturierten Prozess der Aufteilung des zu veranlagenden Kapitals auf verschiedene Asset-Klassen zur Risikostreuung beinhalten. Ziel derartiger Strukturierungen im Vermögen ist es insbesondere bei einer vorgegebenen Ertragserwartung das damit verbundene Risiko zu minimieren und die Rendite des Portfolios für ein vorgegebenes Risiko zu maximieren.

B

Beitragsorientiertes Modell

In diesem Pensionskassenmodell sind die Beiträge des Arbeitgebers fix vereinbart, die zukünftigen Leistungen jedoch variabel.

Bonität Investmentgrade

Die Bonität gibt Auskunft über die Zahlungsfähigkeit eines Schuldners. Bonitätseinstufungen werden von Rating-Agenturen vorgenommen. Die Rating-Agentur S&P (Standard and Poor's) beispielsweise bezeichnet Emittenten mit höchster Bonitätsstufe mit „AAA“ (Triple A). Investmentgrade werden Bonitäten genannt solange, diese zumindest die Bonitätsstufe „BBB-“, aufweisen.

D**Deckungsrückstellung**

Die Deckungsrückstellung (Pensionskapital) entspricht dem Kapital, das im Leistungsfall verrentet wird. Sie ergibt sich aus der Summe der laufenden Beiträge (inkl. allfälligem Übertragungsbetrag bzw. allfälligen Einmalerlägen), abzüglich Kosten und Versicherungssteuer zuzüglich des Ergebnisses der Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG). Das Ergebnis der VRG setzt sich aus dem Veranlagungsergebnis sowie dem versicherungstechnischen Ergebnis zusammen, gegebenenfalls angepasst durch die Zuführung zur bzw. die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung.

Dividenden

Der Teil des Gewinns einer Aktiengesellschaft, der an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Sie wird in Prozent des Nennwertes oder in Währungseinheiten pro Stück ausgedrückt.

I**Investmentstrategie**

Die Investmentstrategie spiegelt die von den Veranlagungsexperten empfohlene Aufteilung des Kapitals in die verschiedenen Anlagekategorien, Währungen, Länder und Branchen wider. Das Ziel der Strategie liegt darin, für jeden Kunden über den gesamten Anlagehorizont die Grundlage für eine effiziente Portfoliostruktur zu finden.

K**Kapitaldeckungsverfahren**

Finanzierungsverfahren, bei dem die Pensionen grundsätzlich in der Aktivzeit der Pensionisten aus dem vorhandenen Kapital durch Verrentung auf Basis von versicherungsmathematischen Grundlagen ermittelt werden. Zum Vergleich bei ASVG-Pensionen: Umlageverfahren.

L**Leistungsberechtigter**

Natürliche Person, die bereits Leistungen von einer Pensionskasse erhält. Siehe auch Anwartschaftsberechtigter.

Leistungsorientiertes Modell

In diesem Pensionskassenmodell ist die zukünftige Leistung fix vereinbart, die Beiträge des Arbeitgebers sind jedoch variabel.

M**Mitarbeitervorsorge**

Die Mitarbeitervorsorge (früher Abfertigung Neu) ist eine Regelung zur Betrieblichen Altersvorsorge. Dabei zahlt der Arbeitgeber monatlich Beiträge in der Höhe von 1,53 % des Einkommens für den Mitarbeiter in eine Betriebliche Vorsorgekasse ein. Der Abfertigungsanspruch des Mitarbeiters richtet sich dadurch nicht mehr gegen den Arbeitgeber, sondern gegen die Betriebliche Vorsorgekasse.

O**Operationales Risiko**

Operationales Risiko bedeutet die Gefahr von Verlusten als Folge unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Organisation, Menschen und technischer Ressourcen oder von externen Ereignissen und beinhaltet auch das Rechtsrisiko.

P**Pensionsanpassung**

Die voraussichtliche bzw. laufende Pension kann, insbesondere abhängig vom jährlich erzielten Veranlagungserfolg, sowohl nach oben als auch nach unten angepasst werden.

Performance

Wertentwicklung (Kursgewinne bzw. -verluste und Erträge, wie Ausschüttungen, Zinsen und Dividenden) einer Kapitalanlage. Beispiel: Ein Wert von +4 % p.a. bedeutet, dass das eingesetzte Kapital aufgrund der Veranlagung im Zeitraum eines Jahres um 4 % gewachsen ist.

Performance nach OeKB

Ergebnis nach der „Modified Dietz Methode“. Diese Methode ist sehr gut zum objektiven Performance-Vergleich geeignet und wird von den österreichischen Pensionskassen und Betrieblichen Vorsorgekassen verpflichtend verwendet.

Prüfaktuar

Versicherungsmathematiker, der vom Aufsichtsrat für jedes Jahr bestellt wird. Überprüft unabhängig vom Aktuar die Pensionskasse aus versicherungsmathematischer Sicht. Er ist von der Pensionskasse unabhängig, also auch kein Dienstnehmer der Pensionskasse.

R

Rechnungsmäßiger Überschuss

Im Geschäftsplan einer Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG) festgelegter fiktiver Zinssatz, der so festgelegt wurde, dass er im Durchschnitt dem längerfristig erwarteten Nettoergebnis der VRG entspricht. Dieser Wert wird als „Soll-Wert“ für die Verteilung des Ergebnisses der VRG auf die Deckungsrückstellung und die Schwankungsrückstellung verwendet. Eine Zuweisung zur Deckungsrückstellung bedeutet, dass Anwartschaften bzw. Leistungen angepasst werden, eine Zuweisung zur Schwankungsrückstellung bedeutet, dass die vorsorglichen Rückstellungen zum Ergebnisausgleich erhöht werden.

Rechnungszins

Mathematische Hilfsgröße. Zinssatz, mit dem die zu erwartenden Leistungen bzw. die notwendigen Beiträge versicherungsmathematisch errechnet werden. Der Rechnungszins „teilt“ die tatsächlich erwirtschafteten Erträge in die vorab bereits einkalkulierten und in allfällige weitere Erträge, die u.a. zur Anpassung der Pensionen verwendet werden. Der Rechnungszins entspricht jenem Betrag, der erwirtschaftet werden muss, um zu gewährleisten, dass die Leistungen zumindest nominell gleich bleiben bzw. dass bei nominell gleich bleibendem Anspruch von Aktiven auch die entsprechenden Beiträge nominell gleich bleiben.

Renditen

siehe Erläuterung zu „Performance“

Risikomanagement

Unter Risikomanagement versteht man den planvollen Umgang mit Risiken. Dabei kann es sich um allgemeine unternehmerische Risiken handeln oder um spezielle finanzielle Risiken. Im Zusammenhang mit einer Pensionskasse oder einer Betrieblichen Vorsorgekasse sind primär die finanziellen Risiken gemeint, die sich aufgrund der Veranlagung des Kapitals der Veranlagungs- und Risikogemeinschaft auf den Kapitalmärkten ergeben. Diese Risiken sind entsprechend der Risikomanagementverordnung der Finanzmarktaufsicht in einem periodisch wiederkehrenden Prozess zu erfassen, zu messen und zu steuern.

S

Schwankungsrückstellung

Rückstellung eines Teils des Vermögens einer Veranlagungs- und Risikogemeinschaft, zum Ausgleich für schwankende Erträge (aus der Veranlagung, dem versicherungstechnischen Ergebnis). Siehe auch Deckungsrückstellung.

Selbständigenvorsorge

Die Selbständigenvorsorge ermöglicht Selbständigen, Freiberuflern sowie Land- und Forstwirten, ebenfalls die betriebliche Vorsorge zu nutzen.

T

Teilübertritt

Beim Teilübertritt wechselt der Mitarbeiter ab einem vereinbarten Stichtag in die Mitarbeitervorsorge und der Arbeitgeber zahlt Beiträge für ihn ein. Die alten Abfertigungsansprüche bleiben erhalten und richten sich weiterhin gegen den Arbeitgeber (sind also auch verfallbar).

U

Umlageverfahren

System der staatlichen Altersvorsorge. Pensionen werden durch die Beiträge der in dieser Zeit Aktiven sowie staatliche Zuschüsse finanziert (im Unterschied zum Kapitaldeckungsverfahren)

V

Value-at-Risk (VaR)

Der Value-at-Risk ist ein Risikomaß, das angibt, welchen Wert der Verlust einer bestimmten Risikoposition (z.B. eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Ein Value-at-Risk von EUR 10 Mio. bei einer Haltedauer von einem Tag und einer Wahrscheinlichkeit von 97,5 % bedeutet, dass der potenzielle Verlust der betrachteten Risikoposition von einem Tag auf den nächsten mit einer Wahrscheinlichkeit von 97,5 % den Betrag von EUR 10 Mio. nicht überschreiten wird.

Verfügungsanspruch

Bei Pensionsantritt oder nach mindestens 36 Beitragsmonaten UND einer entsprechenden Beendigungsart (Kündigung durch den Arbeitgeber, einvernehmliche Lösung, berechtigter vorzeitiger Austritt oder unverschuldete Entlassung) kann über das angesparte Kapital verfügt werden.

Volatilität

Durchschnittliche Abweichung der Performance eines Portfolios im Vergleich zur Durchschnittsperformance (Standardabweichung). Je größer die Kennzahl, desto schwankungsfreudiger und damit auch risiko- bzw. chancenreicher ist das Portfolio.

Vollübertritt

Beim Vollübertritt wechselt der Mitarbeiter ab einem vereinbarten Stichtag zur Gänze in die Mitarbeitervorsorge. Altanwartschaften werden vereinbarungsgemäß in die Betriebliche Vorsorgekasse eingezahlt. Alle Beiträge sind ab diesem Zeitpunkt unverfallbar. Der Abfertigungsanspruch des Mitarbeiters richtet sich nur noch gegen die Betriebliche Vorsorgekasse.

Z

Zwangszuweisung

Arbeitgeber haben sechs Monate nach Beginn des ersten Arbeitsverhältnisses, für das Beiträge gezahlt werden müssen, Zeit, sich für eine Betriebliche Vorsorgekasse zu entscheiden. Wenn diese Frist versäumt wird, wird vom Hauptverband das gesetzliche Zuweisungsverfahren eingeleitet. Das Unternehmen wird dann einer Betrieblichen Vorsorgekasse zugewiesen.

Impressum

Medieninhaber

Valida Holding AG

Ernst-Melchior-Gasse 22, 1020 Wien
T +43 1 316 48-0, E vorsorge@valida.at
www.valida.at
HG Wien, FN 316717k

Redaktion

Valida Holding AG

Monika Schmied, MBA
Florian Stadthaler, Bakk.phil.

Grafische Gestaltung und Layout

Valida Holding AG

Anika Witschka

Beratung

Pleon Publico, Public Relations & Lobbying GmbH

www.pleon-publico.at

Fotos

Fotostudio Franz Pfluegl

Franz Helmreich Fotografie

Produktion

Druckerei Gerin

Stand

Mai 2010

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text auf eine Unterscheidung der weiblichen und männlichen Schreibweise verzichtet. Sofern nicht ausdrücklich auf Frauen oder Männer Bezug genommen wird, sind beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung ausgeschlossen ist.

